



Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg

75 Jahre im Dienst für die Gemeinschaft



Die Geschichte einer
nordhessischen
Dorffeuwehr in Wort
und Bild

**Herausgabe anlässlich der
Jubiläumsfeierlichkeiten vom
19. bis 21. Juni 2009**

Text und Gestaltung:
Heiko Hofmeister

Technische Unterstützung:
Frank Guido Schäfer

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

als im Herbst des Jahres 2007 die ersten Überlegungen angestellt wurden, den 75. Geburtstag unserer Freiwilligen Feuerwehr in einem angemessenen Rahmen zu feiern, wurde auch sehr schnell der Wunsch nach der Herausgabe einer Chronik geäußert. Die Grundlage für das nun vorliegende Werk, bilden in der Hauptsache die im Vereinsarchiv vorhandenen Protokoll- und Kassenbücher sowie die über Jahrzehnte hinweg gesammelten Fotos und Presseartikel. Aber auch Auszüge aus den Protokollen der Gemeindevertretung, erhalten gebliebene Dokumente und mündliche Überlieferungen aus den Reihen der Dorfbevölkerung, haben zum Gelingen des Vorhabens beigetragen. Wo ortsspezifische Festlegungen nicht möglich waren, wurden die Aufzeichnungen aus den Chroniken des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen sowie des Kurhessisch-Waldeckischen Feuerwehrverbandes und weiterer Quellen herangezogen, um der Leserschaft zumindest einen Eindruck der zeitgenössischen Vorgänge vermitteln zu können.

Selbstverständlich kann die Chronik nur bruchstückhaft das wiedergeben, was über die vielen Jahrzehnte hinweg geschehen ist. Jede Leserin und jeder Leser hat dabei ihre bzw. seine ganz persönlichen Erinnerungen. So wird es nicht ausbleiben, dass so manche Begebenheit keinen Eingang in die offizielle Geschichtsschreibung unserer Freiwilligen Feuerwehr gefunden hat. Wir hoffen trotzdem darauf, dass die entscheidenden Meilensteine vollständig erfasst wurden.

Für diejenigen, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten die Geschichte miterlebt und auch mitgestaltet haben, soll die Chronik als Erinnerung dienen. Insbesondere für die jüngeren Mitbürgerinnen und Mitbürger ist sie vielleicht ein Ansporn, zukünftig selbst aktiv zu werden.



Ortsmitte mit Dorflinde, Maibaum und Brunnen. An dieser Stelle befand sich in früherer Zeit ein Teich, „Kümbe“ genannt, dessen Wasser für die Brandbekämpfung genutzt wurde.



Ellenberg wurde übrigens im Jahr 1357 erstmals urkundlich erwähnt, d. h., die Geschichte unseres Dorfes umfasst bereits mehr als 650 Jahre!

Das oben abgebildete Gemälde stammt von der Hand des Ellenberger Heimatfreundes Karl Nägel, der auf diese Weise viele „Dorfszenen“ für die Nachwelt festgehalten hat.

Die Zeit vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg

Wir gehen heute davon aus, dass die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg im Jahr 1934 gegründet wurde. Nun dürfen sich die Leserinnen und Leser natürlich zu Recht die Frage stellen, wie der örtliche Brandschutz in der Zeit davor sichergestellt wurde. Als gemeinsame Aufgabe aller Bürger, wurde von der Gemeinde eine Pflichtfeuerwehr unterhalten, in der alle erwachsenen männlichen Dorfbewohner zum Schutz von Menschen, Tieren und Sachwerten mitarbeiten mussten. Seit wann es ein einigermaßen geordnetes Feuerwehrwesen in Ellenberg gegeben hat, ist leider nicht überliefert. Ein erster Hinweis findet sich in Form eines Registerauszuges in der Chronik des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen. Demnach war die Pflichtfeuerwehr Ellenberg im Jahre 1891 Mitglied im Kurhessischen Feuerwehrverband.

Bereits am 25.11.1875 konstituierte sich ein Verband der hessischen Feuerwehren im Regierungsbezirk Cassel. Vom 06. bis 08. Juli 1891 wurde ein Feuerwehrtag in Melsungen abgehalten. 1891 gehörten aus dem Kreis Melsungen nachfolgend aufgeführte Wehren dem Verband an:

[illegible]

Aus der Chronik des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen können wir weiterhin erfahren, dass die Gemeinde Ellenberg im Jahr 1929 einen gemeinsamen Brandmeisterbezirk mit den Orten Altenbrunslar, Böddiger, Deute, Neuenbrunslar und Wolfershausen bildete. Der zuständige Bezirksbrandmeister wohnte in Wolfershausen. Zu dieser Zeit existierten mehrere dieser Brandmeisterbezirke im Landkreis Melsungen, die alle der Aufsicht des amtierenden Kreisbrandmeisters Haupenthal aus Melsungen unterstanden.

In einigen Städten und Gemeinden wurden die Pflichtfeuerwehren bereits bis zum Jahr 1932 in Freiwillige Feuerwehren umgewandelt. In Ellenberg war dies jedoch nicht der Fall. Nachdem die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland übernommen hatten, wurden relativ schnell einheitliche Vorgaben für die Organisation der Feuerwehren geschaffen.

Durch das „Preußische Gesetz über das Feuerlöschwesen“ vom 15.11.1933 wurde den Ortpolizeibehörden auferlegt, in ihren Gemeinden den Feuerschutz durch leistungsfähige und entsprechend ausgerüstete Feuerwehren zu sichern. Dabei sollte die Bildung von Freiwilligen Feuerwehren angestrebt werden.



Mit dieser gesetzlichen Vorgabe beschäftigten sich auch die Gemeinderäte unseres Ortes in ihrer Sitzung am 07.02.1934. Das Protokoll ist nachfolgend abgedruckt. Ein weiteres Protokoll vom 14.02.1936 deutet übrigens darauf hin, dass erst in diesem Jahr endlich der Versuch unternommen werden sollte, eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben zu rufen.

1

Gemeinderatssitzung v. F. Februar 1934

Die Sitzung wurde um 20 Uhr 10 Min. von
Bürgermeister Jung eröffnet
Regelordnung.

Punkt I. betrifft: Gemeinde-Fachhaltungssatz 1934

Der Bürgermeister übernimmt diese Fachhaltungssatz zu.

Punkt II. betrifft: Pachtvermässigung.

Auf Verpflegung der Bürgermeister, wurde beschlossen,
die am 1. April 1934 im Ort zu haben zu belassen.
Der Verpflegung der Bürgermeister, wurde beschlossen,
und Herrschaft zu 2,50 R. 16 zu vermässigen.

Punkt III. betrifft: Anbindeungsbesatz Ellenberg. Helgershausen

Die Mitglieder, erklären den Ort für einen offentlichen.

Punkt IV. betrifft: Anbindeungsbesatz der Vollzeithilfe.

Die Anbindeungsbesatz der Vollzeithilfe wurde abgelehnt.

Punkt V. betrifft: Bildung einer freiwilligen Feuerwehr.

Der Punkt wurde aus finanziellen Gründen zurückgestellt.

Punkt VI. betrifft: Beschaffung von Abfallbrennstoffen.

Es wurde beschlossen, als Spritzmittel, Kalkbrennstoff
zu verwenden und diese von der Gemeinde zu kaufen.
Für die Beschaffung von 400 kg die Mittel für die
Beschaffung zu beschaffen.

Punkt VII. betrifft: Sportplatz.

Es wurde beschlossen, die Sportplatz zu kaufen von der Gemeinde zu kaufen.
und die Sportplatz von der Gemeinde zu kaufen.

Der Bürgermeister

Jung

Herrn Herrschaft

Willeh Volkert

„Punkt: V Betrifft: Bildung einer freiwilligen Feuerwehr.
Der Punkt wurde aus finanziellen Gründen zurückgestellt.“
(Gemeinderatssitzung vom 07.02.1934)



Gründungsvermutung für den April des Jahres 1934

Trotz dieser Hinweise, gehen wir heute von einer Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg im April des Jahres 1934 aus. Da kein Gründungsprotokoll vorliegt, stützt sich diese Annahme auf die Aussagen damaliger Gründungsmitglieder. So informierte Ortsbrandmeister Heinrich Ebert die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung des Jahres 1959 darüber, dass die Freiwillige Feuerwehr in diesem Jahr seit 25 Jahren bestehen würde. In erhalten gebliebenen Personallisten aus der ersten Zeit nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges, war bei einigen Kameraden 1934 als Eintrittsjahr in die Freiwillige Feuerwehr festgelegt worden. Dies kann als weiteres Indiz gewertet werden.

Mit Schreiben vom 07.11.1983 erkannte der Kamerad Kurt Bubenheim, als Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen, die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg im April 1934 als glaubhaft gemacht an. Diese offizielle Anerkennung erfolgte nach Vorlage von eidesstattlichen Erklärungen, die zwei Gründungsmitglieder der Wehr abgegeben hatten.

Kreisfeuerwehrverband
Melsungen

3508 Melsungen, den 07.11.1983

An den
Vorsitzenden der Freiwilligen
Feuerwehr Ellenberg
Herrn Hans Cassel
Friedhofstr. 1
3501 Guxhagen

Gründungsdatum der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg

Aufgrund der eidesstattlichen Erklärungen der Gründungsmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg wird eine Gründung der Freiwilligen Feuerwehr im April 1934 als glaubhaft gemacht angesehen.

Diese Entscheidung erght im Einvernehmen mit dem Kreisbrandinspektor des Schwalm-Eder-Kreises.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Bubenheim, Vorsitzender



Auf dem oberen Foto ist der ehemalige Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen, Kurt Bubenheim, zu sehen.

Mit dem abgedruckten Schreiben wurde die Gründungsvermutung für das Jahr 1934 offiziell anerkannt.

Auf dem linken Foto sind die beiden Gründungsmitglieder Friedrich Arend (links) und Wilhelm Günther (Mitte) im Jahr 1965 abgebildet.



Organisation und Rahmenbedingungen zwischen Gründung und Kriegsende

Nachdem nun geklärt ist, warum die Gründung auf das Jahr 1934 festgelegt wurde, wollen wir uns mit den organisatorischen Fakten der damaligen Zeit im Allgemeinen und mit deren Umsetzung in Ellenberg im Besonderen beschäftigen. Wie bereits erwähnt, hatten die neuen Machthaber im Reich sehr schnell einheitliche gesetzliche Regelungen zur Organisation des Feuerlöschwesens erlassen. Die Feuerwehr hatte im Auftrag des Ortspolizeiverwalters (Bürgermeister) Gefahren abzuwenden und war somit eine besondere kommunale Polizeiexekutive. In Ergänzung zu den gesetzlichen Vorgaben wurden Mustersatzungen herausgegeben, deren Regelungen sich auch mit der Ebene der Ortsfeuerwehren befassten. Demnach fand der Eintritt in die Feuerwehr zwar freiwillig statt, es waren jedoch keine demokratischen Wahlen für die Führungsfunktionen vorgesehen.

Gründungsort der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg im April 1934 (Foto 2008)

Wie sich die Gründung tatsächlich zugetragen hat, lässt sich leider nicht mehr mit absoluter Sicherheit nachweisen. Nach Überlieferungen des Kameraden Hans Cassel aus dem Jahr 1984, hatte der damalige Bürgermeister Georg Junge im April des Jahres 1934 alle interessierten männlichen Einwohner des Ortes in die Gastwirtschaft Mohr eingeladen. Insgesamt 23 Männer erklärten sich schließlich zu einer Mitarbeit in der

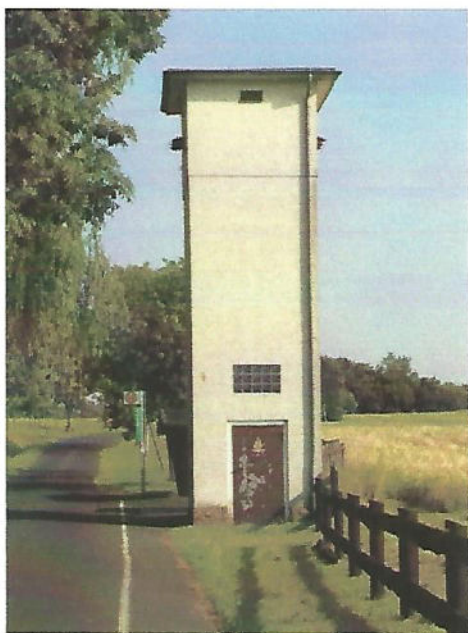


Freiwilligen Feuerwehr bereit. Das Amt des Wehrführers übernahm der Schreiner Heinrich Hartung, die Stellvertretung wurde fortan von Heinrich Ebert wahrgenommen.

Die Uniformierung der Einsatzkräfte sowie die Beschaffung der feuerwehrtechnischen Ausrüstung war Aufgabe der Gemeinde. Hierzu findet sich eine weitere interessante Eintragung in den Büchern des Gemeinderates vom 23.06.1936. Die Gemeinderäte stellten die Beschaffung von Uniformen für die Feuerwehr zurück, da der Neuaufbau eines Transformatorenhauses am Grundstück Bartholmai Vorrang hatte. Als das „Lichthäuschen“ im Jahr 1997 abgerissen werden sollte, bemühte sich die Wehr mit Erfolg um den Erhalt des Gebäudes. Der angestrebte Umbau zu einem Übungsturm konnte jedoch leider nicht in die Tat umgesetzt werden.

Das Spritzenhaus befand sich zur Gründungszeit auf dem Kirchhof hinter dem Wohnhaus Röhn. Aus der im Jahr 1929 neu gebauten Wasserleitung wurde mittels Unterflurhydranten Löschwasser entnommen. Weiterhin konnten zwei Löschteiche (vgl. Seite 2) genutzt werden.

Die Wasserentnahme wurde per Handdruckspritze vorgenommen. Ansonsten standen den Feuerwehrmännern nur einige wasserführende Armaturen sowie Leitern und Hanfschläuche zur Verfügung. Die persönliche Schutzausrüstung beschränkte sich auf Helme, Uniformjacken sowie auf Hakengurte, Feuerwehrbeile und Fangleinen.



Transformatorienhaus in der Quillerstraße am Grundstück Bartholmai. Der Umbau zu einem Übungsturm war leider nicht möglich. Im Jahr 1936 musste wegen Neubau des Gebäudes die Beschaffung von Uniformen zurückgestellt werden.

Mit dem „Reichsgesetz über das Feuerlöschwesen“ vom 23.11.1938 sowie einer dazu erlassenen Durchführungsverordnung, wurde abermals in die Organisationsform der Feuerwehren eingegriffen. Die Freiwilligen Feuerwehren wurden nunmehr als „Hilfspolizeitruppe“ bezeichnet.

Durch die Neuregelungen wurde die Löschung aus den Vereinsregistern vorgeschrieben und die Führung an den Kreisfeuerwehrführer übertragen. Den Gemeinden verblieb im Wesentlichen nur noch die Verpflichtung, die Kosten für die Feuerwehr zu tragen. Inhalt dieser gesetzlichen Regelungen war außerdem, dass auch die Jugendlichen eine Ausbildung an den Feuerwehrgeräten erhalten sollten. Mit dem deutschen Angriff auf Polen, begann am 01.09.1939 der 2. Weltkrieg, dessen Auswirkungen auch auf die Feuerwehren ausstrahlten.

Zwar blieb das Prinzip der Freiwilligkeit grundsätzlich erhalten, faktisch wurde aber durch die hohe Zahl an Kriegsteilnehmern der Einsatz notdienstverpflichteter Bürger sowie von Angehörigen der Hitlerjugend erforderlich, um den Brandschutz überhaupt noch aufrecht erhalten zu können. Erst mit der bedingungslosen Kapitulation des „Dritten Reiches“ am 07./08. Mai 1945, wurde der Status der Freiwilligen Feuerlöschpolizei-Einheit hinfällig.



Ärmelabzeichen der Feuerwehr Ellenberg zur Zeit des Nationalsozialismus



Auch zahlreiche Ellenberger Männer kehrten nach Kriegsende nicht mehr in ihre Heimat zurück. An die Gefallenen und Vermissten erinnert noch heute ein Ehrenmal. Jedes Jahr am Volkstrauertag, findet dort eine Gedenkveranstaltung statt, an der sich auch die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr beteiligen.

Ehrenmal an der Friedhofsstraße

An dieser Stelle sei der Hinweis gestattet, dass es sich bei der Freiwilligen Feuerwehr heutiger Prägung, um eine reine zivile Einrichtung handelt, die zu den nichtpolizeilichen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben zählt.



Demokratischer Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg

Wie bereits erwähnt, konnte der Brandschutz während des Krieges nur notdürftig aufrecht erhalten werden, da fast alle männlichen Bewohner zum Militärdienst herangezogen wurden. Als Kriegsgefangene mussten etliche von ihnen auch Jahre nach dem Krieg noch einen hohen Preis bezahlen und beim Wiederaufbau der Siegnationen mithelfen.

Trotz dieser schwierigen Umstände, wurde bereits kurze Zeit nach Beendigung der Kriegshandlungen die Reorganisation des Feuerlöschwesens in Angriff genommen. Mit Schreiben vom 14.08.1945 informierte der Melsunger Landrat alle Bürgermeister des Kreises über eine entsprechende Verwaltungsvorschrift der amerikanischen Militärregierung.

Allen Gemeinden wurde aufgetragen, eine Aufstellung über das Personal der Feuerwehr an den Kreisfeuerwehrführer zu übermitteln. Diese Auflistung ist erhalten geblieben und lässt uns erahnen, mit welchen Problemen die Aufrechterhaltung des Brandschutzes zu dieser Zeit verbunden war. Nur noch 13 Männer standen in dieser ersten Zeit nach Kriegsende für den Feuerwehrdienst zur Verfügung, die meisten davon noch im jugendlichen Alter.

1. Das gesamte Personal der freiwilligen Feuerwehr Ellenberg.

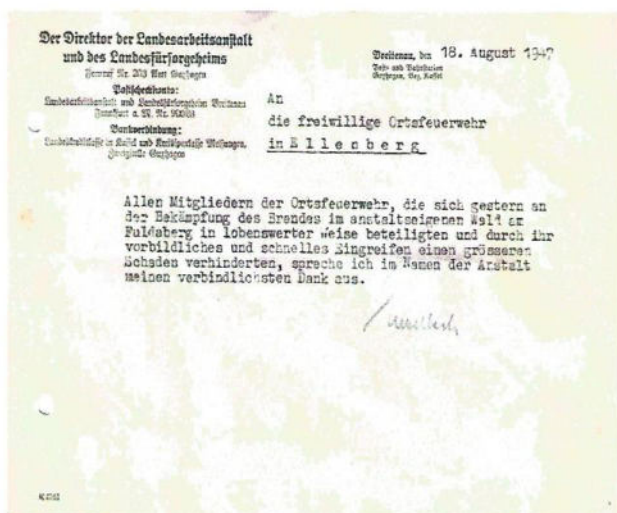
Nr.	Name	Vorname	Ausschrift	Ausw.Nr.	Alter	Parteizugeh.	Dienstleintr.	Dienstverw.
1	Gerlach	Kaspar	Ellenberg	Mel.29302	54 J.	-	1939	F.d.Wehr
2	Dittmar	Fritz	Ellenberg	Mel.29646	34 J.	-	1934	stellv.Wehrf.
3	Günther	Wilhelm	Ellenberg	Mel.29630	43 J.	-	1934	Feuerwehrr.
4	Bernhardt	Fritz	Ellenberg	Mel.29663	41 J.	-	1934	"
5	Bindemann	Hermann	Ellenberg	Mel.29618	18 J.	-	1944	"
6	Gerlach	Heinrich	Ellenberg	Mel.53167	16 J.	-	1944	"
7	Gerlach	Heinz	Ellenberg	Mel.29304	16 J.	-	1944	"
8	Ebert	Heinz	Ellenberg	Mel.53148	16 J.	-	1944	"
9	Holle	Georg	Ellenberg	Mel.53171	16 J.	-	1944	"
10	Gerhold	Heinrich	Ellenberg	Mel.29601	16 J.	-	1944	"
11	Nägel	Erich	Ellenberg	Mel.29518	16 J.	-	1944	Hornist
12	Schäfer	Heinrich	Ellenberg	Mel.29469	16 J.	-	1944	Feuerwe
13	Mohr	Herbert	Ellenberg	Mel.29289	15 J.	-	1944	"

2. Bestände

a) Bekleidung
Zahl der Röcke...22... Zahl der Hosen ...2...Zahl der Schutzhelme...21...
Zahl der Mützen...1...Zahl der Mäntel...2...

b) Ausrüstung
Zahl der Motorspritzen...1...Zahl der Handdruckspritzen ...1...(Defekt)
Wieviel m b Schlauch...? m c Schlauch.160.24.
Angaben über Strahlrohr, Leitern und sonstiges Material und Ausrüstung.
19 Gurte, 6 Leinen, 4 Beilpicken, 6 Gasmasken, 2 Standrohre, 2 Strahlrohre
2 Hakenleitern.

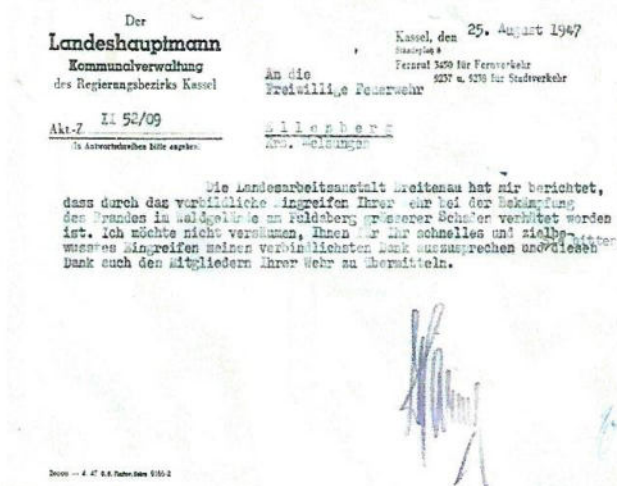
Aufstellung des gesamten Personals der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg im August 1945



Die Personalsituation entspannte sich in den folgenden Jahren, jedoch blieb die technische Ausstattung noch eine Weile auf einem äußerst dürftigen Niveau.

Am 01.12.1946 wurde die Hessische Landesverfassung durch Volksentscheid angenommen und somit das Land Hessen als demokratische und parlamentarische Republik konstituiert.

Das Kassenbuch unserer Freiwilligen Feuerwehr weist für das Jahr 1946 auf der Einnahmeseite 1478,40 Reichsmark und als Ausgaben 960,11 RM aus. Ein großer Teil der Einnahmen war auf immerhin drei Tanzveranstaltungen zurückzuführen.



Zu dieser Zeit fungierte Fritz Dittmar als Ortsbrandmeister. Als Anerkennung für einen Waldbrandeinsatz im August 1947, erhielt die Feuerwehr die nebenstehenden Dankeschreiben.

Am 20.06.1948 wurde die Deutsche Mark als neues Zahlungsmittel in den drei westlichen Besatzungszonen eingeführt.

Mit Schreiben vom 08.08.1948 beauftragte Kreisbrandinspektor Franz Sommerlade den Kameraden Heinrich Ebert damit, das Amt des Ortsbrandmeisters von Ellenberg zu übernehmen. Den Posten des Stellvertreters übernahm Heinrich Siemon. Beide übten ihre Funktionen in der Folge über viele Jahre hinweg aus und prägten die Weiterentwicklung der Feuerwehr Ellenberg entscheidend mit.

Auf dem Foto sind Ortsbrandmeister Heinrich Ebert und sein Stellvertreter Heinrich Siemon zu sehen (v. l. n. r.; ca. 1952).

Aus seinem im Archiv gefundenen Personalbogen ist zu entnehmen, dass Ebert im Jahr 1895 in Büchenwerra zur Welt gekommen war. Als er sein Amt als Ortsbrandmeister 1962 zur Verfügung stellte, war er 67 Jahre alt.

Heinrich Siemon zog sich im Jahr 1969 im Alter von knapp 62 Jahren von seinem Posten zurück.





Am 23.05.1949 trat das Grundgesetz für die neu gegründete Bundesrepublik Deutschland in Kraft und am 12.06.1949 fand die Wiedergründung des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen statt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Kreisbrandinspektor Sommerlade aus Spangenberg gewählt. Das Verbandsgebiet wurde in sechs Unterbezirke eingeteilt, wobei Ellenberg zum Bereich Edertal gehörte.

Ab dem Jahr 1950 liegen uns glücklicherweise alle Protokolle von Monatsversammlungen, Jahreshauptversammlungen und sonstigen Mitgliederversammlungen vor. Dies vereinfacht die Spurensuche enorm und so manche interessante Begebenheit wurde so für die Nachwelt festgehalten. Die Versammlungen fanden übrigens in der Regel abwechselnd in den örtlichen Gastwirtschaften Mohr und Bohn statt.

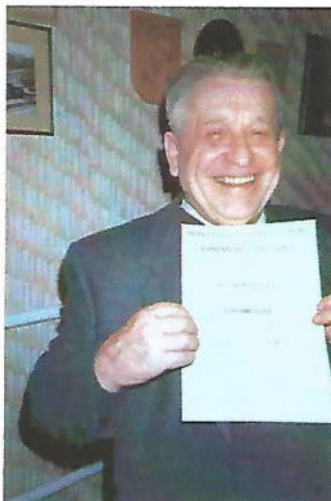


ehemaliges Gasthaus Bohn (2008)



Gasthaus Mohr/Lingemann (2008)

Am 10.09.1950 richtete die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg ein Bezirksfeuerwehrfest aus, bei dem auch ein in Eigenleistung zum Mannschaftswagen umgebauter Wehrmachtsanhänger der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Im Rahmen des Festes wurde auch eine Tombola angeboten. Durch den Verkauf von Losen konnte der Kassierer eine Einnahme von 190,50 DM im Kassenbuch verbuchen. Als Preise wurden zum Beispiel ein Paar Zinkeimer für 7,60 DM, ein Paar Schuhe für 25,00 DM sowie eine Armbanduhr für 29,00 DM ausgelobt.



ehemalige Landesfeuerwehrschule in Kassel, wie sie sich zum Zeitpunkt des Lehrganges von Heinz Gerlach darstellte.

Ehrenmitglied Heinz Gerlach im Jahr 1994

Vom 25. - 30.09.1950 besuchte mit Heinz Gerlach erstmals ein Angehöriger unserer Wehr einen Lehrgang an der HLFS in Kassel. Im Archiv der Schule findet sich noch die Eintragung über den erfolgreichen Besuch des Grundlehrganges. Viele Kameraden sind diesem Beispiel über die Jahrzehnte gefolgt.



Gruppenbild der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg vom 10.09.1950

(hinterer Wagen v. l. n. r.):

**H. Nägel, H. Ebert, G. Holle, A. Erhardt, F. Bernhardt, E. Röder, A. Büchling,
H. Dente, A. Sommerlade, E. Nägel, H. Mohr**

(vor dem hinteren Wagen v. l. n. r.):

KBI Sommerlade, Bürgermeister Holle, Ortsbrandmeister Ebert, M. Schmoll, H. Siemon

(Mannschaftswagen v. l. n. r.):

**H. Gerlach, H. Junge, W. Löwer, H. Höhmann, H. Döring, H. Cassel, A. Gerhold, G. Freudenstein
(rechts vorne in Uniform und Schirmmütze):**

Ehrenortsbrandmeister und Gründungs-Wehrführer Heinrich Hartung

Am 24.02.1951 veranstaltete die Feuerwehr Ellenberg einen Theaterabend auf dem Saal des Gasthauses Mohr. In dieser Zeit mussten die Einwohner ihre Freizeitgestaltung weitgehend durch eigenes Tun organisieren. Weder sorgte das Fernsehen für Zerstreuung, noch konnte man einfach mal mit dem Auto in die Stadt fahren. Aber, was heißt schon Freizeit? Fast alle Familien hatten eine kleine Landwirtschaft, die sie auch nach dem beruflichen Feierabend noch in Anspruch nahm. Der Monatsbeitrag wurde von 10 auf 20 Pfennig erhöht und beim Kreisverbandstag in Gensungen erreichte die Wettkampfgruppe einen achten Platz.

Im Juli des Jahres 1951 brannte das Haus des Invaliden Christian Bindemann im heutigen Hegeweg. Trotz Problemen mit der Löschwasserversorgung, gelang es der Feuerwehr ein Übergreifen des Feuers auf benachbarte Gebäude zu verhindern.



*Blick in den Hegeweg (Gemälde von Karl Nügel)
Das linke der beiden kleinen Häuser im Hintergrund gehörte der Familie Bindemann*

Rotenburg

Nummer 182 — Seite 5

Feueralarm gellte durch Ellenberg Die alarmierten auswärtigen Wehren brauchten nicht einzugreifen

Ellenberg. Am Sonnabend gegen 9.45 Uhr brach im Dachstuhl des Hauses des Invaliden Christian Bindemann ein Feuer aus, das zuerst von einer Nachbarin, da niemand von den Hausbewohnern anwesend war, bemerkt wurde. Da das Feuer schnell um sich griff und bereits aus dem Dach schlug, befürchtete Bürgermeister Holle, ein Ausbreiten des Feuers auf die eng zusammenstehenden Nebenhäuser und alarmierte auch die Wehren in Guxhagen und Neuenbrunslar. Dank dem energischen Zugreifen der Ortsfeuerwehr brauchten die auswärtigen Wehren nicht einzugreifen. Das Haus konnte zum Teil gerettet werden, jedoch Dachstuhl und Obergeschoß brannten aus.

Bei den Löscharbeiten stellte sich heraus, daß die Wasserleitung nicht genügend Druck hatte und der Wasserstrahl kaum bis an den Brandherd gebracht werden konnte, so daß teilweise mit Eimern gelöscht werden mußte. Der stellvertretende Ortsbrandmeister, Schlossermeister Simon, sprach sich anerkennend über die Freiwilligen Wehren aus.

die bereits nach kurzer Frist am Brandherd eintrafen. Bürgermeister Holle erklärte den geringen Druck in der Wasserleitung zum Teil damit, daß die Einwohner beim Erönen der Feuersirene sofort Wasser zapfen, so daß der Druck in der Leitung erheblich nachläßt. Der Bürgermeister bittet die Einwohner, bei Feueralarm kein Wasser zu zapfen, damit alles Wasser der Feuerwehr zur Bekämpfung des Brandes zugeleitet werden kann.

e bis zur Bahre 1 Ab in Spangenberg

Lösch, Spangenberg, Hona Mosbach, Krankenhaus Beieröde, Helene Münzenberg, Spangenberg, und Anna Bürgmair, Bergheim. lw.

Spangenberg. Der Kirchenvorstand beschloß die alte Sitte wieder einzuführen, den Brautpaaren bei der kirchlichen Trauung eine Familienbibel zu überreichen. lw.

Spangenberg. Neuer Kirchenältester. Für den verstorbenen Kirchenältesten Konrad Lösch wurde August Möller gewählt. Er wird in einem der nächsten Gottesdienste in sein Amt eingeführt werden. lw.

Spangenberg. Das Hansa-Haus.

Ellenberg. In der Gemeindevertretersitzung wurde der Haushaltsplan angenommen. Außerdem wurde beschlossen, den Verbindungsweg Ellenberg/Melgershausen durch den Quillerwald Raststand zu setzen und die Einwohner darauf aufmerksam zu machen, daß der mit viel Mühe erhaltene Fußweg Ellenberg-Bahnhof Wolfershausen nicht mit Motorrädern und Handwagen befahren werden darf. lw.

Ellersdorf. Zum Jagdvorsteher für die Gemeindejagd wurde Bürgermeister Hermann Blumenslein gewählt. Sein Stellvertreter ist Landwirt Kluge. Dem Beirat gehören an: Schriftführer Kurt Kurzrock und die Herren Angersbach und Lichau. lw.

Bericht über den Wohnhausbrand am 07.07.1951 in der Kasseler Zeitung



Das Spritzenhaus an der Kirche war offensichtlich zu klein geworden. Im Februar 1952 schrieb Ortsbrandmeister Heinrich Ebert an die Gemeindevertretung und bat um eine bessere Unterbringung des Feuerlöschwagens. Als vorübergehende Lösung, wurde der Anhänger schließlich in der Autogarage der Gastwirtschaft Bohn untergestellt. Bis zur Einweihung eines neuen Gerätehauses, sollte noch etwas Zeit vergehen.

Antrag der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg !

An die Gemeindevertretung
Ellenberg.

Die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg bittet die Gemeindevertretung um eine bessere Unterbringung des Feuerlöschwagens.

Grund: da Heinrich Simon in seiner Werkstatt Benzin und Öl lagert, daher sehr feuergefährlich ist. Ebenfalls kann im Falle einer Gefahr der Wagen sehr schlecht, in les. Fällen kaum zum Einsatz gebracht werden ~~Wann~~ (wegen eventuellen größeren Reparaturen in der Werkstatt).

2.) Der Schlauchkasten bei Heinrich Riese muß überholt und neu gestrichen werden, damit derselbe wieder in Gebrauch genommen werden kann.

Ellenberg, 19.2.1952

Ebert

Am 24.08.1952 fand eine Übung der Feuerwehren des Bezirks „Edertal“ in Ellenberg statt, bei der auch die beiden Fotos aufgenommen wurden. Als Brandobjekt wurde hierbei die Stallung des Landwirts Alter angenommen.



Bezirksübung 24.08.1952



Bezirksübung 24.08.1952



Bürgermeister und Ortsbrandmeister zeigten sich in diesen Jahren oft unzufrieden mit der Tatkraft einiger Feuerwehrkameraden. Praktisch in jeder Versammlung wurde mit der Einrichtung einer Pflichtfeuerwehr gedroht. Dies war aber offensichtlich nicht nur ein Problem in Ellenberg, denn auch die Feuerwehrverbände und der Gesetzgeber beschäftigten sich mit der Thematik. Der nachfolgende Bericht aus der Kasseler Zeitung verdeutlicht dies.

Feuerwehrdienst ist jetzt Pflicht

Kassel (hb). Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des Kurhessischen Feuerwehrverbandes in der Landesfeuerwehrschule in Kassel stand die Bekanntgabe des Gesetzesentwurfes des neuen Brandschutzgesetzes. Danach sind alle Männer im Alter von 17 bis 50 Jahren verpflichtet, Dienst in der Pflicht- bzw. Hilfsfeuerwehr, wie die Pflichtfeuerwehr nunmehr heißen soll, zu leisten. Diese Jahrgänge sollen auch Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr tun. Grundsätzlich ist in Zukunft der Brandschutz eine Angelegenheit der Gemeinden, die auch sämtliche Unkosten, auch die der Ausrüstung, zu tragen haben. Mit 150 DM Geldstrafe oder Haft kann bestraft werden, wer seinem Dienst in der Feuerwehr nicht nachkommt.

Weiterhin wurde bekanntgegeben, daß die Landkreise des Regierungsbezirks aus Mitteln der Feuerschutzsteuer 135.200 DM und die Stadt Kassel 9000 DM, Fulda 4200 DM und Marburg 1600 DM erhielten. Landesbranddirektor N 811 teilte mit,

daß die Stadt Eschwege für ein Gerätehaus aus Sondermitteln 25 000 DM erhalten werde.

Aus Mitteln der Feuerschutzsteuer erhalten die Landkreise des Regierungsbezirks Kassel folgende Beträge: Kassel-Land 5340, Eschwege 9290, Frankenberg 7930, Fritzlar-Homberg 10 740, Fulda-Land 14 695, Hersfeld 12 700, Hofgeismar 5050, Hünfeld 9390, Marburg-Land 15 890, Melungen 5290, Rotenburg 6160, Waldeck 13730, Witzenhausen 8025, Wolfhagen 6685, Ziegenhain 7085 DM.

„Bandella“ – ein Modeschlager

Frankenberg (eg). Nach einjähriger Vorarbeit ist es Arno Bandelow, dem „Industrieunternehmer in der Dachkammer“ gelungen, den Markenhandschuh „Bandella“ auf den Markt zu bringen. Dieser neuartige Kombinationshandschuh, eine Schöpfung der Mustermacher, ist Charlotte Bandelow, wird in Kürze in der westdeutschen Mode eine führende Rolle spielen.

Artikel aus der Kasseler Zeitung (ca. 1950)

Nachdem das besagte Gesetz in Kraft getreten war, diskutierten auch die Kameraden in unserem Dorf heftig über das Thema „Pflichtfeuerwehr“. So wurde aus den Reihen der aktiven Feuerwehrangehörigen die Forderung laut, dass die Gemeinde eine Umlage von denen erheben soll, die keinen Feuerwehrdienst leisten. Zwar wurde ein entsprechender Antrag in der Feuerwehrversammlung beschlossen, da aber keine Aussicht auf Erfolg bestand, nicht an die Gemeindevertretung weitergeleitet.

In einer Monatsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr am 14.03.1953 äußerte sich der langjährige Gerätewart und Kommunalpolitiker Martin Schmoll dahingehend, dass die Gemeinde Ellenberg die Schulscheune in ein Gerätehaus für die Feuerwehr umbauen wollte. Außerdem sollte gleichzeitig der Bau eines Schlauchtrockenturmes in Angriff genommen werden.

Im Mai 1954 unternahm die Feuerwehr einen Ausflug auf den Heiligenberg. Im Kassenbuch waren hierfür Auslagen in der Gaststätte auf dem Heiligenberg, in der Bahnhofsgaststätte in Gensungen und in der Gastwirtschaft Bohn von insgesamt 42,75 DM verbucht worden.



Martin Schmoll (Mitte)

In diesen Jahren bauten sich die Ellenger Bürgerinnen und Bürger mit viel ehrenamtlichen Einsatz ein neues Dorfgemeinschaftshaus. Die Einweihung erfolgte im Jahr 1956. Nun standen unter anderem ein Saal, eine moderne Gefrieranlage und ein Baderaum zur Verfügung. Die Bücherei fand ebenfalls ihren Platz in dem neuen Gebäude.



Dorfgemeinschaftshaus im Jahr 2008 (Bücherei, Jugendclub, Vereinsräume, Ortsarchiv)

Nach den Aufzeichnungen des Protokollbuches, spendierte Bürgermeister Johannes Wunsch für den gemütlichen Teil im Anschluss an die Jahreshauptversammlung 1956 ein Fass Bier und mehrere Flaschen Schnaps. Weiter heißt es: „hierdurch wurde die Stimmung gehoben“.



Am 01.08.1956 berichtet die Kasseler Zeitung darüber, dass die Feuerwehr Ellenberg für ihren Einsatz während eines Unwetters, einen Geldbetrag von der Bundesbahn erhalten sollte. Die Kameraden waren gerufen worden, weil sich gewaltige Erdmassen über die Gleise der Main-Weser-Bahn ergossen hatten. Den Einsatzkräften spendierte die Bahn dem Protokollbuch zufolge je zwei Glas Bier und einen Steinhäger.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung 1957 war auch Kreisbrandinspektor Franz Sommerlade zu Gast. Bei den Neuwahlen wurden Heinrich Ebert und Heinrich Siemon in ihren Ämtern bestätigt. Der Vorstand bestand außerdem aus dem Kassierer Wilhelm Günther, dem Schriftführer Georg Freudenstein und dem Gerätewart Heinrich Wunsch.



Am 11.05.1957 wurde die Feuerwehr Ellenberg abermals für einen Großeinsatz benötigt. Diesmal handelte es sich um einen Waldbrand im Quiller. Auch der Originalbericht von Ortsbrandmeister Ebert zu diesem Einsatz ist erhalten geblieben und soll an dieser Stelle der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

An
Herrn
Kreisbrandinspektor Sommerlade

Ellenberg, den 12. Mai 1957

Betreff: Waldbrand im Distrikt 161 (Kreuzzeiche).

Am 11.5.57 wurden wir gegen 14,20 Uhr alarmiert. Grund: Waldbrand - Distrikt 161 (Kreuzzeiche). In der 6 jährigen Schonung (Tannen, Fichten u. Lärchen) war ein Brand ausgebrochen. Innerhalb kurzer Zeit war die Wehr einsatzbereit. Feuerwehrmänner, welche im Besitz eines Motorrades waren, fuhren sofort mit noch einem Feuerwehrmann mit Schaufeln zum Brandherd. Der Rest der Wehr folgte sofort mit dem Fahrzeug und Geräten (Schaufeln u. Hacken). Die Motorradfahrer waren bereits nach 10 Minuten, der Rest der Wehr nach 15 Minuten am Brandherd.

Durch den schnellen Einsatz war es uns gelungen, nach 1 1/2 Stunden schweren Einsatzes das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, sodaß keine Gefahr mehr bestand. Der Förster, Herr Denner Altenbrunslar, übernahm mit den erschienenen Waldarbeiter die Brandwache und die Wehr konnte wieder abrücken. Nach etwa 45 Minuten wurden wir zum zweitenmal alarmiert und rückten sofort, wie beim ersten mal, wieder aus. Beim ersten Alarm war die etwa 6 jährige Schonung dem Feuer zum Opfer gefallen, beim zweiten Alarm die etwa 12 - 15 jährige Schonung. (Fichten, Tannen und Lärchen).

Hier waren die Löscharbeiten durch die dichte und große der Bäume bedeutend schwieriger. Gegen 18,30 Uhr hatten wir durch harten Einsatz das Feuer zum Erliegen gebracht und es war uns gelungen den Hochwald und einen Teil der Schonung zu erhalten.

Nach Angaben von Herrn Förster Denner wurde mir erklärt, daß etwa 4 Hektar Schonung dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Er dankte mir und der Wehr, daß durch den schnellen und tatkräftigen Einsatz noch grösseres Unglück verhindert wurde. Gegen 18,45 Uhr erschien die Bundeswehr, welche durch den Förster alarmiert war und übernahm ab 19,00 Uhr für die Nacht die Brandwache, sodaß wir um 19,00 Uhr abrücken konnten. Die Wehr war mit 1.28 im Einsatz.



Ober-Brandmeister
(Ebert)

Einsatzbericht von Ortsbrandmeister Ebert vom 12.05.1957



Beachtlich ist diese Leistung auch vor dem Hintergrund, dass bei unserer Feuerwehr zu dieser Zeit noch keine Motorspritze stationiert war. Als Dank für den Einsatz, gewährte das Land eine Prämie von 100 DM.

Doch der Fortschritt ließ sich auch bei uns nicht aufhalten. Davon berichtet der nächste Abschnitt der Chronik.

Der Forstmeister
Forstamt Melsungen.

Melsungen, den 14. Juni 1957

An
Herrn Ortsbrandmeister Ebert
in Ellenberg

Sehr geehrter Herr Ebert!

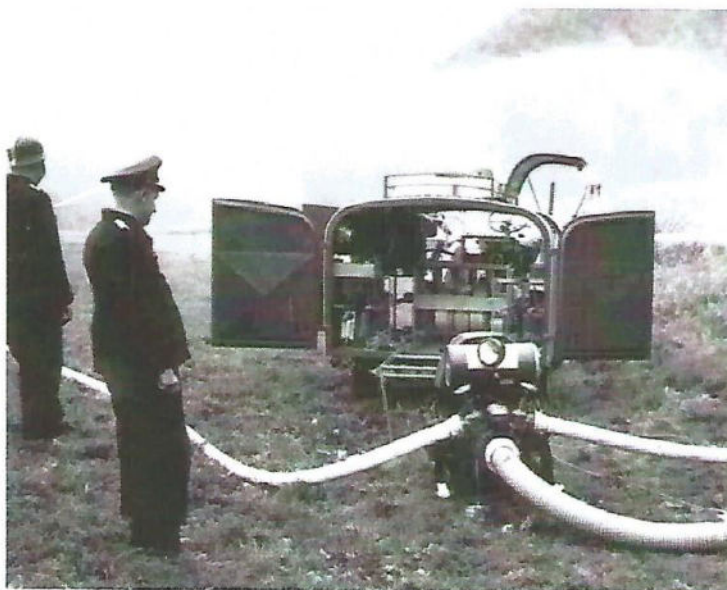
Im Anschluss an mein Schreiben vom 22.5.1957 teile ich Ihnen mit, dass der Herr Regierungspräsident-Forstabteilung auf meinen Antrag hin für die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg für ihre schnelle und tatkräftige Mithilfe bei der Bekämpfung des Waldbrands in der Abtlg. 161b am 11.5.57 als Anerkennung und Belohnung einen Betrag von 100,- DM zur Verfügung gestellt hat. Die Staatskasse in Kassel ist von mir angewiesen worden diesen Betrag an Sie auszuschütten.

Hochachtungsvoll!

Schreiben des Forstamtes Melsungen vom 14.06.1957

Der technische Fortschritt hält auch in Ellenberg Einzug

Anlässlich der Jahreshauptversammlung 1958, wurde der Gründungs-Wehrführer Heinrich Hartung zum Ehrenortsbrandmeister ernannt. Außerdem stellte Bürgermeister Wunsch die Anschaffung der seit langem geforderten Tragkraftspritze in Aussicht. Diese Beschaffung sorgte in den folgenden Monaten für erheblichen Diskussionsstoff. So berichtete Bürgermeister Wunsch bei der nächsten Jahreshauptversammlung im Jahr 1959, dass eine „Ziegler-Spritze“ geliefert werden sollte. Hierüber äußerte Ortsbrandmeister Ebert sein Unverständnis, da die Feuerwehr vorab nicht befragt worden war.



Tragkraftspritzenanhänger der Feuerwehr Ellenberg

Am 12.04.1959 wurde endlich die neue beschaffte Motorspritze mit dem entsprechenden Anhänger an die Feuerwehr übergeben. Aus diesem Anlass wurde eine Übung am Haus Bätzing durchgeführt, an der auch der Kreisbrandinspektor und ein Herr Deichmann von der Firma Ziegler als Zuschauer teilnahmen. Wir können davon ausgehen, dass die Streitigkeiten zwischen Politik und Feuerwehr bereits beigelegt waren, denn im Anschluss an die Übung, folgten die Kameraden einer Einladung von Bürgermeister Wunsch zum Umtrunk in das Gasthaus Mohr.



Mit einem Jahr Verspätung, nämlich vom 16. bis 17.07.1960, feierte die Freiwillige Feuerwehr in Ellenberg ihr 25jähriges Bestehen im Rahmen eines Bezirksfeuerwehrfestes. Neben Kommers, Übung und Kranzniederlegung, stand insbesondere auch die Einweihung des neuen Gerätehauses auf dem Programm. Die Schulscheune war für die Belange der Feuerwehr umgebaut worden.

Mit dem Festverlauf zeigten sich unsere damaligen Kameraden sehr zufrieden. Die Aufzeichnungen im Protokollbuch sprechen von 300 uniformierten Feuerwehrmännern aus achtzehn Feuerwehren der Umgebung. Mit der Festbewirtung war die Gastwirtschaft Mohr beauftragt worden. Für den musikalischen Teil hatte man die Kapelle Schmoll unter Vertrag genommen.



Ellenberger Schlauchturm (2008)



Einsatzabteilung im unteren Schulsaal (1965)

Der damals neu errichtete Schlauchtrockenturm ist zwar seit dem Jahr 1996 nicht mehr in Betrieb, grüßt aber auch heute noch all diejenigen, die unseren Ort betrachten.

Die theoretischen Dienste fanden in der Dorfschule statt. Zu dieser Zeit wurden die Kinder des Ortes dort in den Klassen 1 bis 8 in zwei Räumen unterrichtet. Der untere Schulsaal blieb bis zum Umzug 1996 die Heimat der Feuerwehr.

Die nächste einschneidende Veränderung war nicht technischer, sondern personeller Natur. In der Jahreshauptversammlung des Jahres 1962, stellte sich Ortsbrandmeister Heinrich Ebert aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl.

Zu seinem Nachfolger wurde Hans Cassel gewählt. Zu diesem Zeitpunkt ahnte wohl nicht einmal er selbst, welche außergewöhnliche Feuerwehrkarriere in den nächsten Jahrzehnten auf ihn wartete. Am Ende seiner Laufbahn hatte er sowohl die Funktion des stellvertretenden Kreisbrandinspektors des Schwalm-Eder-Kreises, als auch den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen innegehabt.



In einer Monatsversammlung im Jahr 1963 berichtete Hans Cassel über die Absicht, auf dem Dorfgemeinschaftshaus eine Luftschuttsirene des Zivilschutzes zu installieren, mit der auch die Alarmierung der Feuerwehr möglich sein sollte. Das bisher erforderliche Alarmblasen mit dem Horn wurde somit hinfällig. Als durch das Neubaugebiet diese eine Sirene nicht mehr ausreichend war, wurde zusätzlich eine Mastsirene im Panoramaweg aufgestellt. Auch heute wird unsere Wehr noch durch diese Sirenen zum Einsatz gerufen.

Das Foto zeigt die Mastsirene im Panoramaweg. Die Sirene auf dem DGH ist auf Seite 15 zu sehen. Ursprünglich waren die Anlagen für den Zivilschutz im Verteidigungsfall als Luftschuttsirene aufgestellt worden. Heute dienen die Sirenen nur noch zur Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr.

Die technische Aufrüstung war jedoch noch nicht zu Ende. Im Jahr 1964 beschaffte die Gemeinde einen Schlauchanhänger für einen Preis von 1850 DM. Durch diese Anschaffung standen nun drei Mannschafts- bzw. Gerätewagen zur Verfügung. Für den Transport wurden Landwirte mit ihren Traktoren für eine bestimmte Dauer gewählt oder bestimmt.



*Die Fotos zeigen die genannten drei Anhänger in den 1960er-Jahren.
Oben der selbstgebaute Mannschaftswagen mit Steckleiter,
unten der Schlauchanhänger (links) und der Tragkraftspritzenanhänger (rechts).*

Mit dieser Ausrüstung nahm die Feuerwehr Ellenberg nun regelmäßig an Übungen mit Wettbewerbscharakter teil. Das nachfolgende Foto zeigt einen Teil der aktiven Kameraden bei einer Leistungsschau des Löschbezirks „Edertal“ in Harle.



Leistungsschau 1963 in Harle (v. l. n. r.)

Hans Cassel, Ewald Pfeiffer, Konrad Kraß, Adam Erhardt, Heinz Bartholmai, Gerhard Alter, Gerhard Dittmar, Heinrich Krug, Walter Wagener, Manfred Riese, Martin Wunsch, Georg Freudenstein, Gustav Siemon, Heinz Gerlach



*Erste Omnibusfahrt der Feuerwehr Ellenberg im Jahr 1966
(vorne rechts der langjährige Kassierer Wilhelm Günther)*

Im Herbst 1966 organisierte Hans Cassel erstmals eine mehrtägige Omnibusfahrt. Als Ziele wurden unter anderem der Flughafen in Frankfurt sowie die Städte Bad Kissingen und Würzburg besucht. Der Preis für die zweitägige Fahrt belief sich auf etwa 32 DM pro Teilnehmer. Aus diesen Anfängen entwickelte sich eine fast zwei Jahrzehnte andauernde Tradition. Alle zwei bis drei Jahre wurde nun eine Fahrt angeboten.

An anderer Stelle, wird sich die Chronik noch einmal mit diesem Teil der Geschichte beschäftigen.

Im Jahr 1969 wurde Heinz Gerlach zum neuen stellvertretenden Ortsbrandmeister gewählt, da sein Vorgänger, Heinrich Siemon, das Amt nach mehr als 20 Jahren zur Verfügung gestellt hatte. Im Jahr 1970, kurz bevor sich Ellenberg auf freiwilliger Basis mit den Orten Guxhagen, Albshausen, Grebenau, Büchenwerra und Wollrode zur neuen Großgemeinde Guxhagen zusammenschloss, bekam unsere Feuerwehr aus einer Landesbeschaffungsaktion ein neues Löschgruppenfahrzeug (LF 8) zur Verfügung gestellt. Dies konnte man aus technischer Sicht als „Quantensprung“ bezeichnen. Durch die Anschaffung von vier Atemschutzgeräten, wurde die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr Ellenberg nochmals gesteigert.



*Bürgermeister Erich Müller und Ortsbrandmeister Cassel
bei der Übergabe des Fahrzeuges im Herbst 1970*

Durch die Fahrzeugbeschaffung waren der Mannschaftswagen und auch der Tragkraftspritzenanhänger entbehrlich geworden.

Im Gerätehaus wurde nun Platz geschaffen. Da die Feuerwehr aus Büchenwerra das Interesse an der Übernahme des selbst aufgebauten Mannschaftswagens verloren hatte, wurde er letzten Endes an einen Privatmann abgegeben.

Die Tragkraftspritze fand einen Platz im neuen Fahrzeug, der Anhänger wurde später verschrottet.

Gründung der Großgemeinde Guxhagen (1971) und der Jugendfeuerwehr (1973)

Im Februar 1971 wurde die neue Großgemeinde Guxhagen aus der Taufe gehoben. Die Dörfer, so auch Ellenberg, verloren nun ihre politische Selbstständigkeit. Harald Kraß aus Guxhagen war der erste gemeinsame Bürgermeister. Auch die Feuerwehr musste sich dieser Entwicklung stellen. Hans Opfermann aus Guxhagen wurde zum ersten Ortsbrandmeister aller Feuerwehren gewählt. Hans Cassel blieb in der neu geschaffenen Funktion des Wehrführers auch weiterhin für Ellenberg tätig.



Bürgermeister Harald Kraß (1984)

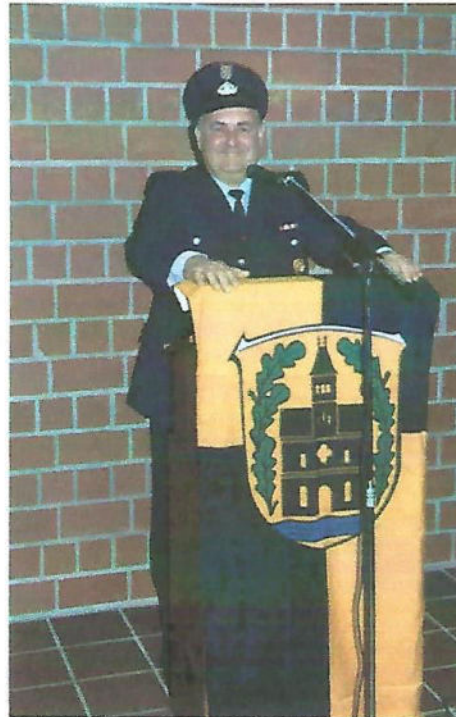
Im gleichen Jahr ging bei der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg eine weitere Ära zu Ende. Nach 35 Jahren als Kassierer, stellte Wilhelm Günther sein Amt zur Verfügung. Nachfolger wurde Heinz Bartholmai, der dieses Amt bis ins Jahr 1993 ausübte und bereits seit 1963 einige Jahre als Gerätewart gewirkt hatte.

Auf dem Sportplatz in Ellenberg fand 1972 das erste Kreiszeltlager der Jugendfeuerwehren des Landkreises statt. Dies ist bemerkenswert, denn die Feuerwehr Ellenberg selbst hatte zu dieser Zeit noch keine eigene Jugendabteilung. Doch dies sollte sich schnell ändern.

Am 11.02.1973 war es soweit. In der ehemaligen Schule des Dorfes trafen sich auf Einladung der Freiwilligen Feuerwehr 16 Jugendliche und gründeten die Jugendfeuerwehr. Die Aufgabe des Jugendfeuerwehrwartes übernahm Heinrich Dunzweiler. Als Gründungsmitglieder der Jugendfeuerwehr wurden die folgenden Jugendlichen im Protokollbuch vermerkt:

Werner Cassel
Hartmut Feldbusch
Peter Freudenstein
Alfred Holle
Ralf Krug
Uwe Löwer
Frank Mauermann
Harald Opper
Dieter Oschmann
Manfred Schmoll
Edgar Reis
Ottmar Reis
Bernd Schneider
Wolfgang Schuh
Dieter Wölling
Roland Wunsch

*Der Gründer der JF Ellenberg:
Heinrich Dunzweiler (1996)*



Heute ist unsere Jugendfeuerwehr nicht mehr aus der Gesamtorganisation Feuerwehr wegzudenken. Ohne die vielen jungen Kameraden, die hier ausgebildet wurden und später den Schritt in die Einsatzabteilung gewagt haben, würde eine Freiwillige Feuerwehr in Ellenberg wohl nicht mehr bestehen. Das ist auch ein Verdienst von Heinrich Dunzweiler und seinen Nachfolgern im Amt des Jugendfeuerwehrwartes sowie aller Betreuer und Helfer, die sich in nunmehr 36 Jahren um die Jugendfeuerwehr bemüht und gekümmert haben.

Durch die neue Jugendabteilung, nahmen selbstverständlich auch die Gesamtaktivitäten der Feuerwehr zu, so dass die nachfolgenden Teile der Chronik noch umfassender als bis zu dieser Stelle ausfallen. Wir erreichen nun auch endgültig die geschichtliche Ebene, die ein Großteil der Mitglieder noch aus eigenem Erleben kennt.

Im Jahr 1973 wurde die Satzung des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen neu geschrieben und beschlossen. Es fand eine Einteilung in die heute noch bestehenden Bezirke Mitte, Ost und West statt. Die Wehren der Gemeinde Guxhagen bilden hierbei mit den Feuerwehren aus der Stadt Melsungen sowie aus den Gemeinden Körle und Malsfeld den Bezirk Mitte. An der Spitze des Kreisverbandes stand Kreisbrandinspektor Georg Kilian aus Körle. Hans Cassel wurde als Beisitzer erstmals in den erweiterten Vorstand gewählt.

Da die Ellenberger Schulkinder nunmehr ab dem ersten Schuljahr die Mittelpunktschule in Guxhagen besuchten, konnte die Feuerwehr den unteren Schulsaal in Eigenleistung zu einem Unterrichts- und Kameradschaftsraum umbauen. Zu dieser Baumaßnahme erschien in der Hessisch-Niedersächsischen Allgemeinen (HNA) der nachfolgende Artikel (Seite 24).



Angehörige der Jugendfeuerwehr Ellenberg von 1973 bis 2009

1. Anacker, Kai	47. Kraß, Mario	92. Redelberger, Frank
2. Anacker, Lisa	48. Kraß, Tim	93. Röder, Edwin
3. Baha, Norwin	49. Kroll, Axel	94. Röhrig, Joachim
4. Bartholmai, Volker	50. Kroll, Sylvia	95. Röhrig, Nicole
5. Bernhardt, Julia	51. Kroll, Jens	96. Röhrig, Oliver
6. Bernhardt, Volker	52. Krug, Ralf	97. Rogaschewski, Britta
7. Biessler, Björn	53. Krieger, Lars	98. Rohde, Mario
8. Bohn, Merle	54. Krawinkel, Daniel	99. Rohde, Michael
9. Braun, Thomas	55. Krawinkel, Martin	100. Rohleder, Norbert
10. Cassel, Ariane	56. Leinhos, Josina	101. Schäfer, Frank
11. Cassel, Jochen	57. Lichte, Lars	102. Schäfer, Frank Guido
12. Cassel, Werner	58. Lingemann, Michael	103. Schlietadt, Bernd
13. Conrad, Mike	59. Lingemann, Tim	104. Schlietadt, Tim
14. Conrad, Nicole	60. Lingemann, Tina	105. Schmidt, Dennis
15. Conrad, Sven	61. Löwer, Thomas	106. Schmidt, Frank
16. Dierl, Roland	62. Löwer, Uwe	107. Schmidt, Patrick
17. Dietz, Julius-Amadeus	63. Lukas, Markus	108. Schmidt, Timo
18. Döring, Jakob	64. Mauermann, Frank	109. Schmoll, Manfred
19. Dreschner, Denise	65. Maul, Christian	110. Schmoll, Wolfgang
20. Dunzweiler, Petra	66. Maul, Julia	111. Schneider, Bernd
21. Erhardt, Jürgen	67. Maul, Stefan	112. Schuchardt, Sonja
22. Feldbusch, Hartmut	68. Müller, Dominik	113. Schuh, Wolfgang
23. Feldbusch, Nina	69. Müller, Frank	114. Siemon, Friedrich
24. Freudenstein, Daniel	70. Müller, Stefan	115. Sommerlade, Werner
25. Freudenstein, Dirk	71. Müller, Thomas	116. Spring, Christian
26. Freudenstein, Peter	72. Münner, Katrin	117. Spring, Michael
27. Freudenstein, Sven	73. Münner, Kevin	118. Stang, Uwe
28. Friedrich, Stephan	74. Münner, Markus	119. Steinbach, Jörg
29. Friedrich, Thomas	75. Montrone, Marco	120. Thedering, Alexander
30. Frommann, Timo	76. Mell, Christian	121. Thomas, Florian
31. Geipel, Mathieu	77. Muck, Kirstin	122. Vierhaus, Oliver
32. Göbel, Mathias	78. Nägel, Ingo	123. Vierhaus, Tobias
33. Grau, Thomas	79. Opfer, Vincent	124. Vigelahn, Daniel
34. Günther, Markus	80. Opper, Harald	125. Wagner, Klaus
35. Hahn, Janosch	81. Oschmann, Dieter	126. Wagner, Marco
36. Heinze, Detlef	82. Pfromm, Peter	127. Wagner, Markus
37. Hesse, Andreas	83. Prella, Leonie	128. Weber, Christina
38. Hofmeister, Heiko	84. Prella, Lukas	129. Weingarten, Sebastian
39. Hofmeister, Susanne	85. Rauch, Annette	130. Wode, Niklas
40. Holle, Alfred	86. Rauch, Tatjana	131. Wöll, Tim Hendrik
41. Junge, Dieter	87. Reis, Björn Eric	132. Wölling, Dieter
42. Kaiser, Michael	88. Reis, Edgar	133. Wölling, Markus
43. Kaiser, Thomas	89. Reis, Ottmar	134. Wolfram, Thomas
44. Kiewel, Thomas	90. Reis, René Pierre	135. Wolfskeil, Silvia
45. Kollias, Aristomenis	91. Redelberger, David	136. Wunsch, Roland
46. Köhler, Kai		

Als Jugendfeuerwehrwarte waren bzw. sind die folgenden Kameraden tätig:

*Heinrich Dunzweiler, Volker Bernhardt, Dieter Oschmann, Joachim Röhrig, Axel Kroll, Mario Rohde,
Thomas Wolfram, Christian Maul, Heiko Hofmeister und Markus Münner.*

Sie fanden und finden stets die Unterstützung von fleißigen und hilfsbereiten Betreuern.



REGELMÄSSIGE ÜBUNGSSTUNDEN hält die Jugendfeuerwehr der freiwilligen Feuerwehr im Guxhagener Ortsteil Ellenberg ab. Seit neuestem steht dafür der in Eigenhilfe mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde hergerichtete untere Schulsaal zur Verfügung. Als Wandschmuck wurde das neue Emblem des Deutschen Feuerwehrverbandes von begabten Feuerwehrmännern aufgemalt. Hierauf werden die hauptsächlichlichen Einsatzarten der freiwilligen Feuerwehren: „Löschen, bergen, retten, schützen“ symbolisch dargestellt.
(gmu/Foto: nh)

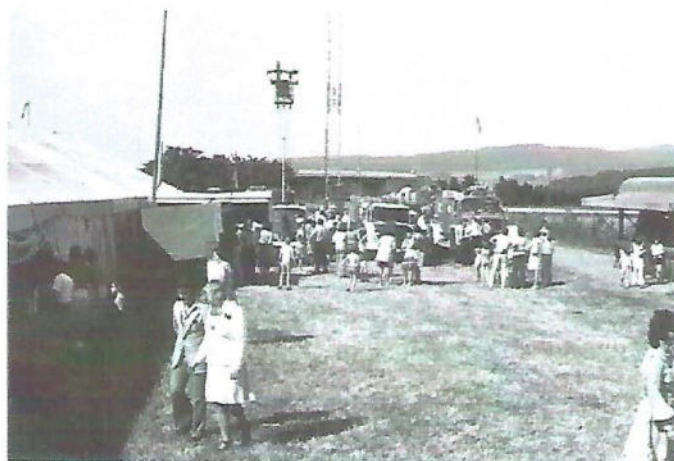
Bericht in der HNA zum Umbau des unteren Schulsaaes (1973)

Zu Beginn des Jahres 1974 schlossen sich die bisher selbständigen Landkreise Ziegenhain, Fritzlar-Homberg und Melsungen in einer weiteren Stufe der kommunalen Gebietsreform zum Schwalm-Eder-Kreis mit der Kreisstadt Homberg zusammen. Bis zum heutigen Tage bestehen jedoch die damaligen Kreisfeuerwehrverbände als eigenständige Organisationen fort.

Das Jahr 1974 brachte auch Veranstaltungen für die Feuerwehr unseres Ortes mit sich. Im Mittelpunkt stand selbstverständlich das Feuerwehrfest vom 14. bis 16.06.1974. Anlass für das Fest war das vierzigste Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg. Das Programm setzte sich unter anderem aus einer Schauübung, einer Fahrzeugausstellung, einem Kommers sowie einem Festumzug durch das Dorf zusammen.

Der Festplatz befand sich hinter dem Anwesen der Familie Freudenstein in Richtung Autobahn. Natürlich durfte der Tanz im Festzelt nicht fehlen und die Jugendfeuerwehr veranstaltete als weiteres Angebot eine Tombola.

Das Foto zeigt den Festplatz im Jahr 1974. Links das Zelt, in der Mitte die ausgestellten Fahrzeuge.





Ihre Schlagkraft demonstrierten acht Wehren am Wochenende im Guxhagener Ortsteil Ellenberg, als aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums der örtlichen Feuerwehr eine Großübung abrollte. Unser Foto entstand beim Einsatz an einem landwirtschaftlichen Anwesen. (Foto: gmu)

ZUM 40JÄHRIGEN JUBILÄUM IN ELLENBERG:

Wehren probten Ernstfall

Großübung an zwei angenommenen Brandobjekten

Guxhagen-Ellenberg (gmu). Die freiwillige Feuerwehr im Guxhagener Ortsteil Ellenberg probte den Ernstfall: Anlaß zu einer großen Alarmübung am Wochenende war das 40jährige Bestehen der Wehr. Insgesamt acht Wehren aus dem Löschbezirk demonstrierten gleich an zwei angenommenen Brandobjekten ihre Schlagkraft. Sie fanden in Ellenberg eine stattliche Anzahl von interessierten Zuschauern.

Kurz nach 16 Uhr gellte die Sirene. Noch keine zwei Minuten später traf als erstes das Löschfahrzeug der Wehr Guxhagen am Dorfgemeinschaftshaus ein, in dem ein Keller- und Heizungsbrand ausgebrochen sein sollte. Der Hausmeister befand sich noch in den verqualmten Räumen. Er wurde von den Feuerwehrmännern mit schweren Atemschutzgeräten „befreit“. Das Wasser nahmen die Wehren u. a. aus einem Überflurhydranten, außerdem setzte Guxhagen Schaum zur Eindämmung des Feuers ein.

Dann — so sah es der Übungsplan ebenfalls vor — fiel die Wasserversorgung aus. Die Feuerwehren aus Altenbrunlar, Niedervorschütz und Wolfershausen wurden alarmiert. Sie hatten die Aufgabe, Wasser aus der Eder mittels Pumpen zum Dorfgemeinschaftshaus zu schaffen.

Als das Kommando „Feuer aus“ erscholl, gellte die Sirene

zum zweitenmal: Ein Blitzschlag sollte die Scheune des landwirtschaftlichen Anwesens Freudenstein nahe dem Festplatz in Brand gesetzt haben. Auch dort — so wurde angenommen — waren wiederum Menschen eingeschlossen und mußten von Atemschutzträgern gerettet werden. Löschhilfe leisteten diesmal die Wehren aus den Guxhagener Ortsteilen Büchenwerra, Albshausen und Wollrode. Das Wasser wurde aus einem Unter- und aus einem Überflurhydranten entnommen.

Während der Großübung, die im ganzen reibungslos verlief, hatte der Ellenger Wehrführer Hans Cassel die Zuschauer über das Vorgehen der Feuerwehren per Megaphon aufgeklärt.

Festkommers

Das 40jährige Jubiläum der Wehr Ellenberg hatte mit einem Festkommers seinen Anfang genommen, bei dem Wehrführer Cassel einen Überblick über die Vereinsgeschichte gab. Die Grüße der Gemeinde überbrachte Erster Beigeordneter Ebert in Vertretung des Bürgermeisters, der die finanzielle Unterstützung der Wehren in den Vordergrund stellte. Kreisbrandinspektor Georg Kilian hob hervor, daß Ellenberg einst ein „Sorgenkind“ im Feuerwehrverband gewesen sei, da es mit der Wasserversor-

gung gehapert habe. Jetzt könne sich die Wehr aber selbst versorgen. Das LF 8 leistete wertvolle Dienste.

Ehrungen

Über die Bedeutung der Feuerwehren und ihre Aufgaben sprach Kreisbrandmeister Hans Opfermann, der gemeinsam mit Kreisbrandmeister Andreas Köb-

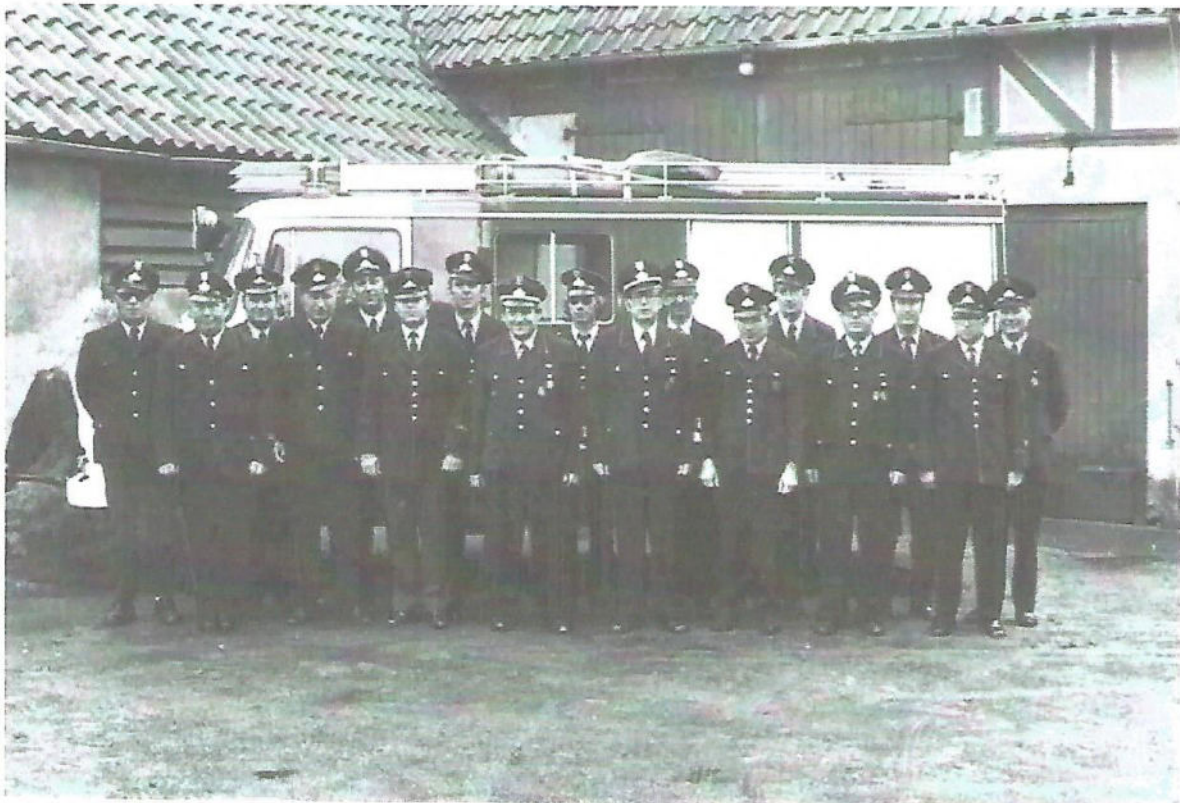
Anzeige

interlücke
EINRICHTUNGS-STUDIO
möbel-HÖSE
3588 HOMBERG

berling zum Kommers erschienen war. Grüße und Glückwünsche überbrachte auch der Vorsitzende des Gesangsvereins Ellenberg, Kurt Kraß. Wehrführer Hans Cassel betonte, daß er sich über die Zusammenarbeit mit den Gemeindegemeinschaften nicht beklagen könne.

Für 25jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg wurden Otto Jäger, Fritz Wagner und August Büchling geehrt. Zu Hauptfeuerwehrmännern befördert wurden Heinrich Dunzweiler und Karl Rauch.

Zeitungsbericht in der HNA zum Fest 40 Jahre FF Ellenberg (1974)



Einsatzabteilung 1974 (v. l. n. r.)

*Theo Bindemann, Gustav Siemon, Heinrich Dunzweiler, Kurt Kördel, Heinz Reis, Horst Hofmeister,
Heinz Bartholmai, Heinz Gerlach, Karl-Werner Kunz, Hans Cassel, Willi Schmoll, Otto Jäger,
Dieter Wolfskeil, Herbert Mohr, Karl Rauch, Walter Wagener, Heinrich Krug*



Jugendfeuerwehr 1974 (v. l. r.)

*Heinrich Dunzweiler, Harald Oppen, Bernd Schneider, Norwin Baha, Uwe Löwer, Fritz Siemon,
Roland Dierl, Dieter Wölling, Wolfgang Schuh, Hartmut Feldbusch, Peter Freudenstein, Ottmar Reis,
Alfred Holle, Ralf Krug, Edgar Reis, Werner Cassel, Joachim Röhrig, Wolfgang Schmoll*



Nach dem Fest stand für die Jugendfeuerwehr ein weiterer Höhepunkt auf dem Programm. Vom 31.07. bis 10.08.1974 nahmen die Jugendlichen und ihre Betreuer am 3. Bundestreffen der Deutschen Jugendfeuerwehr in Lenste bei Grömitz an der Ostsee teil.



JF Ellenberg an der Ostsee (1974)

Die Jugendfeuerwehr blieb in den folgenden Monaten und Jahren erfolgreich. Bei den Wettkämpfen des Jahres 1975 erreichte man auf Kreisebene einen dritten Rang und qualifizierte sich für den Landesentscheid in Marburg. Ein bisher einmaliger Erfolg.

Außerdem begann in dieser Zeit die gute Tradition, dass im Januar die ausgedienten Weihnachtsbäume der Dorfbewohner gegen eine kleine Spende eingesammelt werden. Dies ist auch heute noch fester Bestandteil in der Jahresplanung der Jugendfeuerwehr und mit den Einnahmen konnte schon so manches Vorhaben realisiert werden.



URKUNDE



Die Jugendfeuerwehr

hat am 3. Bundestreffen
der Deutschen Jugendfeuerwehr
im Deutschen Feuerwehrverband
vom 31. Juli bis 10. August 1974
in Lenste bei Grömitz teilgenommen

Lenste, den 10. August 1974

ÜBERBRANDMEISTER UND LANDESJUGENDFEUERWEHRWART

Die Jugendfeuerwehr bei der Weihnachtsbaumsammlung im Jahr 1975. Mit der freundlichen Unterstützung einiger örtlicher „Traktoristen“, zieht die JF seit dieser Zeit jedes Jahr im Januar von Tür zu Tür und sammelt gegen eine kleine Spende die ausgedienten Weihnachtsbäume der Bevölkerung ein.



Der ABC-Zug des Schwalm-Eder-Kreises – Eine neue Herausforderung

Am 14.02.1977 hatte Kreisbrandinspektor Luckhardt zu einer Versammlung in die Gaststätte Hubertushof nach Melsungen eingeladen. Grund war die geplante Aufstellung eines ABC-Zuges im Bereich des ehemaligen Landkreises Melsungen. Als Zugführer wurde Hans Cassel eingesetzt und auch weitere Kameraden der Feuerwehr Ellenberg, waren am Aufbau dieser Einheit von Beginn an beteiligt. Die Mitarbeit im Katastrophenschutz bot jungen Männern die Möglichkeit, im Falle einer zeitlich befristeten Verpflichtung, vom Wehrdienst freigestellt zu werden. Besonders in Ellenberg wurde und wird diese Möglichkeit von jungen Kameraden gerne angenommen. Viele dieser Helfer blieben der Freiwilligen Feuerwehr über ihre Verpflichtungszeit hinaus erhalten.

Katastrophenschutz

Die Bekämpfung von Gefahren und Schäden, welche Menschen und wertvolle Sachgüter bedrohen, obliegt dem Katastrophenschutz. Er erfordert umfangreiche organisatorische Vorbereitungsarbeiten. In großem Umfang müssen Einheiten aus Katastrophenschutz Helfern aufgestellt und Führungsgremien gebildet werden.

ABC-Dienst

Der ABC-Dienst stellt die durch atomare, chemische und biologische Mittel drohenden Gefahren fest; er dekontaminiert Menschen und Sachen sowie Straßen und Wege.

Außerdem kann der ABC-Dienst bei chemischen und radioaktiven Unfällen in industriellen Anlagen und im Bereich des Verkehrs eingesetzt werden.

		1/10/31 = 42		ABC-Zug		ABCZ STAN-Nr. 051 Stand: Mai 1984	
	Zugtrupp	01	1	Sprechfunkgerätesatz			
		2					
		5					
		8					
	Erkundungsgruppe	02	1	Sprechfunkgerätesatz			
		2					
		6					
		8					
	Dekontaminationsgruppe P	03	3	Sprechfunkgerätesatz			
		11					
		14					
							
	Dekontaminationsgruppe G	04	3	Sprechfunkgerätesatz			
		9					
		12					
							

Die hellen Fahrzeuge werden im Bedarfsfall beordert, d.h. aus dem privaten Bereich herangezogen.

5/87

Stärke- und Ausstattungsnachweis (STAN) des ABC-Zuges
(Die Ellenerger Kameraden arbeiteten in der Regel im Zugtrupp oder der Erkundungsgruppe)

Die Kameraden aus den Gemeinden Guxhagen und Körle waren in der Regel im Zugtrupp und in der Erkundungsgruppe tätig. Die Dekontaminationsgruppe P war in Felsberg stationiert und die Aufgaben der Dekontaminationsgruppe G wurden von Helfern aus Morschen und Spangenberg wahrgenommen. In den Anfangsjahren war der ABC-Zug ausschließlich auf den Verteidigungsfall (Zivilschutz des Bundes) ausgerichtet. Nach und nach entwickelte sich das Aufgabenspektrum aber weiter, so dass auch andere Einsätze grundsätzlich möglich wurden. Die Ausbildung der Helfer fand lange Jahre in der landschaftlich wunderschön gelegenen Katastrophenschutzschule in Geisenheim-Johannisberg im Rheingau statt.



Katastrophenschutzschule Hessen in Geisenheim-Johannisberg

Als nach dem Ende des kalten Krieges die Bedrohungslage neu betrachtet wurde, war auch das Ende der Schule gekommen. Im Jahr 1995 wurde sie als neue Außenstelle der HLFS angegliedert und im Jahr 2000 ganz aufgegeben. Heute ist dort ein Elite-Internat untergebracht und von den hier zu sehenden Gebäuden, blieb nur das Schloss erhalten.

Das Jahr 1978 brachte einen weiteren Fortschritt in der Unterbringung unserer Feuerwehr mit sich. Im August konnte der in Eigenleistung erstellte Umbau des Gerätehauses feierlich der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Artikel in der HNA zum Aus- und Umbau des Ellenberger Feuerwehrgerätehauses (1978)

Nach dem Tod von Hans Opfermann, wurde Hans Cassel Ortsbrandmeister der Gemeinde Guxhagen und außerdem Kreisbrandmeister des Schwalm-Eder-Kreises. Als neuer Schriftführer rückte er zudem auch in den geschäftsführenden Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes auf. Am 20.08.1979 wurde Hans Cassel schließlich zum stellvertretenden KBI ernannt und 1983 zum stellvertretenden Vorsitzenden des KfV gewählt. Dies war die Krönung, einer für Ellenberg bisher einmaligen Laufbahn.

Schulscheune umgebaut zu einem Gerätehaus

Eigenleistung der Feuerwehr – Feiersunde

Guxhagen-Ellenberg (e). In Eigenhilfe haben Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg die Schulscheune zu einem modernen Feuerwehrgerätehaus umgebaut. Eine thermostatgesteuerte Warmwasserheizung sorgt dafür, daß die wertvollen Feuerlöschgeräte auch im Winter keinen Schaden leiden. Die Abstellfläche wurde auf 65 Quadratmeter verdoppelt.

Bei der offiziellen Übergabe des Feuerwehrgerätehauses betonte nach Begrüßungsworten von Wehrführer Hans Cassel Bürgermeister Harald Kraß, daß die Gemeinde für den Umbau 35 000 DM aufgewendet habe. Die von den Feuerwehrleuten abgeleisteten Arbeitsstunden schlagen demnach mit weiteren 12 000 DM zu Buche.

Für diese Selbsthilfe bedankte sich der Bürgermeister sehr herzlich. Nur so sei es möglich geworden, das Gerätehaus in dieser Größe und mit der modernen Ausstattung zu bauen. Der stellvertretende Kreisbrandinspektor, Georg Killian, der mit Kreisbrandmeister Andreas Köberling gekommen war, gratulierte der Wehr gleichfalls zu ihrem Werk.

Die Feiersunde, an der auch Pfarrer Dietrich teilnahm, wurde musikalisch vom Posaunenchor und dem Männergesangsverein Ellenberg ausgestaltet.

Das eiserne Feuerwehrleistungsabzeichen erhielten aus diesem Anlaß Dieter Junge, Hartmut Feldbusch, Wolfgang Schuh, Alfred Holl, Edgar Reis, Dieter Wölling und Uwe Löber aus der Hand des stellvertretenden Kreisbrandinspektors für zweimalige erfolgreiche Teilnahme an den Feuerwehrleistungswettkämpfen, bei denen diese Feuerwehrmänner mit ihren Punktzahlen weit über dem Landesdurchschnitt lagen. Wehrführer Hans Cassel beförderte dann noch Jugendwart Heinrich Dunzweiler und den Atemschutzgerätewart Dieter Wolfskeil zu Löschmeistern.

Den zahlreichen Besuchern wurde an diesem und den beiden folgenden Tagen Gelegenheit gegeben, das Gerätehaus und den Unterrichtsraum zu besichtigen. Die Feuerlöschgeräte, wie Preßluftatmer, Funk- und Luftschlauchgeräte wurden ausgestellt, erläutert und vorgeführt.



Die Protokolle berichten weiter, dass die Jugendfeuerwehr im Dezember des Jahres 1978 ca. 350 Jugendliche anlässlich der alljährlichen Sternwanderung der Jugendfeuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes zu Gast hatte und bewirtete. Am 30.12.1978 wurde außerdem ein neues Kapitel in der Vereinsarbeit unserer Feuerwehr aufgeschlagen. Die Rede ist hier von der Jahresabschlusswanderung. Die Premierenveranstaltung endete nach der Wanderung an der Grillhütte. Dieses Angebot erfreut sich bis zum heutigen Tage einer zumeist regen Teilnahme, wenn auch der Abschluss seit vielen Jahren immer im Feuerwehrhaus stattfindet.



Wandergruppe 1978 bei einer Rast im Wald



Norwin Baha und Reinhard Löwer am Grill

Ein Erkundungswagen des ABC-Zuges wurde im Jahr 1981 in Ellenberg stationiert. Als Fahrzeug des Bundes, war es anders als normale Feuerwehrfahrzeuge nicht rot, sondern orange (Foto) lackiert. Trotzdem passte der achtsitzige VW-Bus sehr gut in das örtliche Feuerwehrkonzept.



KatS-Fahrzeug (1981 bis 2005)

Durch die neuen Fahrzeuge in Ellenberg und Wollrode, hatten die Helfer nun neue Möglichkeiten, um die Ausbildung interessant und vor allem auch mobil zu gestalten.

ABC-Schutzzug jetzt noch mobiler

Zwei neue Erkundungstrupp-Fahrzeuge in Guxhagen übergeben

Guxhagen (hex). Zwei Erkundungstrupp-Fahrzeuge im Gesamtwert von 34.000 Mark hat Landrat August Franke dem Abc-Schutz-Zug des Schwalm-Eder-Kreises in Guxhagen übergeben. Damit verfügt der Abc-Zug, der aus Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren des Kreisteils Melsungen gebildet wird, jetzt über drei Fahrzeuge: Im vergangenen Jahr wurde bereits ein Entseuchungsfahrzeug angeschafft. Franke übergab die beiden neuen Einsatzfahrzeuge an ABC-Zugführer Hans Casseel und betonte dabei, daß die Sonderfahrzeuge, die der Beförderung

des Erkundungstrupps dienen, noch nicht vollständig ausgerüstet sind, da die notwendige Fachdienstausstattung und die Funkgeräte noch fehlen. Franke: „Ich hoffe jedoch, daß es gelingen wird, diesen Mangel alsbald zu beheben.“ Franke erläuterte die Notwendigkeit eines ABC-Zuges im Kreisgebiet: „In unserer hochtechnisierten Zeit werden auf Schiene und Straße hochgiftige chemische Substanzen befördert, die bei einem Verkehrsunfall zu unübersehbaren Katastrophen führen können. Allein für diese drohenden Gefahren halte ich die Ausrüstung des ABC-Zuges mit Fahrzeugen und Geräten für

notwendig, zumal durch den Schwalm-Eder-Kreis auch wichtige Verkehrswege führen.“

Franke dankte allen freiwilligen Feuerwehren und allen Helfern, besonders Zugführer Casseel, für die Bereitschaft und den Einsatz, der es möglich gemacht habe, diese Einheit des Katastrophenschutzes aufzubauen.

Vor der Übergabe der Fahrzeuge hatten die Helfer des ABC-Zuges den Gästen, darunter Mitglieder der Guxhagener Gemeindejugend und Kreisbrandinspektor Wilhelm Lipphardt, die Personenentseuchung mit einem Duschvorhang demonstriert.



Übergabe von zwei neuen Fahrzeugen an den ABC-Schutzzug des Schwalm-Eder-Kreises. (Foto: nh)

HNA-Bericht zur Übergabe der Erkundungsfahrzeuge (1981)

Vom 14.3.1981

MELSUNGER ALLGEMEINE



Zugführer Hans Cassel (Mitte) vom ABC-Katastrophenschutzzug des Schwalm-Eder-Kreises mit seinen Männern vom Zugtrupp beim Festlegen des weiteren Marschweges, hier im freien Gelände vor dem Lotterberg bei Deute.
(Foto: Cassel)

Mit Kompaß, Karte und Meßgeräten

ABC-Katastrophenschutzzug ging auf Orientierungsmarsch

Melsungen (gmu). Zugführer Hans Cassel konnte seine „Manöverkritik“ positiv gestalten: Die Angehörigen des ABC-Katastrophenschutzzuges des Schwalm-Eder-Kreises, bestehend aus insgesamt 42 Aktiven von freiwilligen Feuerwehren aus dem Kreisteil Melsungen, seien sehr gut mit Karte, Kompaß, Kartenwinkelmesser und auch den Dosisleistungsmeßgeräten umgegangen. Bei der Berechnung der angeblich aufgenommenen Dosis und der Abgabe der Meldungen habe sich gezeigt, daß, so Cassel, seit der letzten Übung viel hinzugelernt worden sei.

Mit den Gruppenführern Friedhelm Scharf, Heinrich Hüchelheim und Heinz-Jürgen Reuter war der ABC-Zug bei damals noch winterlichem Wetter zu einem Orientierungsmarsch aufgebrochen. Mit Katastrophenschutz- bzw. Feuerwehrfahrzeugen wurden die Gruppen anhand selbst ermittelter Koordinatenpunkte zu den Abmarschstellen gebracht. Für den Zugtrupp war es das Feuerwehrgerätehaus Ellenberg, für die Erkundungsgruppe das Gerätehaus in Mengershausen, für die Dekontaminationsgruppe „P“ die Auto-

bahnauffahrt Melsungen und für die entsprechende Gruppe „G“ das Feuerwehrgerätehaus in Harle (Dekontamination = Entseuchung, Entgiftung).

Dabei hatte jede Gruppe Geländepunkte anzusteuern, und an diesen Punkten sollten zwei, besser drei markante Stellen die Marschzahl in Strich und die Entfernung in Kilometern ermittelt werden, um so den eigenen Standort genau festzulegen.

Der Marsch stellte große Anforderungen an die Beteiligten, wobei jeder einmal die Führung seiner Gruppe übernehmen, zudem den nächsten Anlaufpunkt, den Weg dorthin sowie die Entfernung bestimmen mußte.

Unterwegs mußte in jedem „Spürrort“ aufgrund der vorgegebenen Leistung (rd/h) von jedem Angehörigen die insgesamt aufgenommene Dosis (rd) berechnet werden, um jederzeit sagen zu können, ob sie sich in dem Gebiet überhaupt noch aufhalten dürfen. Ferner mußten die Teilnehmer mittels Strahlenschutzrechen Scheibe die Strahlenbelastung vor ihrem Eintreffen ausrechnen.

Nach etwa vier Stunden war der Zielort in Felsberg-Böddiger erreicht, wo dann die Werte

verglichen und ausgewertet wurden. Bei dieser Gelegenheit gab der Führer des ABC-Zuges, Hans Cassel, bekannt, daß neben dem in Felsberg stationierten Dekontaminations-Mehrzweckfahrzeug (DMF) mit Anhänger auch zwei Erkundungswagen (achtsitzige VW-Kleinbusse) geliefert worden und in den Feuerwehrgerätehäusern in Ellenberg und Wollrode untergebracht seien.

Leider fehle noch die nach Stärke- und Ausstattungsnachweis vorgesehene Ausrüstung, um sie als Erkundungsfahrzeuge tatsächlich einsetzen zu können. „Am schmerzlichsten“, so Hans Cassel, vermisste man die für diese beiden Fahrzeuge zwar vorgesehenen, aber noch nicht gelieferten Funkgeräte.

Am 1. und 2. Juni steht für die Angehörigen des ABC-Zuges des Schwalm-Eder-Kreises ein zweitägiger Besuch in der Wiederaufbereitungsanlage für Kernbrennstoffe in Eggenstein-Leopoldshafen sowie im Warnamt Bodenrod auf dem Dienstplan. Dort will man nicht nur das Für und Wider diskutieren, sondern in erster Linie sehen, wie solche Anlagen arbeiten.

Trotz der neuen Mobilität, gehörten aber auch weiterhin Orientierungsmärsche im Gelände zum festen Ausbildungsplan des ABC-Zuges (HNA vom 14.03.1981)

Der Feuerwehrverein unternahm im Jahr 1981 eine Wochenendfahrt in Richtung Bodensee. Von dieser Tour werden nachfolgend einige Bilder veröffentlicht, die exemplarisch für all die Busfahrten stehen sollen, die von der Feuerwehr Ellenberg in den beiden Jahrzehnten zwischen 1966 und 1985 unternommen wurden.

Die Feuerwehr Ellenberg bereiste viele Gegenden in Deutschland und auch im angrenzenden Ausland. So wurden Fahrten nach Holland, an die deutsche Küste und, mit besonderer Vorliebe, in den südlichen Teil Deutschlands sowie nach Österreich unternommen. Die Anreise mit dem Bus, das Frühstück auf dem Rastplatz, der Tanz am Abend und die Besichtigung diverser Sehenswürdigkeiten, waren regelmäßige Bestandteile der Fahrten.



Rheinfall bei Schaffhausen (1981)



Hans Cassel mit Ehefrau Lieselotte

Die Organisation dieser Fahrten lag, man möchte fast sagen „selbstverständlich“, bei Hans Cassel. Unterstützung fand er bei seinem Kassierer Heinz Bartholmai. Leider wurden diese Fahrten nur noch bis 1985 angeboten, da die Kosten sich enorm erhöht hatten und einige der ehemaligen Mitfahrerinnen und Mitfahrer sich wohl auch nicht mehr dafür begeistern konnten.

Etwa zur gleichen Zeit wurden die Hessischen Feuerwehrleistungsübungen neu konzipiert. Die Übungen wurden nun zentral für den Schwalm-Eder-Kreis in Ziegenhain durchgeführt und selbstverständlich war auch die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg mit von der Partie. Die einzelnen Kameraden konnten bei mehrmaliger erfolgreicher Teilnahme Leistungsabzeichen in den Stufen Eisen, Bronze, Silber und Gold erwerben. Für die Mannschaft als Ganzes ging es um eine vordere Platzierung. Während Ellenberg bei den Wettbewerben des Bezirks Mitte meistens um den Sieg kämpfte, gelang der große Wurf auf Kreisebene leider nicht.



Wettkampfmannschaft (1982)

*hinten: Hans Cassel, Volker Bernhardt, Wolfgang Maul, Wolfgang Schuh, Dieter Junge, Werner Cassel, Heinrich Dunzweiler
vorne: Dieter Wolfskeil, Norwin Baha, Gustav Siemon, Norbert Rohleder*



Im oberen Bild ist ein silbernes Leistungsabzeichen zu sehen.

Bei dreimaliger erfolgreicher Teilnahme, wurde das Eiserne Exemplar verliehen. Danach folgten die Stufen Bronze, Silber, Gold. Die Kameraden unserer Wehr waren über die Jahre hinweg regelmäßig bei den Übungen vertreten.

Im Rahmen der JHV des Jahres 1983, berichtete Wehrführer Hans Cassel über Umbauten im Unterrichtsraum und über einen neuen Waschraum mit Duschen. Heinrich Dunzweiler und Dieter Wolfskeil trugen einige lustige Verse vor und überreichten einen „Erste-Hilfe-Koffer“, dessen Inhalt bei Festbesuchen für eine einfachere Lösung der Probleme beim Aufbau und beim Anstechen der Bierfässer sorgen sollte. Das gemeinsame Fass Bier, gehörte bis vor wenigen Jahren zu jeder Festzugteilnahme dazu.

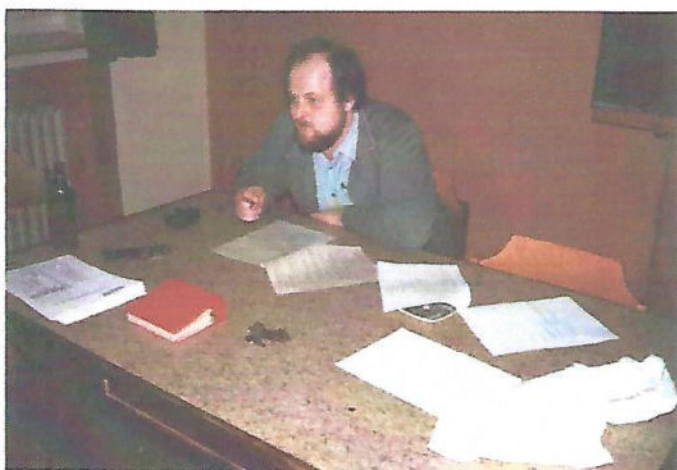


Übergabe des Hilfeleistungskoffers (JHV 1983)

Unsere Jugendfeuerwehr feierte ihr zehnjähriges Bestehen mit einem Gemeindezeltlager auf dem Ellenberger Sportplatz. Zur Jugendfeuerwehr gehörten in dieser Zeit 19 Mitglieder, die Einsatzabteilung zählte 34 Aktive. Im Laufe des Jahres 1983 wurden zudem die Weichen auf einen personellen Neuanfang gestellt. Der langjährige Wehrführer Hans Cassel, musste sich aus Altersgründen nach einem Nachfolger umschauen.

Das Jahr 1984 - 50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Ellenberg und ein Generationenwechsel

Der Beginn des Jahres 1984 zeichnete sich durch einen Generationenwechsel in der Führung der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg aus. Nach 22 Jahren an der Spitze, musste Hans Cassel, aufgrund des Erreichens der gesetzlichen Altersgrenze von 60 Jahren, seinen Platz als Wehrführer räumen. Zu seinem Nachfolger wurde der 26 Jahre alte Volker Bernhardt gewählt. Der Vorstand wurde komplettiert durch den stellvertretenden Wehrführer Wolfgang Maul, den Jugendfeuerwehrwart Joachim Röhrig, den Kassierer Heinz Bartholmai, den Schriftführer Norwin Baha und den Gerätewart Hartmut Feldbusch.



Wehrführer Volker Bernhardt als Ausbilder

Die alte und die neue Führung, hatte bereits alles für das nächste Jubiläum vorbereitet. Vom 06. bis 09.07.1984 wurde im großen Rahmen der 50. Geburtstag der Wehr gefeiert. Neben den traditionellen Festbestandteilen, wurde erstmals auch eine Zeltdisco für die jüngeren Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet. Hans Cassel wurde zum Ehrenwehrführer ernannt. Auf die Verpflichtung eines Festwirtes wurde verzichtet und die Bewirtung durch die Vereinsmitglieder selbst erledigt.

Zu dieser Zeit waren Feuerwehrfeste aus wirtschaftlicher Sicht noch Selbstläufer und das Risiko hielt sich in Grenzen. Durch die Eigenbewirtschaftung konnte ein schöner Erfolg für die Vereinskasse verbucht werden. Man darf gespannt auf das Ergebnis der 75-Jahrfeier sein.



Die Fotos zeigen Bilder aus dem Festzelt. Die Bewirtung wurde von den Vereinsmitgliedern in eigener Regie erledigt, so dass als Lohn für die harte Arbeit, ein schöner Erfolg für die Vereinskasse erzielt werden konnte.

Selbstverständlich wurden im Jubiläumsjahr auch Fotos der Einsatzabteilung und der Jugendfeuerwehr gemacht, die auf der nächsten Seite zu sehen sind.



Einsatzabteilung 1984

*(hinten v. l. n. r.) Otto Jäger, Frank Schäfer, Joachim Röhrig, Axel Kroll, Norbert Rohleder
Otto Jäger, Frank Schäfer, Joachim Röhrig, Axel Kroll, Norbert Rohleder
(2. Reihe von hinten v. l. n. r.) Wolfgang Schuh, Norwin Baha, Thomas Löwer, Bernd Schliestädt
(3. Reihe von hinten v. l. n. r.) Dieter Wolfskeil, Harald Büchling, Gustav Siemon, Werner Cassel,
Frank Schmidt, Heinrich Dunzweiler, Heinz Gerlach
(vorne v. l. n. r.) Hans Cassel, Uwe Löwer, Hartmut Feldbusch, Dieter Junge, Wolfgang Maul,
Herbert Mohr, Volker Bernhardt*

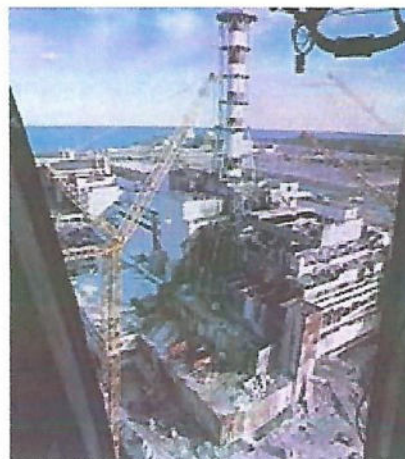


Jugendfeuerwehr 1984

*(h. v. l. n. r.) Mario Rohde,
Jugendwart Joachim Röhrig,
Heiko Hofmeister, Volker
Bartholmai, Markus Wölling,
Jochen Cassel, Michael Kaiser,
Dirk Freudenstein, Thomas
Kaiser, Detlev Heinze, Ingo
Nägel, Thomas Friedrich
(vor dem Wagen v. l. n. r.)
Michael Rohde, Matthias Göbel
und Mario Kraß*

Als am 26.04.1986 im sowjetischen Tschernobyl ein Atomreaktor explodiert war, erhielt der ABC-Zug seinen bisher einzigen ernsthaften Auftrag. Zweimal innerhalb weniger Tage, wurden die Helfer an der innerdeutschen Grenze am Grenzübergang in Herleshausen eingesetzt, um dort bei einreisenden Fahrzeugen die Strahlenbelastung zu messen und ggf. Reinigungsmaßnahmen durchzuführen.

Nach den Aussagen damaliger Einsatzkräfte, wurden in der Regel nur die Fahrzeuge aus den westlichen Staaten gereinigt. Bei Überschreitung der zulässigen Werte, wurden die Fahrzeuge aus dem „Ostblock“ zurück in die DDR verwiesen, um die erforderliche Reinigung dort zu erledigen.



zerstörter Reaktorblock (1986)

Im gleichen Jahr ist in den Protokollen zum ersten Mal von der neu gegründeten Ehren- und Altersabteilung die Rede. Außerdem wurde das Thema Frauen in der Feuerwehr wieder aktuell. Hans Cassel hatte bereits Mitte der 1970er-Jahre den Wunsch nach weiblicher Verstärkung in der Einsatzabteilung geäußert. Diesem Thema wurde sogar das Motto eines Festwagens anlässlich einer Kirmes im Jahr 1981 gewidmet.



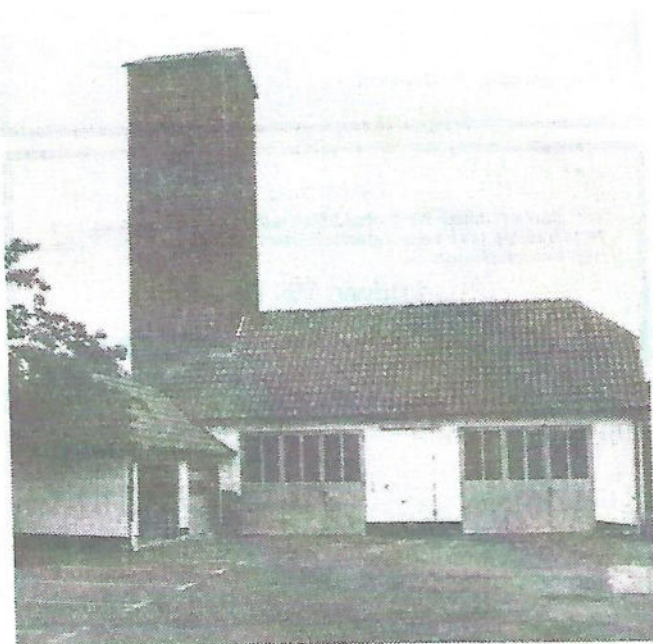
Leider blieb dieser Wunsch zunächst unerfüllt, obwohl einige Damen ihr Interesse an einer Mitarbeit geäußert hatten. Mit Gisela Braun fand sich dann aber doch eine Kameradin, die bis in die Mitte der 1990er-Jahre aktive Einsatzkraft in unserer Feuerwehr war. Als solche, nahm sie auch erfolgreich an diversen Lehrgängen teil.

Festwagen der Feuerwehr (1981)

Bedauerlich ist jedoch, dass dies keinen echten Nachahmungseffekt ausgelöst hat. Bis heute ist es uns nicht gelungen, den Feuerwehrdienst für Frauen so attraktiv zu gestalten, dass sie in einer größeren Zahl in unseren Reihen zu Hause sind. Zwar sind schon seit mehr als drei Jahrzehnten immer wieder Mädchen in die Jugendfeuerwehr eingetreten, aber mit der Ausnahme von Julia Maul, waren auch hier keine Übernahmen zu verzeichnen. Seit kurzer Zeit arbeitet nunmehr auch Alexandra Cassel als neue Kameradin mit. Es wäre wünschenswert, wenn die beiden Damen als gutes Beispiel erkannt würden.



Gisela Braun bei einer Beförderung (1989)



Neues Gerätehaus wird gewünscht

Die Feuerwehr Ellenberg kennt sich aus mit dem nassen Element, bei der Brandbekämpfung geht es schließlich nicht ohne Wasser. Auf die Feuchtigkeit, die vom Erdreich her in das Feuerwehrgerätehaus (Foto) eindringt, könnte sie jedoch gern verzichten. Sie schadet nämlich den Fahrzeugen und Geräten, was auf lange Sicht recht teuer werden kann. Während einer Ortsbesichtigung, an der ein Mitarbeiter der Brandkasse teilnahm, wurde die Überzeugung

geäußert, daß das Gebäude für Zwecke der Feuerwehr ungeeignet ist, weil eine ausreichende Isolierung fehlt. Da eine Sanierung wohl auch nicht sinnvoll erscheine, soll ein Neubau ins Auge gefaßt werden - was für die Gemeinde doch ziemlich überraschend kommt. Von ihr wird sicher eine finanzielle Beteiligung erwartet. Bei den Etatberatungen des kommenden Jahres wird dies wohl ein Thema sein.

(hro/Foto: Rohde)

Bei einer Besichtigung des Feuerwehrgerätehauses durch den Technischen Prüfdienst der Brandkasse, wurden im Jahr 1987 erhebliche Mängel an dem Gebäude festgestellt. Dies war der Startschuss für langjährige Bemühungen um ein neues Feuerwehrhaus.

Während es Stimmen gab, die sich für eine Baumaßnahme am alten Standort in der Heinrich-Berge-Straße stark machten, plädierten andere wiederum für einen Wechsel des Grundstückes und einen vollständigen Neubau.

Wie wir heute wissen, war die Entscheidung für den Neubau am heutigen Standort in der Quillerstraße, ein Glücksfall für unsere Feuerwehr.

Zeitungsbericht (HNA) über den Mängelbericht der Brandkasse

Selbstverständlich war es nicht von heute auf morgen möglich, einen Neubau politisch durchzusetzen. Also zogen die Kameraden alle Register und widmeten auch mehrere Male das Motto des Festwagens bei diversen Umzügen diesem Thema. Bekanntlich höhlt steter Tropfen den Stein und so kamen die Verantwortlichen der Wehr schließlich auch an ihr Ziel.

Festwagen der Feuerwehr (ca. 1988) mit dem Motto: „Wir hätten gern ein neues Feuerwehrgerätehaus!“



In diesen Jahren wurden immer wieder innovative Ideen ausprobiert, wie man das Thema „Feuerwehr“ breiteren Bevölkerungsschichten näher bringen könnte. Eine dieser Ideen war die Veranstaltung der sogenannten Brandschutzwoche. Vom 17. bis zum 24.09.1989 besuchten zahlreiche Mitbürgerinnen und Mitbürger die erste Auflage dieser Aktionswoche am Feuerwehrgerätehaus. Es wurde auch erstmalig ein Familienradwandertag angeboten, der danach, bis ins Jahr 2007, zum festen Bestandteil der jährlichen Vereinsarbeit gehörte und möglicherweise ab dem Jahr 2010 auch wieder gehören wird.



Die Fotos zeigen einige Ellengerger Bürgerinnen und Bürger anlässlich der Brandschutzwoche 1989 in der Garage des Gerätehauses. Der marode Zustand des Gebäudes wird deutlich.

Programm		
Sonntag 17.09.89	10.00 Uhr	Familienradwandertag ab dem Gerätehaus Ellenberg (fahrbare Strecke für jung und alt) anschl. gemütliches Beisammensein
	15.00 Uhr	Offizielle Eröffnung der Brandschutzwoche anschl. lustige Spiele für "Jung und Alt"
Montag 18.09.89	19.00 Uhr	Filmbeitrag über die Aufgaben der Feuerwehr lernen Sie die Feuerwehr in ihrer Vielfalt kennen. nebenher lustige Spiele für Alle
Dienstag 19.09.89	9.00 Uhr	Besuch der Feuerwehr im Kindergarten Guxhagen
		Abends findet mit Rücksicht auf die Bürgerversammlung kein Programm statt
Mittwoch 20.09.89	19.00 Uhr	Brandverhütung im Haushalt nützliche Anregungen für "Jedermann" und "Jederfrau"
		lustige Spiele für Alle
Donnerstag 21.09.89	19.00 Uhr	"Der Feuerlöscher das unbekannte Wesen" mit Vorführung und der Möglichkeit des eigenen Probierens lustige Spiele für Alle
Freitag 22.09.89	19.00 Uhr	Üben mit der Feuerwehr lernen Sie die Feuerwehr praktisch kennen "Jeder kann mitmachen" lustige Spiele für Alle
Samstag 23.09.89	14.30 Uhr	Einsatzübung der Feuerwehren
	16.00 Uhr	Vergnügliche Spiele mit der Feuerwehr für "Jung und Alt"
Sonntag 24.09.89	12.00 Uhr	Große Fahrzeug- und Geräteausstellung Vergnügliche Spiele mit der Feuerwehr für Alle
	ab 19.30 Uhr	Auslosung der Tombola

Lose für die Tombola können Sie an allen Tagen erwerben.

Sollte am Sonntag, dem 27.09.89 schlechtes Wetter sein, so findet kein Radwandern sondern normales Wandern statt.



Auch die Jugendfeuerwehr war an der Veranstaltung beteiligt und organisierte eine Tombola für die Gäste.

Das nebenstehende Programm erlaubt uns einen Blick in das umfangreiche Angebot. Acht Tage lang wurden der Bevölkerung die Tore der Feuerwehr geöffnet. Neben informativen Teilen, kam der gesellige Aspekt aber nicht zu kurz. Auch diese Mischung macht Feuerwehr auf dem Dorf aus!

Besonders innovativ war zu diesem Zeitpunkt der Besuch im Kindergarten. Heute ist die Brandschutzerziehung in den Kindergärten und Grundschulen gesetzlich festgeschrieben. Brandschutzwochen sowie auf einige Tage verkürzte Varianten, fanden in den nachfolgenden Jahren regelmäßig statt und so manche schöne Stunde wurde dort gemeinsam verlebt.

Den traurigen Abschluss des Jahres 1989, bildete der Tod des langjährigen Wehrführers Hans Cassel. Ein Nachruf in der HNA erschien am 09.11.1989, also genau an dem Tag, an dem sich in Berlin die Mauer zwischen Ost und West nach 28 Jahren wieder öffnete.

Feuerwehrmann und Kommunalpolitiker

Trauer um Hans Cassel

Ellenberg (hro). Nach schwerer Krankheit ist am Montag der vor allem in Feuerwehrkreisen bekannte Hans Cassel (Ellenberg) gestorben. Für seine Verdienste um den Brandschutz, aber auch für sein kommunalpolitisches Engagement hatte er im Juni diesen Jahres anlässlich seines 65. Geburtstages noch die Ehrenplakette des Schwalm-Eder-Kreises aus den Händen des Ersten Kreisbeigeordneten Wolfgang Fleischert in Empfang nehmen können.

Bereits 1940 war Cassel in die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg eingetreten und hatte sich intensiv in Lehrgängen weitergebildet, so daß er 1962 das Amt des Ortsbrandmeisters seiner Heimatgemeinde übernehmen konnte. Nach der Gebietsreform und bis 1984 war er in dieser Funktion für die Gemeinde Guxhagen tätig.

Auch auf Kreisebene wurden die Fähigkeiten Cassels früh erkannt und geschätzt. Seit Anfang der 70er Jahre betätigte er sich als Kreisausbilder, 1978 trat er auch in den Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen ein, dessen Stellvertreter Vorsitzender er 1973 wurde. Darüber hinaus war Cassel von 1978 bis zu seiner Pensionierung im Juni diesen Jahres Kreisbrandmeister und seit 1979 auch stellvertretender Kreisbrandinspektor.

Als sein Lebenswerk betrachtete Hans Cassel den ABC-Zug Schwalm-Eder. Diese Einrichtung des Katastrophenschutzes baute er 1977 neu auf und leitete sie bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden in diesem Jahr.

Langjährige Weggefährten des Verstorbenen schätzten an Hans Cassel besonders die Fähigkeit, sein Wissen, das er sich



HANS CASSEL (Foto: nh)

in vielen Lehrgängen erworben hatte, an Jüngere weiterzugeben. Dabei hatte er stets ein Gefühl dafür, wo die Grenzen der Belastbarkeit ehrenamtlichen Engagements liegen.

Kommunalpolitisch war Hans Cassel seit 1968 aktiv, zunächst als Kreistagsabgeordneter, dann als Kreisausschußmitglied und zuletzt wieder als Kreistagsmitglied für die CDU. In Guxhagen gehörte er seit 1971 für die Gemeinschaftsliste dem Gemeindevorstand an.

„Es gibt nur wenige Menschen in unserem Kreis, die sich so mit ganzer Kraft für die Belange der Feuerwehr und in der Kommunalpolitik eingesetzt haben,“ hatte Wolfgang Fleischert im Juni bei der Verleihung der Kreis-Ehrenplakette betont. Als Feuerwehrmann hatte sich Hans Cassel hohe Auszeichnungen wie das deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold und das Brandschutzehrenzeichen in Silber als Steckkreuz erworben.

Nachruf für den langjährigen Wehrführer Hans Cassel in der Melsunger Allgemeine



Zu Beginn des Jahres 1990, ging in Ellenberg zunächst eine langjährige Tradition zu Ende. Viele Jahre gehörte der „Feuerwehrball“ im Anschluss an die Jahreshauptversammlung, als fester Teil zum Programm unserer Feuerwehr. Das Kassenbuch vermerkte Ausgaben in Höhe von 500 DM für die Kapelle. Dies mag ein Grund dafür gewesen sein, dass man sich später gegen die Fortsetzung des „Feuerwehrballs“ entschieden hat.



„Feuerwehrball“ auf dem Saal Bohn (1989)

Im gleichen Jahr mussten die Feuerwehrkräfte insgesamt 17 Einsätze bewältigen. Das Spektrum reichte von einem Zimmerbrand, über einen Schornstein- und einen Pkw-Brand, bis zu Einsätzen zur Beseitigung von Sturmschäden. Auch die üblichen Insektenbekämpfungen durften selbstverständlich nicht fehlen.



Die Jugendfeuerwehr erreichte beim Zeltlager 1990 in Spangenberg einen guten 4. Platz und einige Jugendliche erfüllten auch die Voraussetzungen für den Erwerb der Leistungsspange. Am 03.10.1990 wurde das Ende der deutschen Teilung durch den Beitritt der fünf östlichen Bundesländer zur Bundesrepublik Deutschland besiegelt.

Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr. Sie wird im Regelfall am Ende der Jugendfeuerwehrzeit erworben und weist den Inhaber als gut ausgebildete Nachwuchskraft aus.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Jahres 1992, berichtete Wehrführer Bernhardt über ein Gespräch mit dem Hessischen Innenministerium. Aufgrund der Größe des Ortes, käme leider keine Beschaffung eines neuen LF 8 in Betracht. Für Ellenberg sei maximal ein neukonzipiertes TSF-W (Tragkraftspritzenfahrzeug-Wasser) vorgesehen.



Der Männergesangsverein feierte 1992 sein 100jähriges Bestehen. Hierzu richtete er auch einen Gesangswettbewerb der Ellenger Vereine aus, an dem natürlich auch unsere Feuerwehr teilnahm. Mit dem Titel „Kameraden lasst uns wandern“, erreichte man jedoch nur den letzten Platz. Die Chorproben waren allerdings erst am Tag des Wettstreits aufgenommen worden, so dass man der sängerischen Elite anderer Vereine, nichts entgegen zu setzen hatte.

„Sangesbrüder“ der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg



Im September des Jahres 1993, feierte die Jugendfeuerwehr ihr 20jähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das neue TSF-W von Landrat Hasheider an die Feuerwehr Ellenberg übergeben. Leider war es nicht möglich gewesen, wieder ein LF 8 für die örtliche Wehr zu beschaffen. Trotz allem, leistet dieses Fahrzeug nunmehr seit über 15 Jahren seinen Dienst für unser Dorf.

TSF-W der Feuerwehr Ellenberg im Jahr 2008 und HNA-Bericht zur Übergabe des Fahrzeuges.



NR. 215

MITTWOCH, 15. SEPTEMBER 1993 20



Landrat Jürgen Hasheider (im Vordergrund) bei der Übergabe des neuen Tanklöschfahrzeuges an die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg (Foto: Pfeifer)

FEUERWEHR

Neues Löschfahrzeug übergeben

Die Feier zum 20jährigen Jubiläum der Jugendfeuerwehr Ellenberg war der Rahmen für die Übergabe eines neuen Tanklöschfahrzeuges an die Ellenger Wehr.

ELLENBERG ■ „Wo immer Sie auch helfen müssen, allzeit glückliche Heimkehr“, wünschte Landrat Jürgen Hasheider bei der Übergabe des neuen Fahrzeuges an die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg am Wochenende.

In der Tat, es war für die Kameraden schon ein Höhepunkt in der Feuerwehrsgeschichte, das neue Tragkraft-Spritzen-Fahrzeug-Wasser (TSF-W) in Betrieb zu nehmen. Doch der eigentliche Anlaß war das 20jährige Jubiläum der Jugendfeuerwehr Ellenberg. „Die ersten Zeltlager der Jugendfeuerwehren im Melsunger Kreis 1971/72 waren dazu der Ausschlag“, erzählte Heinrich Dunzweiler.

Dunzweiler setzte sich mit dem damaligen Ortsbrandmeister Hans Cansel zusammen und meinte: „Das brauchen wir auch!“ Daraufhin wurde ein Aufruf im Dorf gestartet, auf den sich 18 Jugendliche meldeten.

ten Übungen für Wettkämpfe, Fahrten, Wanderungen, Spiel und Sport und vor allem jedes Jahr ein Zeltlager mit den Wettkämpfen zur Erreichung der Leistungsspanne waren und sind auch heute noch das Programm der Jugendfeuerwehr. Der damalige Jugendwart Dunzweiler, der sein Amt sieben Jahre inne hatte, berichtete auch mit Stolz, daß die heutige Einsatztruppe zu 90 Prozent aus den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr besteht.

Heute, so erzählte der amtierende Jugendwart Axel Kroll, gehören 16 Jungen und Mädchen zur Jugendfeuerwehr. „Mit Übungen werden sie spielerisch an den Brandschutz geführt.“

„Wettkämpfe“

Daß die Jugendfeuerwehr Spaß macht, beweisen die „Wettkämpfe“ anlässlich des Jubiläums der Ellenger Jugendfeuerwehr. Eine „Dorf-Rallye“ und ein Turnier unter den Bedingungen der Bundeswettkämpfe mit den „Geburts-tagsgästen“ standen auf dem Programm. Bei dem Hinderniswettkampf und dem Fragebogen belegten die Ellenger den ersten Platz, gefolgt von den Jugendlichen der ersten

und zweiten Mannschaft aus Guxhagen. Die weiteren Plätze: Grebenau, Wolfershausen, Wollrode-Albshausen, Wrexen (Diemelstadt) und Wollrode. Beim Spiel ohne Grenzen, der „Dorf-Rallye“, schnitten die Gäste aus Wrexen am besten ab. Sie verwiesen die Guxhager I und II, die Grebenauer, Albshäuser und Wollroder Jugendlichen auf die Plätze zwei bis sechs. Einen „Florian“ konnte die Mannschaft aus dem Diemelstädter Ortsteil als am weitesten angereiste Mannschaft mit nach Hause nehmen.

Zurück zum neuen Tanklöschfahrzeug der Ellenger Feuerwehr, das am Abend vor der feierlichen Übergabe bereits bei einer Übung getestet wurde.

200 000 DM

Das neue TSF-W stellt einen Wert von 200 000 DM dar. Das konnte die Gemeinde Guxhagen aus eigener Tasche nicht aufbringen. Durch Unterstützung des Landes Hessen und des Schwalm-Eder-Kreises wurde im Rahmen der Landesbeschaffungsaktion das neue Fahrzeug, ein VW TL 50, angeschafft. Für die Ausrüstung brachte die Gemeinde, wie Bürgermeister Winfried Becker berichtete, 80 000 DM auf. Die Be-

stückung entspricht den neuesten Richtlinien und beinhaltet neben dem 500-Liter-Tank auch Steckleitern, Atemschutzgeräte, Schlauchmaterial, eine Motorsäge und Hilfsmittel, die für Brandeinsätze und Hilfeleistungen unerlässlich sind. Im praktischen Einsatz stellt sich die Konzeption des kleinen „Tankers“ als sehr gut heraus“, meinte Kreisbrandinspektor Wilhelm Lipphardt.

„Auch wenn die Kosten hoch erscheinen, sind es doch notwendige Investitionen zur Sicherung des Brandschutzes und zur technischen Hilfeleistung im Ortsteil Ellenberg und auf Großgemeinde-Ebene“, betonte Bürgermeister Becker.

Ehrungen

Für die Ellenger Feuerwehrkameraden gab es aber nicht nur ein neues Fahrzeug. So wurde Axel Kroll mit sofortiger Wirkung zum Hauptfeuerwehrmann befördert. Seit 40 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg ist Peter Rauch. Dafür erhielt er die Ehrennadel des Kurhessisch-Walddeckischen Feuerwehrverbandes, und die Goldene Ehrennadel erhielt Heinrich Wunsch für 50 Jahre Feuerwehr. (zpj)

Auf die Helfer des ABC-Zuges kamen neue Aufgaben zu. So stand im Herbst des Jahres 1993 der Aufbau einer sogenannten Notfallstation auf dem Programm. Derartige Übungen wurden auch 1996 in Fritzlar und 2005 in Neukirchen nochmals durchgeführt. Glücklicherweise war bisher kein realer Einsatz erforderlich.

Zeitungsbericht über den Aufbau der Notfallstation 1993 in Homberg

„NOTFALLSTATION“

Reaktor-Unfall als Planspiel

Die Versorgung der Bevölkerung nach einem Reaktor-Unfall wurde am Samstag in Homberg von Rettungsdiensten aus dem Kreis geprobt.

SCHWALM-EDER ■ Auch ohne ein Kernkraftwerk direkt vor der Haustür können Reaktorunfälle Folgen für die heimische Bevölkerung haben, wie

VON HEINZ ROHDE

Tschernobyl gezeigt hat.

Einen fiktiven Störfall in einem nicht näher bezeichneten Kernkraftwerk nahmen Rettungsdienste aus dem Schwalm-Eder-Kreis am Samstag bei einer Übung in der Homberger Großsporthalle an.

ABC-Zug

Dort war vom ABC-Zug Schwalm-Eder, Sanitätsdiensten, Ärzten und mit Unterstützung des Technischen Hilfswerkes eine „Notfallstation“ für die Versorgung der Bevölkerung aufgebaut worden.

80 Statisten

Mit rund 80 Statisten sollte die Situation so realistisch wie möglich nachgestellt werden. Eine gespenstische Szene: Dick in gelbe Schutzanzüge verpackte Katastrophenschützer kümmern sich um die fiktiven Opfer, die mit Meßinstrumenten untersucht werden, sich entkleiden müssen, psychologisch betreut und ärztlich versorgt werden.

Und mit etwas Phantasie kann man sich ausmalen, wie es ist, wenn im Ernstfall nicht 80, sondern eine Vielzahl Verletzter und Verstrahlter aufgenommen werden müssen.

In elf Stationen ist die Notfallversorgung gegliedert.

Schon draußen in einem Zelt wird die Strahlenbelastung gemessen, in der Halle dann müssen die Verstrahlten ihre Oberbekleidung ablegen, Verletzte und Kranke werden an einer Ersten-Hilfe-Station aufgenommen.

Die Wartezeit vor der Untersuchung durch den Strahlenschutz-Arzt wird zur psychologischen Betreuung genutzt. Eine Pflegerin spricht den Opfern Mut zu.

Lagekarte

Anhand einer Lagekarte mit den Dosis-Belastungen für die Umgebung des Kernkraftwerks kann der Strahlenschutz-Arzt

feststellen, welcher Strahlung der Patient vermutlich ausgesetzt war. Nach nochmaliger Messung der Kontamination wird die weitere medizinische Behandlung veranlaßt.

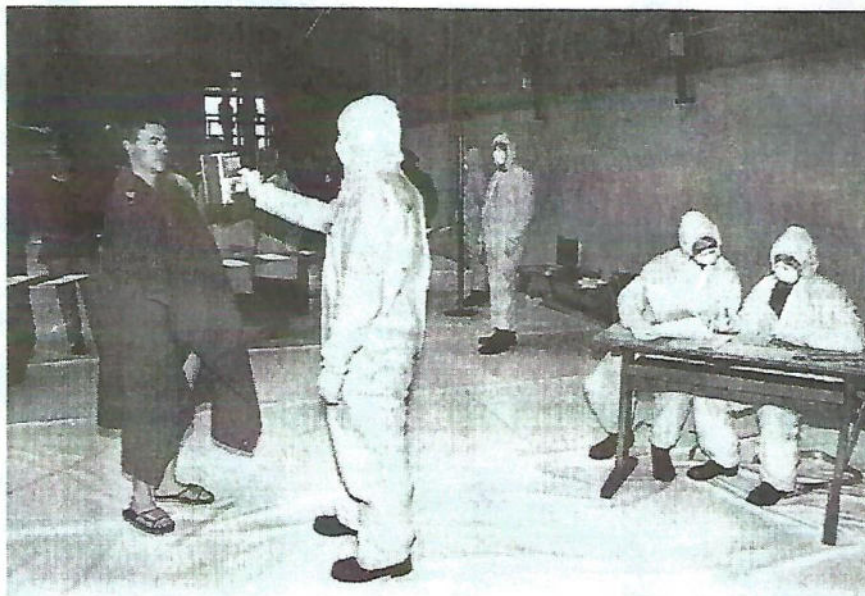
Reinigung

Wichtig auch die Körper-Reinigung, um radioaktive Partikel zu entfernen. Nach dem Duschen wird die Strahlenbelastung noch einmal kontrolliert. In einem Wartezimmer erfolgt die weitere ärztliche Behandlung und die Betreuung durch den Sanitätsdienst. Auch hier soll sich psychologisch geschultes Personal der Opfer annehmen. In einem Teil der Halle sind

Feldbetten aufgestellt, hier warten die Verletzten und Kranken auf den Abtransport in die Aufnahmequartiere (Berufsschule und Kaserne).

Rollenpläne

Den Statisten, Mitglieder von Feuerwehren oder DRK-Bereitschaften, waren feste Rollenpläne an die Hand gegeben worden. Sie schürten ihre Beschwerden, mußten angeben, in welcher Entfernung vom Reaktor sie sich wie lange aufgehalten hatten. Anhand dieser Angaben hatten die Katastrophenschützer und Sanitäter zu entscheiden, wie zu verfahren war.



Vor der Untersuchung durch den Strahlen-Arzt wird die radiokative Belastung gemessen. Dies ist Teil der Versorgung in einer „Notfallstation“, wie sie am Samstag in der Homberger Großsporthalle eingerichtet worden war. (Fotos: Rohde)

Im Frühjahr 1994 standen wiederum die turnusgemäßen Neuwahlen des Gesamtvorstandes an. Nach einer zehnjährigen Amtszeit als Wehrführer, stand Volker Bernhardt nicht mehr zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger wurde der Kamerad Wolfgang Maul gewählt. Das Amt des stellvertretenden Wehrführers übernahm Norbert Rohleder. Im gleichen Jahr wurde ein Zeltlager für die Jugendfeuerwehren der Gemeinde auf dem Sportplatz ausgerichtet und eine Abordnung besuchte die Fachmesse „Interschutz“ in Hannover.



Der Neubau der Feuerwehrhauses an der Quillerstraße in den Jahren 1995 und 1996

Nach jahrelangen Vorbereitung und Auseinandersetzungen auf politischer Ebene, ging es im Mai des Jahres 1995 endlich mit dem Neubau des Feuerwehrhauses an der Quillerstraße los. Aufgrund der großen Bedeutung dieser Baumaßnahme für die weitere Entwicklung unserer Freiwilligen Feuerwehr, ist ihr ein eigenes Kapitel in dieser Chronik gewidmet.



DER GEMEINDEVORSTAND DER GEMEINDE GUXHAGEN

Am Gemeindevorstand: Zuzi Chrennau 2, 34307 Guxhagen
Postfach 60, 34298 Guxhagen

Herr
Wolfgang Maul
Bahnhofsweg 10
34302 Guxhagen

Guxhagen, den 18.05.95

Nachbar: Bürgerm.
An: 05065/9499-0
Telefon: 15
Telefax: 05065/9499-0

Grundsteinlegung für das Feuerwehrgerätehaus im Ortsteil Ellenberg

Sehr geehrter Herr Maul,

am Montag, dem 8. Mai wurde mit den Erdarbeiten die Baustelle für das neue Feuerwehrgerätehaus im Ortsteil Ellenberg in Angriff genommen.

Wir wollen der Tradition Folge leisten und im Rahmen einer kleinen Feier gemeinsam den Grundstein des Gebäudes legen.

Hierzu dürfen wir Sie für

Freitag, den 26. Mai 1995, 16⁰⁰ Uhr,
Ellenberg, Baustelle Quillerstraße,

herzlich einladen.

Die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg wird für das leibliche Wohl sorgen.

Bei Verhinderung bitten wir um kurze telefonische Mitteilung an unsere Frau Thomann (Tel. 949915).

Mit freundlichen Grüßen

Becker
Bürgermeister

Stempel:
Mailing bei Fax: 05065/9499-0
Mailing: 05065/9499-0
Druckerei: 05065/9499-0

Stempel:
Klausur-Kasse: 05065/9499-0
Klausur-Kasse: 05065/9499-0
Klausur-Kasse: 05065/9499-0

Wie den nebenstehenden Schreiben des Bürgermeisters zu entnehmen ist, hatten die Erdarbeiten auf der grünen Wiese am 08.05.1995 begonnen.

Am 26.05.1995 wurde im feierlichen Rahmen der Grundstein für das Haus gelegt. Die Arbeiten gingen so schnell voran, dass bereits am 30.06.1995 das Richtfest stattfinden konnte.

Eine große Herausforderung lag nun vor der Feuerwehr, hatte man doch vor Baubeginn Eigenleistungen im großen Umfang zugesagt. Die Handwerker aus den eigenen Reihen gingen mit Elan ans Werk. Sie wurden auch von Mitbürgern unterstützt, die nicht der Feuerwehr angehörten. So nahm der Bau in den folgenden Monaten Schritt für Schritt Gestalt an.

Nachfolgend werden einige Fotos und Dokumente veröffentlicht.

Einladung zur Grundsteinlegung (1995)

Grundsteinlegung am 26.05.1995

(v. l. n. r.)

Stellv. Wehrführer Norbert Rohleder,
Bauamtsleiter Jürgen Behncke sowie
Bürgermeister Winfried Becker und
ein Vertreter der Baufirma





Das Foto zeigt einige „stolze“ Feuerwehrkameraden am Tag der Grundsteinlegung.

Die aktiven Einsatzkräfte, die Angehörigen der Ehren- und Altersabteilung und auch die Jugendlichen, stehen vereint zusammen. Dieser besondere „Generationenvertrag“, ist einer der wichtigen Stützpfeiler der Freiwilligen Feuerwehren in unserem Land.

Neben der Arbeit am Neubau, musste aber auch der eigentliche Auftrag der Wehr erfüllt werden. Am Vormittag des 29.02.1996, wurden die Kameraden durch die Sirene alarmiert. Unter der Leitung von Ortsbrandmeister Horst Junge aus Grebenau, bekämpften insgesamt 58 Einsatzkräfte einen Wohnhausbrand in der Brunslarer Straße. Das Gebäude brannte hierbei aus und musste später abgerissen werden. An der Stelle befindet sich heute der Parkplatz vor der Kirche.

Bericht über den Brand des Wohnhauses in der Nähe der Kirche. Zum großen Glück aller Beteiligten, war der Hausbesitzer gerade im Urlaub, so dass es zu keinen Personenschäden kam.

NR. 52 MG

FREITAG, 1. MÄRZ 1996

9

In Rauch und Nebel eingehüllt: das Wohnhaus in Ellenberg, das gestern früh vollständig ausbrannte. Der Schaden beträgt rund 200 000 DM, die Brandursache ist noch unklar und wird heute von Experten des Landeskriminalamtes untersucht. (Foto: Stier)



WOHNHAUSBRAND

Brandursache noch ungeklärt

Ein älteres Wohnhaus im Guxhagener Ortsteil Ellenberg ist gestern früh vollständig ausgebrannt. Die Ursache des Feuers ist unklar, der Schaden wird auf rund 200 000 DM geschätzt.

ELLENBERG ■ Gegen 6.20 Uhr war gestern früh für die Feuerwehren aus Ellenberg, Guxhagen, Grebenau und Büchenwerra die Nacht vorüber. In der Ortsmitte von Ellenberg stand ein altes Fachwerk-Wohnhaus in hellen Flammen. Unter der Leitung von Ortsbrandmeister Horst Junge und Kreisbrandmeister Frank Jacob nahmen 58 Männer den Kampf gegen die Flammen auf, die beim Eintreffen der Löschwagen schon meterhoch aus den Fensteröffnungen schlugen. Mit dem Wasser aus zahlrei-

chen Schläuchen wurde besonders die Fassade aus Eternitplatten kühl gehalten, die unter der starken Hitze zu explodieren drohten.

Besitzer im Urlaub

Nachdem die Flammen im Hausinneren niedergekämpft waren, drangen Wehrmänner unter schwerem Atemschutz in das Gebäude ein, das zum Zeitpunkt des Feuers unbewohnt war. Der Besitzer, ein alleinstehender Mann, wurde gestern aus dem Urlaub zurückgerufen.

Nach rund einer Stunde hatten die Wehren das Feuer unter Kontrolle. Und während sich einige Brandbekämpfer bei Limmo und „ahler Wurscht“ stärkten, die von den Nachbarn herangebracht worden waren, rückten Kameraden von ihnen mit Atemschutzgeräten gegen kleine Brandnester vor, die sich

hartnäckig noch längere Zeit in den Zimmern hielten. Der Besitzer nämlich hatte das von ihm vor sieben Jahren gekaufte Haus komplett mit Holz ausgebaut, das dem Feuer nun reichlich Nahrung geboten hatte.

Decke eingestürzt

Das Gebäude ist innen vollständig ausgebrannt, akute Einsturzgefahr sorgte bei den Wehrmännern für unliebsamen Nervenkitzel. Später brach die Zwischendecke nieder. Die Feuerwehr schätzte den Schaden auf rund 200 000 DM.

Noch gestern vormittag hat die Kriminalpolizei aus Ellenberg die Ermittlungen aufgenommen. Die Brandursache ist noch völlig unklar, vermutlich ist das Feuer im rechten Erdgeschoss ausgebrochen und hatte sich dann schnell auf alle Räume aus-

gedehnt. Heute sollen Experten des Landeskriminalamtes Wiesbaden in Ellenberg eintreffen, um die Entstehung des Feuers zu untersuchen, teilte ein Sprecher der Homburger Kriminalpolizei mit.

Bilanz der Feuerwehr

Nach sechsstündigem Einsatz zog Wehrführer Horst Junge eine zufrieden Bilanz. Das Zusammenspiel der Wehren habe gut geklappt, besonders erfolgreich sei der Einsatz der Drehleiter der Melsunger Wehr gewesen. Der Inhalt von rund 50 Sauerstoff-Flaschen wurde verbracht. Dank sagte er auch den DRK-Sanitätern aus Melsungen, die mit einem Rettungswagen parat standen. Doch obwohl die Löscharbeiten im einsturzgefährdeten Haus nicht ungefährlich waren, ging alles glimpflich aus: Niemand wurde verletzt. (tom)



„Arbeitskolonne“ während der Bauphase. Fast jeden Samstag waren ehrenamtliche Helfer auf der Baustelle und halfen mit, das Feuerwehrhaus zu errichten.

(v. l. n. r.)

Frank Schäfer, Wolfgang Maul, Norbert Rohleder, Mario Rohde, Uwe Löwer, Hartmut Feldbusch, Jörg Steinbach, Christian Maul, Markus Günther, Oliver Röhrig

Auch in der Presse wurde über den Zwischenstand des Neubaus berichtet (HNA vom 02.04.1996)

HNA - MEG

NR. 79 MG

DIENSTAG, 2. APRIL 1996

7

FREIWILLIGE FEUERWEHR

Samstags schufteten im Gerätehaus

Der Innenausbau des Feuerwehrgerätehauses in Ellenberg geht voran. Sogar Nicht-Feuerwehrmitglieder helfen am Bau.

ELLENBERG ■ Der eine legt Fliesen, zwei werkeln an den Toilettenanschlüssen und wieder andere sind an der Schlauchrockenanlage beschäftigt - Samstagvormittag im künftigen Feuerwehrgerätehaus von Ellenberg.

So an die zehn Leute kommen jeden Samstag, berichtet Wehrführer Wolfgang Maul. Von 8 Uhr morgens bis in den späten Nachmittag hinein geht es dann rund im Gerätehaus. Malerarbeiten, Sanitär- und Elektroinstallationen erledigt die Feuerwehr in Eigenleistung. Aus jeder der Handwerksbranchen ist einer im Verein. Ganz egal, ob aktive oder passive Feuerwehrleute, um das neue Haus bezugsfertig zu machen, helfen alle mit. Auch die Jugendfeuerwehr sei rege dabei. „Der Volker Bernhardt, und selbst einige Ellenger, die gar nicht Mitglied in der Feuerwehr sind. Das zeige, daß die Bürger von der Notwendigkeit des Baus überzeugt sind, so der Wehrführer.“

Raum für Jugendwehr

Bis Einweihung gefeiert werden kann, werden zwar noch einige Monate vergehen, aber man sieht schon, wie es einmal werden wird. Einen großen, hellen Gruppenraum werden die Feuerwehrleute dann haben, der sich mit einer Schiebewand teilen läßt. So kann sich die Jugendfeuerwehr einen eigenen Raum schaffen, aber bei großen gemeinsamen Veranstaltungen ist auch schnell Platz für alle da.

Ein „Ellenberg-Spezial“ wird die Schlauchrockenanlage. Man habe zwar eine fertige Anlage gekauft, diese werde aber nun komplett umgebaut, damit sie den eigenen Bedürfnissen gerecht wird. Zugleich wird sie mit einer Stiefelwaschanlage kombiniert. Schlosser- und Schweißarbeiten waren nötig, um alles möglichst haltbar zu installieren.

Wenn man alles selber macht, so Wehrführer Maul, habe das den Vorteil, „wenn wir später ein Bild an die Wand hängen, wissen wir auch, wo die Lei-

1600 Stunden haben die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg schon in den Bau des neuen Gerätehauses gesteckt, etliche werden noch bis zur Fertigstellung hinzukommen. (Foto: Sangerhausen)



tungen herlaufen.“

Bei all dem behalten die Feuerwehrleute stets den kritischen Blick auf die Kosten. Bisher sei man ihn vorgegebenen Rahmen geblieben, so Bernhardt. Das gelinge nicht nur durch die Eigenleistung, sondern auch dadurch, daß alle Beteiligten aufpassen, was was günstig zu haben ist. Da werden Preise verglichen und mit den Händlern um Rabatte gefeilscht, das werde „bis aufs Letzte ausgereizt“.

Auch gebrauchte Sachen verschmäh man nicht. So ist die Wehr schon günstig zu einer Werkbank und zu einem Kü-

chenelement gekommen, was aus eigenen Mitteln finanziert wurde. Küche und auch die etwas größer geratene Toilettenräume sind schon so angelegt, daß sie mitbenutzt werden können, sollte einst der gewünschte Anbau einer Gemeinschaftseinrichtung erfolgen.

Im Herbst

Bis Ende September, Anfang Oktober soll das Haus bezugsfertig sein. Diesen Zeitrahmen werde man auch einhalten, schätzt Bernhardt, sofern bei den noch anstehenden Ausschreibungen - beispielsweise

der Außenputz - keine Verzögerungen dazwischenkommen. Es seien viele Kleinigkeiten zu machen, die man kaum sieht, die aber Zeit kosten. Da würde einiges an Stundenlohn zusammenkommen, wenn man damit eine Firma beauftragen würde, so Maul. Rund 1600 Stunden seien bisher ehrenamtlich geleistet worden. Aber es werden noch einige hinzukommen. Auch an der Gestaltung der Außenanlagen will die Freiwillige Feuerwehr mitarbeiten. Da werden die Kameraden noch an so manchem Samstag die Ärmel aufkrempeln.

(tms)



Am 26.10.1996 war es dann schließlich vollbracht. Das neue Feuerwehrhaus konnte feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Mehr als 3500 Arbeitsstunden an unentgeltlichen Eigenleistungen, hatten die Bürger des Dorfes geleistet. Insgesamt hatte der Neubau etwa 700.000 DM gekostet. Eine Menge Geld, aber aus heutiger Sicht eine gute und richtige Entscheidung für unsere Feuerwehr. Besonders erwähnt werden müssen hier die Kameraden Volker Bernhardt und Wolfgang Maul, die mit hohem persönlichen Einsatz für die Umsetzung des Vorhabens gekämpft hatten. Nachfolgend sind einige Dokumente, Zeitungsberichte und Fotos aus der Zeit der Fertigstellung des Feuerwehrhauses und seiner Einweihung abgedruckt.

**NEUBAU DES FEUERWEHRHAUSES IN ELLENBERG
IN DEN JAHREN 1995 UND 1996
EIN DANK AN ALLE HELFER**

Bartholmai, Volker
Bernhardt, Volker
Cassel, Jochen
Dunzweiler, Heinrich
Feldbusch, Hartmut
Feldbusch, Willi
Freudenstein, Dirk
Freudenstein, Peter
Frommann, Timo
Günther, Markus
Heinze, Gerhard
Hofmeister, Heiko
Jäger, Otto
Kaiser, Adam
Löwer, Thomas
Löwer, Uwe
Maul, Christian

Maul, Stefan
Maul, Wolfgang
Neve, Heiko
Opfer, Walter
Rohde, Mario
Rohde, Michael
Rohleder, Norbert
Röhrig, Oliver
Schäfer, Frank
Schlietadt, Bernd
Schmidt, Frank
Schmidt, Horst
Steinbach, Jörg
Thomas, Martin
Wolfram, Thomas
Wolfskeil, Dieter
Wunsch, Roland

Alle Helfer haben ihre Arbeitskraft ehrenamtlich zur Verfügung gestellt.

Ellenberg, im Oktober 1996

Verzeichnis mit den Namen der ehrenamtlichen Helfer



Guxhagener NACHRICHTEN

BÜRGERZEITUNG DER GEMEINDE GUXHAGEN

mit den Ortsteilen Albehausen, Büchenwerra, Ellenberg, Grebenau, Guxhagen und Wollrode

Jahrgang 27

Donnerstag, den 24. Oktober 1996

Nummer 43

Freiwillige Feuerwehr Ellenberg

Einweihung und Übergabe

des neuen Feuerwehrhauses am 26. Oktober 1996

und „Tag der offenen Tür“ am 27. Oktober 1996

Festprogramm

Samstag, 26.10.1996

14.00 Uhr Symbolischer Umzug vom „alten“ Gerätehaus in das „neue“ Feuerwehrhaus in der Quillerstraße

14.30 Uhr Festliche Einweihung und Übergabe des Feuerwehrhauses durch den Bürgermeister der Gemeinde Guxhagen. Im Anschluß „gemütliches Beisammensein“.

Sonntag, 27.10.1996

„Tag der offenen Tür“

Die Feuerwehr stellt sich und ihr neues Haus vor

10.30 Uhr Musikalischer Frühschoppen mit den **Ellenberger Musikanten**

11.00 Uhr **Aktionen der Jugendfeuerwehr**

für Kinder und Jugendliche aus Ellenberg und den Nachbargemeinden
mit anschließender Siegerehrung

14.00 Uhr Kaffee und Kuchen

Für Speisen und Getränke ist an allen Tagen reichlich gesorgt! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Freiwillige Feuerwehr und Jugendfeuerwehr Ellenberg

Ankündigung auf der Titelseite der Guxhagener Nachrichten



Das Foto zeigt Walter Wagener, wie er das Schild, mit dem über mehrere Jahre bei Festumzügen auf den Wunsch nach einem neuen Feuerwehrhaus hingewiesen wurde, auf den aktuellen Stand bringt und Vollzug meldet!

Mit Sirenenalarm setzt sich der kleine Festzug aus Feuerwehr und Politik an der „Alten Schule“ in Bewegung und marschiert zur neuen Unterkunft.



An der Dorfstraße nehmen einige Mithbürger an dem „symbolischen“ Umzug als Zuschauer teil.



Bis auf den letzten Platz war der Wasserscheideraum im neuen Gerätehaus von Ellenberg bei der Eröffnung gefüllt. Hier werden künftig die Einsatzfahrzeuge stehen und die Schläuche aller Guxhagener Wehren gepflegt. (Fotos: Stier)

FEUERWEHRGERÄTEHAUS

Umzug bei Sirenengeheul

Als am Samstag in Ellenberg die Feuerwehr-Sirenen heulten, riefen sie nicht zum Brand, sondern zum Umzug: ins neue Feuerwehrgerätehaus nämlich.

ELLENBERG ■ Pünktlich um 14 Uhr heulten am Samstag im Guxhagener Ortsteil Ellenberg die Sirenen. Doch statt sich in ihre Einsatzmonturen zu werfen, formierten sich die Feuerwehrmänner des Dorfes zu einem kleinen Zug und brachten so symbolisch ihre Ausrüstung vom alten an den neuen Standort: Mit einem kleinen Volksfest wurde das neue Feuerwehrgerätehaus offiziell in Betrieb genommen.

Der Motivwagen aus zahllosen Umzügen, auf dem der seit rund zehn Jahren geforderte Bau des Gerätehauses angemahnt wurde, rollte zum letzten Mal durch die Straßen, konnte doch darauf jetzt Vollzug gemeldet werden. Am Ortsrand Ellenburgs ist für rund 700 000 Mark ein schmucker Winkelbau entstanden, in dem die beiden Einsatzfahrzeuge hinter großen Rollläden Platz finden. In der modernen Anlage zur Schlauchpflege sollen künftig die Schläuche aller Guxhagener Wehren gewartet werden.

Wehrführer Wolfgang Maul begrüßte die zahlreichen Besucher im neuen Domizil der Blauröcke und hob die Eigenleistungen der Männer hervor. 3510 Stunden legten sie beim Bau selbst Hand an, schufen

dafür einen Gegenwert von über 100 000 DM und sorgten dafür, daß das Haus im Kostenrahmen blieb und dennoch einen überdurchschnittlichen Standard aufweist.

Bürgermeister Winfried Becker sprach von einem großen Tag für Ellenberg, der den Schlußpunkt unter eine rund zehnjährige Debatte setze, seit am 7. Mai 1987 die Bauqualität des alten Gerätehauses von der Brandkasse festgestellt wurde. Am 26. Mai 1995 war der Grundstein für den Neubau gelegt worden, auf den die Feuerwehrleute heute mit Recht stolz sein könnten. Das Land hatte sich mit einem Zuschuß von 254 000 DM an der Finan-

zierung beteiligt und damit, so der SPD-Landtagsabgeordnete Günter Rudolph, ein klares Bekenntnis zu Bedeutung und Fortbestand der kleinen Dorf-feuerwehren abgelegt.

Das Haus hat laut Becker eine Grundfläche von 350 Quadratmetern, die in Massivbauweise errichteten Wände umschließen 1600 Kubikmeter Raum. Komplette wird das Feuerwehrhaus durch Umkleide-, Sanitär- und Technikräume sowie Schulungszimmer für Wehr und Jugendwehr.

Sogar eine komplette Küche fand Platz, die von Wehrführer Maul aus Bundeswehrbeständen in Kassel organisiert worden war. Neben einem verbes-

serten Brandschutz sorgt das neue Haus also auch für bessere Möglichkeiten, größere Fest zu feiern, für die das Dorfgemeinschaftshaus zu klein ist.

Wie fest die Feuerwehr in der Bevölkerung Ellenburgs verankert ist, zeigte das große Interesse an der Einweihungsfeier, die sich über das ganze Wochenende hinzog. Viel Applaus ertönte Bürgermeister Becker, als er einen symbolischen Hausschlüssel an Wehrführer Maul überreichte und beide gleichzeitig herzlich in den Schlüssel bissen: Das zarte Ding war aus bestem Brotteig gebacken.

(tom)

Einen Schlüssel zum Aufessen überreichte Bürgermeister Becker (rechts) an Wehrführer Maul. Lange hielt das schmackhafte Symbol nicht: beide bissen herzlich zu.



Bericht in der HNA vom 28.10.1996



Einsatzabteilung am 26.10.1996

*hinten v. l. n. r.: Volker Bartholmai, Mario Rohde, Horst Schmidt, Bernd Schliestedt, Axel Kroll,
Frank Schäfer, Martin Thomas, Michael Rohde, Markus Günther
vorne v. l. n. r.: Dieter Wolfskeil, Thomas Wolfram, Heinrich Dunzweiler, Michael Anacker,
Hartmut Feldbusch, Frank Schmidt, Thomas Löwer, Heiko Neve,
Heiko Hofmeister, Norbert Rohleder, Wolfgang Maul; (davor) Dirk Freudenstein, Volker Bernhardt*



Jugendfeuerwehr am 26.10.1996

*hinten v. l. n. r.: Heiko Hofmeister, Oliver Röhrig, Christian Maul,
Denise Dreschner, Marco Wagner, Lars Lichte
vorne v. l. n. r.: Markus Günther, Stefan Maul, Rene Reis, Julia Maul, Nicole
Röhrig, Björn Reis, Tim Wöll, Thomas Wolfram, Frank Schäfer, Axel Kroll*

Die verbesserten Möglichkeiten am neuen Standort werden genutzt

Nach den anstrengenden Jahren des Neubaus, kehrte nun wieder etwas Ruhe in den Alltag unserer Feuerwehr ein. Trotzdem verlief auch das Jahr 1997 nicht tatenlos. Insbesondere für die Vorhaben des Feuerwehrvereins, waren die Möglichkeiten des neuen Feuerwehrhauses ideal. So konnten beim Bürgerradfahren am 07.09.1997 etwa 70 Pedalritter begrüßt werden, was eine Verdopplung der bisherigen Größenordnung bedeutete. Am 03.10.1997 veranstaltete die Feuerwehr zum ersten und bisher einzigen Mal ein Oktoberfest zum Tag der deutschen Einheit. Offensichtlich hatte man hier nicht den Nerv der Bevölkerung getroffen.

In den Nachtstunden des 01.03.1998, mussten die Kameraden zu einem Brand auf dem Sportgelände ausrücken. Gerade noch rechtzeitig traf man am Einsatzort ein und so konnten die beiden Sporthäuser vor einer totalen Zerstörung bewahrt werden. Als Brandursache wurde übrigens eine Brandstiftung angenommen.

FEUER

Brandstiftung bei Vereinsheimen

Unbekannte Täter setzten einen Holzschuppen zwischen den Ellengerger Vereinsheimen in Brand. Das Feuer griff auf das alte Sporthaus über und richtete hohen Schaden an.

ELLENBERG ■ In der Nacht von Samstag auf Sonntag um 2.16 Uhr ertönte der Alarm: Feuer in Ellenberg. Bereits vier Minuten später rückten die ersten Feuerwehrleute aus in Richtung Vereinsheim. Dort brannte ein zwischen den beiden Gebäuden stehender Holzschuppen, drei mal vier Meter groß und voll mit Scheiten, lichterloh.

Explosive Situation

Das Feuer hatte bereits auf das benachbarte alte Vereinsheim übergegriffen, der Dachstuhl stand teilweise in Flammen, Dachhaut und Putz wurden beschädigt. Und nicht nur das: Nur wenige Meter vom Brandherd entfernt stand ein Flüssiggastank. Eine im wahrsten Sinne explosive Situation für die Feuerwehrleute.

Die verhinderten durch Kühlen und Löschen, daß der Tank zu heiß wurde und daß sich der Brand weiter ausbreiten konnte.



Vom Holzschuppen aus griff das Feuer auf das alte Vereinsheim über. Das neue Gebäude, massiv aus Steinen gemauert, blieb verschont (Foto: Sinning)

te. „Mit 40 Personen waren wir eineinhalb Stunden im Einsatz“, berichtet Pressewart Volker Bernhardt von der Ellengerger Feuerwehr. Diese wurde unterstützt von den

Wehren aus Büchenwerra und Guxhagen.

Bei der Brandursache handelt es sich nach Polizeiangaben um vorsätzliche Brandstiftung; die Täter sind

unbekannt. Die Schadenshöhe bezifferte Wolfgang Maul, Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg, in einer ersten Schätzung mit 30 000 bis 40 000 Mark.

(iko)

HEUTE IN DER REGION

Zeitungsbericht zur Brandstiftung an den Sporthäusern im Jahr 1998

Die Teilnahme am Feuerwehrfest in Wolfershausen, wird einigen Kameraden wohl noch in lebhafter Erinnerung sein. Eigentlich wollte man sich nur am Festumzug beteiligen und nach einem gemütlichen Bier im Festzelt wieder den Heimweg antreten. Da die Unterhaltung jedoch hervorragend war, blieb man dann doch einige Stunden länger und der nächtliche Fußmarsch auf dem engen „Bahnpfädchen“ entlang, stellte sich als echte Herausforderung dar.

Aber die Wolfershäuser Feuerwehrkameraden dankten diesen Einsatz und besuchten mit einer stattlichen Abordnung die Veranstaltungen zum 25. Geburtstag der Jugendfeuerwehr, der am 27.06.1998 mit einem Spiel ohne Grenzen, einem Festkommers und einem Tanzabend im Feuerwehrhaus gefeiert wurde. Bereits im Frühjahr war mit einem Presseartikel auf das bevorstehende Jubiläum hingewiesen worden.

25 JAHRE JUGENDFEUERWEHR

Ein großes Fest steigt im Juni

Die Jugendfeuerwehr in Ellenberg wird 25 Jahre alt. Die heutige Einsatzabteilung besteht fast ausschließlich aus früheren Mitgliedern der Jugendfeuerwehr.

ELLENBERG ■ Kaffee und eine Geburtstagstorte standen nicht bereit. Trotzdem feierte die Ellenberger Jugendfeuerwehr schon mal ein bißchen ihren 25. Geburtstag. Der Jugendabteilung der Ellenberger Feuerwehr gehören im Jubiläumsjahr 16 Mädchen und Jungen an.



Heinrich Dunzweiler, Gründer der Jugendfeuerwehr.

Im Februar 1973 wurde die Jugendfeuerwehr auf Anregung von Heinrich Dunzweiler und 16 Ellenberger Jungen ins Leben gerufen. Seitdem haben über 100 Mädchen und Jungen in der Jugendgruppe der Ellenberger Feuerwehr mitgemacht. Die Einsatzabteilung besteht fast ausschließlich aus ehemaligen Angehörigen der Jugendfeuerwehr.

Es blieb nicht jeder der Feuerwehr erhalten. Mehr als 30 Prozent aller Angehörigen der Jugendfeuerwehr sei aus beruflichen oder privaten Gründen verzogen. Ein weiterer Einschnitt sei mit der Ableistung des Wehrdienstes festzustellen,

so die Bilanz der Freiwilligen Feuerwehr in einer Pressemitteilung.

Viele Mädchen haben sich in der Ellenberger Jugendfeuerwehr engagiert. Übergänge zur Einsatzabteilung waren nicht zu verzeichnen. Ein Grund: Wegen fehlender Frauen in der Einsatzabteilung fühlen sich die Mädchen dort verloren.

Spaß haben die Mädchen und Jungen bei ihren wöchentlichen Treffen, die freitags ab 17.30 Uhr im Feuerwehrhaus stattfinden. Die Arbeit in der Gruppe berücksichtigt die Stärken und Schwächen des Einzelnen. Die Jugendlichen lernen den Umgang mit moderner Technik. Sport und Spiel, Basteln und Lernen machen die Zeit in der Jugendfeuerwehr als Vorbereitung für das spätere Leben interessant.

Die positiven Seiten dieser Jugendarbeit gelte es in der Zukunft viel offensiver als bisher zu vertreten. Hierzu müsse man auch neue Wege gehen. Beispiele: der Besuch im Kindergarten oder der Grundschule.

Die Arbeit mit den Jugendlichen macht nicht nur den Jugendwarten Thomas Wolfram, Heiko Hofmeister und Frank Schäfer Spaß, sondern



Gründungsmitglied Hartmut Feldbusch.



Collagen zum 25jährigen Bestehen der Jugendfeuerwehr Ellenberg haben die Mitglieder schon gebastelt. (Fotos: nh)

auch den Mitgliedern der Einsatzabteilung. Das zeigt sich beispielsweise bei der alljährlichen Sammelaktion für Weihnachtsbäume. Dann sieht man den Ellenberger Wehrführer Wolfgang Maul mit Kindern oder das letzte in der Einsatzabteilung verbliebene Gründungsmitglied, Hartmut Feldbusch, mit Tochter Nina die weihnachtlichen Reste beseitigen.

Die räumliche Situation hat sich mit dem Umzug in das neue Feuerwehrhaus in der Quillerstraße nachhaltig ver-

bessert. Ein separater Jugendraum sowie ein kombinierter Umkleide- und Lagerraum stehen den Jugendlichen zur Verfügung. Bei der Gestaltung und dem Ausbau haben die Mitglieder der Jugendfeuerwehr selbst mit Hand angelegt.

Natürlich soll der 25. Geburtstag nicht im stillen Kämmerlein gefeiert werden. Die Vorbereitungen für die Jubiläumsfeier am 27. Juni sind in vollem Gange. Neben Spielen für die Jugendfeuerwehren wird auch für die Ellenberger Kinder einiges geboten. (nh)

Presseartikel zum 25. Geburtstag der Jugendfeuerwehr im Jahr 1998

Im Februar 1999 fanden wieder Neuwahlen statt. Wehrführer Wolfgang Maul wurde bestätigt, sein neuer Stellvertreter war nun Heiko Hofmeister. Das Amt des Gerätewartes wurde von Norbert Rohleder übernommen und Axel Kroll ließ sich nach einer mehrjährigen Pause erneut zum Jugendfeuerwehrwart wählen. Der Vereinsvorstand wurde komplettiert durch den Schriftführer Karl-Werner Kunz und Edgar Reis als Kassierer. Die Ehren- und Altersabteilung wurde weiterhin von Heinrich Dunzweiler vertreten. Die Zahl der Aktiven hatte sich von 1994 bis 1999 von 32 auf nur noch 23 reduziert. Dies entspricht auch der heutigen Größenordnung.



Feuerwehrausschuss 1999

v. l. n. r.

stv. Gerätewart Thomas Wolfram,
Wehrführer Wolfgang Maul,
Jugendfeuerwehrwart Axel Kroll,
Seniorenwart Heinrich Dunzweiler,
die Beisitzer Jochen Cassel,
Dieter Wolfskeil und Frank Schmidt,
stv. Wehrführer Heiko Hofmeister,
stv. Jugendwart Frank G. Schäfer,
Gerätewart Norbert Rohleder,
stv. Jugendwart Oliver Röhrig

Ihre Freiwillige Feuerwehr informiert

Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr in der der Silvesternacht 1999 / 2000

Wegen der bekannten und diskutierten EDV Problematik und der
dadurch befürchteten technischen Gefahren zur Jahrtausendwende, wie
der Ausfall von Telefon und Stromversorgung, werden in der Zeit

vom 31.12.1999, 23.00 Uhr bis 01.01.2000, 2.00 Uhr

die Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Guxhagen Notfallmelde-
stellen einrichten.

An diesen Notfallmeldestellen können Sie bei Ausfall des Telefonnetzes
Hilfe erhalten und Feuerwehr, Rettungsdienst oder Polizei anfordern.

Albshausen	Haus Klaus Schiestadt, Söhrestraße 12
Buchenwerra	Feuerwehrgerätehaus
Ellenberg	Feuerwehrgerätehaus
Grobenau	Feuerwehrgerätehaus
Guxhagen	Feuerwehrgerätehaus
Wollrode	Haus Georg Werner, Sudring 10

WIR SIND FÜR SIE DA, AUCH WENN ANDERE FEIERN

Guten Rutsch in das neue Jahrtausend

Ihre
Freiwilligen Feuerwehren
der Gemeinde Guxhagen

Mitteilung an die Bevölkerung zum „Jahrtausendwechsel“

Auf Betreiben des Bürgermeisters Winfried Becker, sollte zu dieser Zeit auch die Zusammenarbeit der Feuerwehren aus Büchenwerra und Ellenberg verstärkt werden. Es wurden daraufhin einige gemeinsame Übungsdienste durchgeführt und man besuchte sich gegenseitig bei Versammlungen. Der gewünschte Erfolg blieb jedoch aus und so schiefen die Bemühungen nach relativ kurzer Zeit wieder ein.

Zur Jahrtausendwende wartete eine weitere Aufgabe auf die Aktiven. Da einige Experten in der Silvesternacht den Zusammenbruch des Strom- und Telefonnetzes befürchteten, wurden bei den Feuerwehren Anlaufstellen eingerichtet, die im Notfall von der Bevölkerung zur Absetzung eines Notrufes über den Fahrzeugfunk hätten aufgesucht werden können.

Wie heute bekannt ist, kam es glücklicherweise nicht zum Ausfall der Systeme und so konnten auch die Kameraden noch in aller Ruhe gemeinsam feiern.

Aber auch dies ist wieder ein gutes Beispiel dafür, dass der Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr eben nicht mit einer Mitgliedschaft in anderen Vereinen vergleichbar ist. Dies muss auch den politischen Kräften immer wieder bewusst gemacht werden.



Das Jahr 2000 brachte der Jugendfeuerwehr einen beachtlichen Erfolg. So konnte sich eine Gruppe für den Großkreisentscheid qualifizieren und dort den zehnten Platz erreichen. Auf dem Sportplatz wurde im Sommer erstmals ein gemeinsames Zeltlager mit dem Sportverein und der Schützengilde für alle Kinder und Jugendliche des Ortes veranstaltet.

Ebenfalls im Jahr 2000, wurde die bisher letzte Zeltkirmes auf der Wiese neben unserem Feuerwehrhaus gefeiert. Obwohl grundsätzlich vereinsunabhängig, stellten die Kameraden der Feuerwehr den größten Teil des Kirmesteam. Mit viel harter Arbeit, aber auch jeder Menge Spaß, wurde der Bevölkerung vom 01. bis 04.09.2000 eine abwechslungsreiche Feier geboten.

Die Jugendfeuerwehr nahm im Jahr 2001 am Deutschen Jugendfeuerwehrtag in Saarlouis teil und verbesserte sich beim Großkreisentscheid auf den achten Platz. Im November wurde bei der Einsatzabteilung eine Dienstsportgruppe ins Leben gerufen. In der kalten Jahreszeit hielt man sich im Gudensberger Hallenschwimmbad fit und im Frühjahr und Sommer unternahmen die Kameraden Radtouren in die nähere Umgebung. Leider waren jedoch die personellen Ressourcen nicht ausreichend, um das Angebot auf Dauer aufrecht erhalten zu können. Seit Januar 2009 wird nun erneut ein Sportangebot organisiert. Bleibt zu hoffen, dass die Aktiven diesmal einen längeren Atem beweisen.



Ausgezeichnet: 25 Jahre in der Einsatzabteilung oder 40 Jahre im Verein, das waren Gründe, Mitglieder der Ellenger Feuerwehr zu ehren. Von links: Wehrführer Wolfgang Maul, Frank Jacob, Heinz Bartholmai, Jochen Cassel, Frank Schmidt, Thomas Löwer, Bernd Schliestedt, Axel Kroll, Jochen Bischoff und Winfried Becker.

FOTO: NH

FEUERWEHR

Sportlich fit für den Ernstfall

Die Ellenger Feuerwehrleute halten sich neu-erdings beim „Dienst-sport“ für ihre Einsätze fit.

ELLENBERG ■ Vermal leisteten die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg in vergangenen Hilfe: Dreimal waren gefährliche Flüssigkeiten aus-gelaufen, einmal gab es einen Wasserrohrbruch in einem Wohn-gebäude, teilt Volker Bernhard mit.

An 14 Lehrgängen nahmen die Feuerwehrleute teil und leisteten dabei über 380 Stunden Ausbildung. 21 Mal trafen sie sich zu Übungsdiensten in El-lenberg. Seit einem Jahr gibt es bei der Feuerwehr Ellenberg den Bereich „Dienstsport“, in dem immer mehr mitmachen. Da-mit, so heißt es in der Presse-mitteilung weiter, halte man sich körperlich fit, da die Übungs- und Einsatzdienste den Feuer-wehrleuten einiges abverlang-ten.

18 Mädchen und Jungen sind

in der Jugendfeuerwehr aktiv, berichtete Jugendwart Axel Kroll in der Jahreshauptver-sammlung. 41 Mal trafen sie sich im vergangenen Jahr am und im Feuerwehrhaus, außerdem nah-men sie an Fußballturnieren, Zeltlagern und Wanderungen teil.

Alle Mitglieder in der Ein-satzabteilung seien früher in der Jugendfeuerwehr gewesen. Das gilt auch für die Kameraden, die in der Jahreshauptversammlung für 25 Jahre Dienst in der Ein-satzabteilung geehrt wurden:

Jochen Cassel, Frank Schmidt, Axel Kroll, Thomas Löwer und Bernd Schliestedt. Für 40 Jahre Mitgliedschaft in der Ellenger Feuerwehr wurde der lang-jährige Vereinskassierer Heinz Bartholmai geehrt.

Zu Feuerwehrmännern des Jahres wurden Christian Maul und Marko Wagner ernannt. Bei-de erhielten auch aus den Hän-den von Bürgermeister Winfried Becker und Gemeindebrandin-spektor Jochen Bischoff die Ur-kunden zur Beförderung zum Feuerwehrmann.

TNS

Bericht in der Melsunger Allgemeinen über die Jahreshauptversammlung 2002

Mit Beschluss der Jahreshauptversammlung vom 23.02.2002, gab sich der Feuerwehrverein eine neue Satzung. Kernpunkt der Änderungen war, dass der Wehrführer nun nicht mehr kraft Amtes auch als Vereinsvorsitzender fungieren musste. Außerdem galt nun auch der neue Beitragsatz von 13 EURO. Die Deutsche Mark war mit Ablauf des Jahres 2001 vom EURO als neues Zahlungsmittel abgelöst worden.

Die Jugendfeuerwehr besuchte im gleichen Jahr ein Spiel der American-Football-Mannschaft „Frankfurt-Galaxy“. Mehrere tausend Jugendfeuerwehrangehörige aus ganz Hessen hatten verbilligte Karten gekauft und waren zu dem Spiel angereist. Ein wirkliches „Highlight“, auch wenn wohl niemand der jungen Zuschauer die Spielregeln verstanden hatte.

Doch das war noch nicht alles. Im Sommer 2002 zerstörte eine Jahrhundertflut große Teile der Infrastruktur entlang der Elbe. Eine „Welle“ der Hilfsbereitschaft rollte durch das Land und auch die Feuerwehr Ellenberg wollte sich beteiligen. Die Einnahmen des Bürgerradfahrens wurden daher für eine gezielte Hilfsaktion der Gemeinde Guxhagen gespendet.

HNA-Bericht über die „Spenden-Tour“ 2002

Pedaltreten für den guten Zweck

83 Männer und Frauen gingen beim Ellenerger Bürgerradfahren auf die Strecke

ELLENBERG. 500 Euro für die Flutopfer erbrachte das Ellenerger Bürgerradfahren. Der Reinerlös der Veranstaltung soll dem Hilfsprojekt der Gemeinde Guxhagen zukommen, teilt die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg mit.

Zugleich kritisiert die Feuerwehr, dass die Bürgermeis-

ter durch die Terminwahl für die künftige überörtliche Radtour zwischen Fuldaabrück und Körle die Ellenerger Tour in Frage gestellt hätten. Eine zehnjährige Tradition werde dadurch gefährdet, heißt es in einer Pressemitteilung. 83 Freizeitradler und -radlerinnen hatten sich vor dem Ellenerger Feuerwehrhaus eingefunden. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden Wolfgang Maul ging es auf die Strecke. Sie begannen mit einer rasanten Abfahrt und führte über den Fuldaberg, Guxhagen und Dörnhagen. Dort hatte der Versorgungstrupp der Ellenerger Wehr Getränke vorbereitet. Der zweite Abschnitt der Tour ging hinab ins Fuldatal nach Dornhausen und weiter nach Guntershausen. Auf dem Guntershäuser Sportplatz wurde Heinrich Kaiser für seine 40-jährige Mitgliedschaft bei der Feuerwehr geehrt. Auch Fritz Siemon und Heinz Göbel erhielten Ehrenurkunden; sie sind seit 25 Jahren dabei.



Startschuss: Die Radfahrer starteten ihre Tour am Feuerwehrhaus in Ellenberg. FOTO: NH



ter durch die Terminwahl für die künftige überörtliche Radtour zwischen Fuldaabrück und Körle die Ellenerger Tour in Frage gestellt hätten. Eine zehnjährige Tradition werde dadurch gefährdet, heißt es in einer Pressemitteilung. 83 Freizeitradler und -radlerinnen hatten sich vor dem Ellenerger Feuerwehrhaus eingefunden. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden Wolfgang Maul ging es auf die Strecke. Sie begannen mit einer rasanten Abfahrt und führte über den Fuldaberg, Guxhagen und Dörnhagen. Dort hatte der Versorgungstrupp der Ellenerger Wehr Getränke vorbereitet. Der zweite Abschnitt der Tour ging hinab ins Fuldatal nach Dornhausen und weiter nach Guntershausen. Auf dem Guntershäuser Sportplatz wurde Heinrich Kaiser für seine 40-jährige Mitgliedschaft bei der Feuerwehr geehrt. Auch Fritz Siemon und Heinz Göbel erhielten Ehrenurkunden; sie sind seit 25 Jahren dabei.

Nach einer letzten Steigung Ellenberg, wo sie sich stärken erreichten die Radler wieder konnten. (RED)

Der Abschluss des Ausbildungsjahres führte die Kameraden der Einsatzabteilung und der Ehren- und Altersabteilung im Dezember 2002 nach Hann. Münden. Seit zehn Jahren bestand zu dieser Zeit die gute Tradition, einen Weihnachtsmarkt in der Region zu besuchen. Im Jahr 1992 war man zunächst nach Kassel gereist, das noch weitere zweimal als Ziel gewählt wurde. Bis zur letzten Veranstaltung im Jahr 2005, steuerte man die Städte Fulda, Rotenburg (Fulda), Bad Hersfeld, Göttingen, Eisenach, Fritzlar, Marburg, Hann. Münden, Bad Wildungen und Melsungen an. Nachfolgend werden einige Fotos aus dem Jahr 2002 veröffentlicht, die als Beispiel für die übrigen „Jahresabschlussfahrten“ gelten können.

Fahrt zum Weihnachtsmarkt in Hann. Münden im Dezember 2002



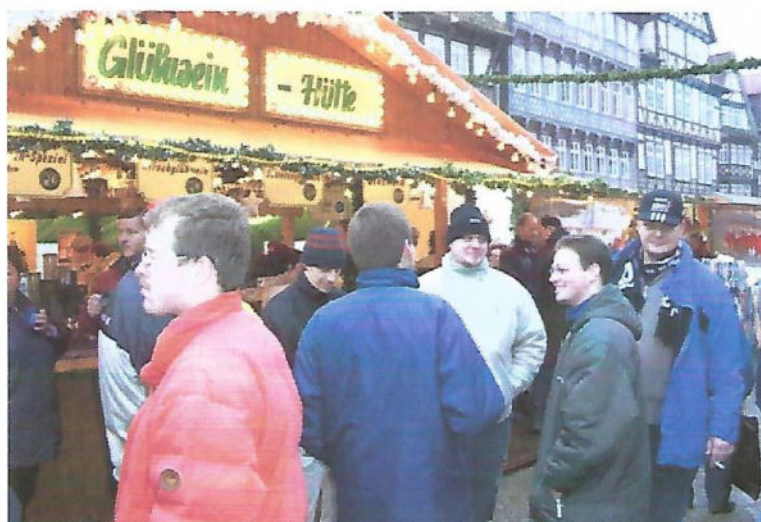
Abfahrt der Reisegruppe am Haltepunkt Wolfershausen (2002)

v. l. n. r.:

Christian Maul, Frank Schäfer, Daniel Krawinkel, Markus Lukas, Thomas Wolfram, Otto Jäger, Oliver Röhrig, Axel Kroll, Wolfgang Maul, Markus Günther, Jochen Cassel, Thomas Löwer und Heiko Hofmeister

Weihnachtsmarkt in Hann. Münden

Neben einer Stadt-, Museums- oder Schlossbesichtigung, gehörte der Gang über den Weihnachtsmarkt zum obligatorischen Rahmenprogramm.



Wenn der Durst nach Glühwein oder „Lumumba“ gestillt war, suchte man auch gerne noch eine Gaststätte auf, in der man sich für die Rückfahrt etwas ausruhen und stärken konnte.

Feuerwehrmann und Beigeordneter Maul gestorben

GUXHAGEN/ELLENBERG. Der Beigeordnete der Gemeinde Guxhagen und Wehrführer von Ellenberg, Wolfgang Maul, ist nach kurzer schwerer Krankheit am Montag gestorben. Heute um 13.30 Uhr wird er in Ellenberg beigesetzt. Die Trauerfeier findet in der Friedhofshalle statt.

Wolfgang Maul hat sich sowohl in der Politik als auch in der Feuerwehr sehr engagiert. Er war von 1985 bis 1989 Mit-



Wolfgang
Maul

glied des Ortsbeirates Ellenberg. Ab 1989 arbeitete er als Gemeindevertreter in der Kommunalpolitik mit, unter anderem als Vorsitzender des Bau- und Umweltausschusses. Seit 2001 war er Mitglied im Gemeindevorstand, teilen Bürgermeister Edgar Slawik, Gemeindevertretungsvorsitzender Gerhard Kakalick und Ortsvorsteherin Ulrike Bitter-Redelberger mit.

Zur Freiwilligen Feuerwehr kam er 1970, berichtet Kreisbrandmeister Frank Jacob. In den Jahren 1984 bis 1994 war Wolfgang Maul stellvertretender Wehrführer in Ellenberg und damit gleichzeitig zweiter Vereinsvorsitzender. Vorher war er bereits als Gerätewart und stellvertretender Jugendwart aktiv. Ab 1994 agierte Maul als Wehrführer und Vereinsvorsitzender an der Spitze. Für den Schwalm-Eder-Kreis war er von 1977 bis 1999 aktiv in der Katastrophenschutzseinheit Gefahrstoff ABC (atomar, biologisch, chemisch), zuletzt als Zugführer. Sein Heimatort Ellenberg habe ihm immer besonders am Herzen gelegen, sagt Jacob über Wolfgang Maul. Der Ellenerberger Wehrführer sei der Motor gewesen, als es darum ging, mit viel Eigenleistung das neue Gerätehaus zu bauen. Mit seiner ruhigen, sachlichen, aber zielstrebigem Art habe er große Anerkennung gefunden. (TNS)

Das Jahr 2003 war ein emotional sehr schwieriges Jahr für unsere Freiwillige Feuerwehr. Die Jugendabteilung feierte ihr 30jähriges Bestehen und aus diesem Anlass hatte man sich erfolgreich um die Ausrichtung des Kreiszeltlagers beworben. Doch gleich zu Beginn des Jahres erhielten wir die Nachricht, dass unser Wehrführer Wolfgang Maul sehr schwer erkrankt war. Am 19.05.2003 verstarb er schließlich im Alter von nur 53 Jahren. Nach kurzem Zögern entschloss man sich, trotz der traurigen Umstände, das Zeltlager in Angriff zu nehmen. Unter der Leitung von Jugendfeuerwehrwart Axel Kroll und des kommissarischen Wehrführers Heiko Hofmeister, legte sich die komplette Feuerwehr ins Zeug und so konnte die große Herausforderung schließlich erfolgreich gemeistert werden.



Jugendfeuerwehr Ellenberg am 30. Geburtstag (Februar 2003)
v. l. n. r.: Kevin Münner, Florian Thomas, Oliver Röhrig, Julia Maul, Alexander Thedering, Markus Lukas, Nicole Röhrig, Daniel Krawinkel, Martin Krawinkel, Frank Redelberger, Lisa Anacker, Markus Münner, Nina Feldbusch, Stefan Maul, David Redelberger
sowie die Jugendwarte Axel Kroll und Frank Guido Schäfer



Das Foto zeigt Axel Kroll, der als Organisator des Zeltlagers die Fäden fest in der Hand hielt.

Einige Zeit später wurde Axel zum stv. Kreisjugendfeuerwehrwart im KfV Melsungen gewählt.

Guxhagen

Montag, 7. Juli 2003

Lohn der Arbeit: „Alles super“

800 Jugendfeuerwehrleute feierten drei Tage ein friedliches Fest in Ellenberg

ELLENBERG. Laura Kestner von der Jugendfeuerwehr Grebenau, elf Jahre alt und zum ersten Mal beim Kreisjugendfeuerwehr-Zeltlager dabei, war von den drei Tagen vollends begeistert: „Alles war Klasse, die Wettkämpfe, das Programm, das Übernachten“, sagte sie beim Frühstück vorm Zelt am Sonntag in der Frühe, auch wenn gegen Morgen etwas Kälte in die Schlafsäcke gekrochen sei. Ihre Kameradinnen und Kameraden nickten zustimmend. Besonders toll finden sie am Groß-Zeltlager, „dass man so viele Freunde auch aus den anderen Orten trifft.“

Für den Kreisjugendfeuerwehrwart Sascha Balschalsarski war es erfreulich, dass es keine negativen Zwischenfälle unter den Jugendlichen gab.

Trotz ausgelassener Partystimmung am Samstagabend in den Zelten keine Exzesse mit Zigaretten und Alkohol unter den 810 Teilnehmern zwischen zehn und 18 Jahren. Die Organisation habe reibungslos geklappt, stellte er der Ellenberger Feuerwehr und Jugendfeuerwehr als Ausrichter der Großveranstaltung ein positives Zeugnis aus. „Die Platzverhältnisse waren für solch ein großes Lager hier richtig gut, die Räumlichkeit sehr passend“, äußerte er sich lobend.

Solches Lob war Balsam für die Organisatoren vor Ort, waren die Ellenberger Feuerwehrleute doch die ganze vorangehende Woche lang mit den Vorbereitungen für das Kreisjugendzeltlager vollauf beschäftigt gewesen. Über 50 Zelte mussten besorgt und aufgebaut werden, die Logistik vor Ort musste stimmen, angefangen vom Besorgen unzähliger Rollen Toilettenpapier bis zum Verkauf an den Imbissbuden, dem Getränkeausschank und dem Backen frischer Waffeln durch die Feuerwehrfrauen und Jugendfeuerwehr-Mütter.

Ein Spielpark mit Bungee-Running und Kletterwand, gestiftet von der Unfallkasse Hessen, unterhielt am Samstag nicht nur die Nachwuchs-Brandschützern, sondern auch die Besucher. Viele Kinder aus Ellenberg und

Umgebung und jüngere Geschwisterkinder kamen auf ihre Kosten. Der Lagerzirkus am Samstagabend war der Höhepunkt des Programms: Mehrere Jugendfeuerwehren boten Sketsche, Tänze und Blödeleien auf der Bühne dar, begeistert bejohlt und beklatscht von ihren 800 Kameraden, ihren Jugendfeuerwehrwarten und Gästen. (PTR)



Nach dem Essen: Julia Paulus (12), Melanie Keim (13) und Lisa Berndt (11) von der Jugendfeuerwehr Ostheim hatten sogar Spaß beim Abwasch.



Beim Bundeswettkampf: Mirco Spitze (14) von der JFW Landefeld verlegt eine Schlauchleitung durch den Kriechtunnel.



Beim Lagerzirkus: Die Jugendfeuerwehr Ostheim mit ihrem Tanzbeitrag „Bert das Brot“
FOTOS: SCHAUMBURG REIS

Einer von zahlreichen Zeitungsberichten zum Kreiszeltlager 2003

Dieses Zeltlager war übrigens das bisher größte in der Geschichte der Kreisjugendfeuerwehr und die insgesamt dritte Veranstaltung dieser Art in Ellenberg. Auch wenn die Situation des Jahres 2003 nicht einfach war, so rückte die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg enger zusammen und stellte abermals unter Beweis, welche Leistungen auch von kleinen Ortschaften erbracht werden können. Trotzdem sollte das Thema „Ausrichtung Kreiszeltlager“ wohl so schnell keine Rolle in den Planungen der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg mehr spielen.



Im Jahr 2004 standen gleich im Januar die Neuwahlen des Vorstandes an. Erstmals wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Ämter des Wehrführers und des Vereinsvorsitzenden voneinander zu trennen. Die Wahlen erbrachten das folgende Ergebnis:

Wehrführer	Frank Schmidt
Stellvertreter	Frank Schäfer
Vorsitzender	Heiko Hofmeister
Stellvertreter	Jochen Cassel
Jugendfeuerwehrwart	Axel Kroll
Gerätewart	Markus Günther
Kassierer	Edgar Reis
Schriftführer	Karl-Werner Kunz
Pressewart	Volker Bernhardt
Alters-/Ehrenabteilung	Dieter Wolfskeil



Bürgermeister Edgar Slawik bei der Vereidigung von Frank Schmidt und Frank Guido Schäfer

Im März 2004 wurde Heiko Hofmeister bei der Verbandsversammlung in Wolfershausen zum stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen gewählt. Im April verstarb das Ehrenmitglied Heinrich Dunzweiler, der über 30 Jahre in der vorderen Reihe unserer Feuerwehr mitgearbeitet hatte und Mitbegründer der Jugendfeuerwehr war.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war das Bürgerradfahren. Mit 92 Radlerinnen und Radlern wurde noch einmal ein Rekordergebnis verbucht. Bei wunderschönem Wetter fuhr die Gruppe durch das Edertal bis nach Lohre. Unterwegs wurden einige lustige Spiele angeboten und auch die Abschlussveranstaltung fand regen Zuspruch aus der Bevölkerung.



Foto linke Seite:

Eine Hüpfburg sorgte bei wunderschönem Wetter dafür, dass auch die Kinder beim gemütlichen Teil auf ihre Kosten kamen.

Foto rechte Seite:

In der Fahrzeughalle fanden die Radlerinnen und Radler nach der Tour einen Platz in geselliger Runde.



Im Januar 2005 machte die Feuerwehr Ellenberg den Mitbürgerinnen und Mitbürgern das Angebot, an einem Erste-Hilfe-Kurs teilzunehmen, der von Horst Knötig im Feuerwehrhaus durchgeführt wurde. Leider musste wiederholt festgestellt werden, dass diese Angebote nur sehr zögerlich von Personen außerhalb der Feuerwehr angenommen werden.

Helfen will gelernt sein

Brandschützer boten Lehrgang in Erster Hilfe an

ELLENBERG. Für den Feuerwehrdienst notwendig und für den privaten Hausgebrauch mehr als hilfreich seien Kenntnisse in der Ersten Hilfe, findet die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg. Da aber einmal gelernte Fertigkeiten im

gehörige der Einsatzabteilung und der Jugendgruppe der Ellenger Feuerwehr, aber auch andere Ellenger, nutzten die Gelegenheit, ihre Kenntnisse in den Bereichen Herz-Lungen-Wiederbelebung, Lagerung von Verletzten oder Stillung von Blutungen aufzufrischen oder sie sich vielleicht für den bevorstehende Führerscheinanbildung anzueignen, berichtet Frank Schmidt von der Feuerwehr.

Gerade vor dem Hintergrund, dass die meisten Unfälle im häuslichen Bereich vorkommen, werde die Ellenger Feuerwehr auch in der Zukunft bemüht sein, solche Lehrgänge anzubieten. (RED)

DLRG-Mann bildete aus

Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten, habe man sich bei der Ellenger Feuerwehr entschlossen, in Zusammenarbeit mit dem Erste-Hilfe Ausbilder der DLRG, Horst Knötig, im Ellenger Feuerwehrhaus einen 16-stündigen Lehrgang anzubieten.

15 Teilnehmer, zum Teil An-



Rettungsriff: Julia und Christian Maul bei der Vorbereitung auf den Rautek, Markus und Andrea Wagner sehen genau zu.

FOTO NH

Zeitungsbericht über den Erste-Hilfe-Lehrgang im Januar 2005

Außerdem richtete man in Eigenleistung einen von der Bundespolizei erworbenen VW-Bus für die Zwecke der Feuerwehr her. Nachdem man erfolglos versucht hatte, einen Ersatz für das alte Katastrophenschutzfahrzeug zu erhalten und sich keine zufriedenstellende Lösung für das Problem abzeichnete, wurde der Feuerwehrverein tätig und bezahlte das Fahrzeug selbst.



VW-Bus vor dem Umbau



VW-Bus nach dem Umbau

Die handwerklich begabten Kameraden brachten ihre vorhandenen Fähigkeiten ein, um das Fahrzeug in den gewünschten Zustand zu versetzen. Der Bus hatte auch gleich seinen ersten Großeinsatz, als sich die Jugendfeuerwehr in den Sommerferien 2005 zu einem Segeltörn nach Holland auf den Weg machte.



Segeltörn auf dem Ijsselmeer in Holland (Sommer 2005). Diese Tour kann sicher als einer der bisherigen Höhepunkte unserer Jugendfeuerwehrgeschichte gelten. Auf jeden Fall werden sich aber die Segler an diesen Urlaub gerne zurück erinnern.

Auch das folgende Jahr 2006 war wieder reich an berichtenswerten Aktivitäten. Im Februar führte die Jugendfeuerwehr ein Rodelwochenende auf dem Hohen Meißner durch. Dieser Ausflug war eine Art Abschiedsgeschenk von Axel Kroll an die Jugendlichen. Nachdem er annähernd zwei Jahrzehnte lang als Betreuer und als verantwortlicher Jugendfeuerwehrwart für die Jugendlichen des Ortes gewirkt hatte, zog er sich bei einer Nachwahl im Jahr 2006 aus dem Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg zurück.



Jugendfeuerwehr vergnügte sich im Schnee

Erst das Vergnügen, dann die Arbeit - so hielten es die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Ellenberg. Sie verbrachten ein Rodelwochen-

ende auf dem Hohen Meißner, wo sie sich im Feuerwehrheim häuslich einrichteten. Mehrere rasante Rodeltouren - auch bei Mondlicht -

trugen zur guten Laune bei. Die Pflicht hieß: Jahreshauptversammlung. FOTO: NH

► 4. LOKALSEITE

HNA-Bericht über das Rodelwochenende 2006



Da der Vorsitzende Heiko Hofmeister im Frühjahr 2006 zum Geschäftsführer des Kurhessisch-Waldeckischen Feuerwehrverbandes gewählt worden war, übernahm Jochen Cassel den Vorsitz der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg.

Auch im Einsatz waren die Kameraden gefordert. Ein Wohnhaus in der Straße „Am Rohleiber“ brannte so stark aus, dass es später abgerissen und durch ein neues Haus ersetzt werden musste. Die Misere der relativ niedrigen Zahl von Aktiven und die Tatsache, dass diese ihren Lebensunterhalt außerhalb der Gemeindegrenzen verdienen müssen, wurde bei dem Einsatz sehr deutlich. Nach der ersten Alarmierung standen nur zwei Kräfte der eigenen Feuerwehr zur Verfügung. Nur durch die Unterstützung benachbarter Wehren konnte der Auftrag schließlich erfüllt werden. Es wäre für die Zukunft wünschenswert, wenn sich bei mehr Bürgerinnen und Bürgern die Erkenntnis durchsetzen würde, dass man auch selbst einen Beitrag für die Gesellschaft leisten kann, indem man in der Feuerwehr mitmacht.



*Vorstand des Bezirksfeuerwehrverbandes Kassel (2006)
zweiter von links: Geschäftsführer Heiko Hofmeister*



Großeinsatz: Mehr als 50 Feuerwehrleute waren gestern im Einsatz, um ein brennendes Einfamilienhaus in Ellenberg zu löschen. Das Feuer brach vermutlich im Hauswirtschaftsraum aus und breitete sich von dort aus. FOTO: SCHULZ

Feuer zerstörte Wohnhaus

Keine Verletzten bei Brand in Ellenberg - Ursache bislang nicht geklärt

ELLENBERG. Für viele Schaulustige war es ein spannendes Erlebnis, auf das die Bewohner eines Einfamilienhauses in der Straße Am Rohleiber 2 in Ellenberg nicht gern verzichtet hätten. Aus bislang ungeklärter Ursache fing ihr Haus gestern Feuer und wurde durch den Brand völlig zerstört. Verletzt wurde niemand.

Anwohner hatten am Morgen Rauch aus dem Haus im Guxhagener Ortsteil steigen sehen und um kurz nach zehn die Leitstelle der Feuerwehr alarmiert. Wenig später waren Einsatzkräfte der Wehren aus Guxhagen, Ellenberg, Wollrode, Althausen, Grebenau, Wagenfurth, Körde und Fels-

berg unterwegs, um das Feuer zu löschen. Als die Feuerwehrleute am Brandort eintrafen, stand das Dach des Einfamilienhauses bereits lichterloh in Flammen. „Vermutlich ist das Feuer im Hauswirtschaftsraum im Erdgeschoss ausgebrochen“, sagte Michael Bätzing, Pressesprecher der Guxhagener Feuerwehren. „Vordort hat es sich dann schnell bis zum Dach ausgebreitet - es hat

Feuer breitet sich schnell aus

gleich an mehreren Stellen gebrannt.“

Die Hausbewohner, ein Ehepaar und sein Kind, befan-

den sich zurzeit des Unglücks glücklicherweise nicht in dem Gebäude. Die Eltern waren

Hund, Katze und Hamster gerettet

zur Arbeit gefahren, das Kind in der Schule.

Allerdings befanden sich in dem brennenden Haus ein Hund, eine Katze und ein Hamster. „Um die Tiere zu retten, habe ich mit einem Nachbarn zusammen eine Scheibe eingeschlagen“, erklärte Bätzing. „Der Hund und die Katze liefen ins Freie, den Hamster haben wir im Koffer nach draußen getragen.“

Bis etwa 15 Uhr dauerten die Löscharbeiten, an denen

sich über 50 Feuerwehrleute beteiligten. Immer wieder mussten einige von ihnen mit Atemschutzgeräten Teile der Verkleidung abreißen, um an zahlreiche dahinter liegende Brandherde zu gelangen. Auch einige Polizisten aus Melsungen waren vor Ort.

Das Haus wurde durch das Feuer komplett zerstört, teilte die Polizei in Homberg gestern mit. Eine genaue Schadenshöhe konnte sie aber bis Redaktionsschluss noch nicht nennen. Auch zur Brandursache machte sie gestern keine Angaben. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei dauern noch an, erklärte ihr Sprecher Reinhard Gies auf Anfrage unserer Zeitung. (HJ)

Zeitungsbericht in der HNA über den Brand im Frühjahr 2006. Das Gebäude musste später abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden.

Im Mai 2006 nahm noch einmal eine Gruppe der Feuerwehr Ellenberg an den Leistungsübungen in Ziegenhain teil. Es war der Mannschaft leider nicht vergönnt, ein gutes Endergebnis zu erzielen. Trotzdem erfüllten einige Kameraden die Kriterien für die Abzeichen in den verschiedenen Stufen. So war die Teilnahme dann doch noch erfolgreich. Ab dem Jahr 2009 soll eine neue Ausschreibung für eine Steigerung der Beteiligung sorgen. Das Interesse der Wehren war landesweit seit etwa zehn Jahren sehr rückläufig.



Vorläufig letzte Gruppe unserer Wehr, die an den Feuerwehrleistungsübungen auf Kreisebene teilnahm (Mai 2006).

v. l. n. r.:

Frank Guido Schäfer, Jörg Steinbach, Oliver Röhrig, Christian Maul, Markus Günther, Julia Maul, Volker Bernhardt sowie Marco Wagner und Stefan Maul.

Vielleicht nimmt ja zukünftig wieder eine junge Gruppe aus Ellenberg an der neuen Übung teil.

An der Jahresabschlusswanderung des Jahres 2006, beteiligten sich etwa 40 Mitbürgerinnen und Mitbürger. Neben der eigentlichen Wanderung mit einigen Raststationen, gab es natürlich auch einen zünftigen Abschluss im Feuerwehrhaus.



Die Wanderung zum Ende des Jahres wird seit nun 30 Jahren immer noch mit guter Resonanz angeboten.

Hier ist die Wandergruppe des Jahres 2006 zu sehen.

Die unteren beiden Bilder zeigen die Wanderer bei einer Pause und beim gemütlichen Teil in den Räumen der Feuerwehr.



Im Jahr 2007 stand die 650-Jahrfeier unseres Heimatortes im Mittelpunkt der Aktivitäten. An vielen „Baustellen“ wurden die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr als zuverlässige Helfer eingesetzt. Das Fest dauerte insgesamt vier Tage vom 07. bis 10.06.2007, wobei der TSV sich mit seiner 100-Jahrfeier in das Gesamtkonzept eingebracht hatte. Der erste Festtag stand dann auch im Zeichen des Sportvereins und das abendliche Feuerwerk kann als einer der Höhepunkte des gesamten Festes gelten. Am Freitag folgte ein Kommers und am Samstag ein Fußballturnier für Hobbymannschaften auf dem Sportplatz. Der abschließende Sonntag bot den Gästen einen stehenden Festzug im Ortskern. Leider wurde diese Veranstaltung ein Opfer des Wetters, denn starke Regenschauer und Gewitter beeinträchtigten das Angebot doch sehr.



Fußballmannschaft beim Hobbyturnier am 09.06.2007

h. v. l. n. r.:

*Jörg Steinbach, Christian Spring,
Marco Wagner, Markus Münner*

v. v. l. n. r.:

*Heiko Hofmeister und Stephan
Friedrich, Kevin Münner, Axel
Kroll, Alexander Thedering und
Christian Maul, Stefan Maul,
Frank Redelberger und davor
Mathieu Geipel*

*Obwohl die Mannschaft ohne
eine echte Chance an den Start
gegangen war und folgerichtig
auch Letzter wurde, hatte man
doch jede Menge Spaß!*

Am 04.12.2007 wurde die Ellengerger Vereinsgemeinschaft (EVG) gegründet, in der neben der Feuerwehr, auch der TSV, der Heimat- und Verkehrsverein, die Schützengilde, der Männergesangsverein und der Angelverein organisiert sind.

Seit den 1950er-Jahren ging es auch im Vereinsleben unseres Ortes stetig aufwärts. Diese Zeiten sind jedoch vorbei und so schauen alle mit mehr oder weniger großer Sorge auf die Zukunft. War bis vor wenigen Jahren die Mitarbeit in einem der Vereine für die Mehrzahl der Bürger noch selbstverständlich, so muss heute um jedes einzelne Mitglied gekämpft werden. Mit dem Zusammenschluss besteht die Hoffnung, dass man mittelfristig, vielleicht sogar langfristig, das noch vorhandene gesellschaftliche Leben attraktiv gestalten und für die Zukunft fit machen kann.



*Vorstand der Vereinsgemeinschaft am 04.12.2007 (v. l. n. r.)
Vorsitzender Konrad Kraß, Stellvertreter Rüdiger Kell,
Schriftführer Bernd Schlietadt, Kassierer Karl-Werner Kunz*

Zu Beginn des Jahres 2008 startete die Feuerwehr Ellenberg eine Aktion, um neue Mitglieder zu werben. Insgesamt 14 Interessenten konnten tatsächlich geworben werden, darunter aber leider nur je ein aktives Mitglied für die Einsatzabteilung und für die Jugendfeuerwehr.



Um die ganze Sache etwas attraktiver zu gestalten, waren einige wertvolle Gewinne ausgelobt worden, die dann im Rahmen der Jahreshauptversammlung verlost wurden. Den ersten Preis gewann Werner Schmidt in der Erwachsenenwertung und Janosch Hahn bei den Jugendlichen.

Das Foto zeigt Werner Schmidt (links) und den Vorsitzenden Jochen Cassel bei der Übergabe des Hauptpreises. Dies war ein Tandemflug mit einem Gleitschirm. Leider konnte der erhoffte Zuwachs an aktiven Einsatzkräften mit dieser Aktion nicht erreicht werden. Aber einen Versuch war es wert!

Zur Sicherung der Jugendarbeit entwickelte man weitere Initiativen. Alle Mädchen und Jungen im entsprechenden Alter, erhielten noch einen persönlichen Brief und auch beim alljährlichen Brunnenfest der EVG präsentierte sich die Jugendfeuerwehr mit einem eigenen Informationsstand. Gemeinsam mit den Aktiven der Einsatzabteilung wurde eine Löschübung in der Ortsmitte veranstaltet. Als Ergebnis der Anstrengungen, konnten schließlich vier weitere neue Mitglieder aufgenommen werden.

Bei der Kirmes in Guxhagen, die von den dortigen Kameraden ausgerichtet wurde, konnte unsere Feuerwehr mit drei Motivwagen glänzen. Hierbei wurde humorvoll auf die drohende Überalterung der Feuerwehr hingewiesen.



Motivwagen Kirmesumzug Guxhagen

Löschtest an der Schnetzenhalle

Jugendwehr zeigte ihr Können

ELLENBERG. Die Ellenerger Jugendfeuerwehr probte jüngst den Ernstfall. Das angenommene Szenario: Angeblich brannte es in der Ellenerger Schnetzenhalle im Küchenbereich. Das teilte die Ellenerger Wehr mit.

Die Übung ging laut Mitteilung der Ortsfeuerwehr gemeinsam mit der Ellenerger Einsatzabteilung über die Bühne. Elf Jugendliche und noch einmal so viele Erwachsene nahmen teil.

Dabei waren alle Posten doppelt besetzt: Jedem ju-

gendlichen stand ein erfahrener Brandschützer der Einsatzabteilung zur Seite.

Löschprobe mit C-Rohr

Der Nachwuchs zog während der Übung alle Register seines Könnens. So sicherten die Jugendlichen unter anderem das Areal rund um das Dorfgemeinschaftshaus ab, bauten eine funktionierende Wasserversorgung aus einem Unterflurhydranten in Richtung Schnetzenhalle auf und setzten drei C-Strahlrohre bei der Löschprobe ein. (red)



Am C-Rohr: von links Tim Schlietadt, Ariane Cassel, Alexander Thedering und Bernd Schlietadt.

HNA-Bericht über die Übung im Ortskern

Wir schreiben das Jahr 2009 – Die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg feiert Geburtstag

Nun ist es also geschafft! Die Freiwillige Feuerwehr unseres schönen Heimatortes, kann auf eine 75jährige bewegte Geschichte zurückblicken. Die bisherigen Kapitel der Chronik dienten der Rückschau auf die schönen Ereignisse und die traurigen Momente in diesen Jahren. Doch nun wollen wir uns mit der Gegenwart beschäftigen. Die ehrenamtlichen Brandschützer betrachten die geplanten Feierlichkeiten keinesfalls als Endpunkt der Aktivitäten, sondern als weiteren bedeutenden Meilenstein, auf einem hoffentlich noch langen und erfolgreichen Weg.

Die aktiven Kameradinnen und Kameraden übernehmen stellvertretend für alle Bürger unseres Ortes eine kommunale Pflichtaufgabe. Sollten sich nicht mehr genügend Einwohner freiwillig zur Verfügung stellen, droht nach wie vor die Einrichtung einer Pflichtfeuerwehr.

Eine wichtige Funktion als Interessenvertretung übt der Feuerwehrverein aus. Hier können sich auch Mitbürgerinnen und Mitbürger als fördernde Mitglieder engagieren. Der Verein ist selbst Mitglied im Kreisfeuerwehrverband, in der Ellenger Vereinsgemeinschaft und im Förderverein für den Rettungshubschrauber „Christoph 7“.

Nur wer aktiv ist und sich einbringt, hat eine Chance die Zukunft zu gestalten. Nach diesem Grundsatz handeln seit nunmehr 75 Jahren tatkräftige Frauen und Männer in der Freiwilligen Feuerwehr, für ein sicheres und lebenswertes Ellenberg. Einer für Alle, Alle für Einen!

Neues Team für die Jugend

Führungswechsel in der Nachwuchsabteilung der Feuerwehr war gut vorbereitet

ELLENBERG. Markus Münner ist ab sofort für die Jugendarbeit bei der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg verantwortlich. In der Mitgliederversammlung der Jugendabteilung wurde er von Wehrführer Frank Schmidt in sein neues Amt eingeführt. Unterstützt wird Münner von Alexander Thederling und Christian Spring.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren wurde die neue Führungsriege vom bisherigen Jugendfeuerwehrwart Heiko Hofmeister und seinen Helfern Markus Günther und Stephan Friedrich auf ihre Aufgaben vorbereitet. Nachdem die Nachwuchsleiter das Signal gegeben hatten, dass sie sich die eigenständige Jugendarbeit zutrauen, wurde die vereinbarte Amtsübergabe in die Tat umgesetzt.

Die Jugendfeuerwehr Ellenberg hat in den vergangenen drei Jahren aus Altersgründen zehn Mitglieder verloren. Davon rückten immerhin eine junge Frau und fünf junge Männer in die Einsatzabteilung auf. Da auch noch einige andere Jugendliche die Gruppe aus unterschiedlichen Gründen verlassen hatten, machte sich der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr für die Jugendabteilung stark.

Persönliche Ansprache

So wurden alle altersmäßig in Frage kommenden Jugendlichen des Ortes persönlich angeschrieben, und zum Brunnenfest der Ellenger Vereinsgemeinschaft präsentierte sich die Jugendfeuerwehr mit einem Informationsstand. Gemeinsam mit dem



Die bisherigen und die neuen Betreuer: stehend von links: Markus Günther, Markus Münner, Heiko Hofmeister, Stephan Friedrich; davor von links: Christian Spring, Alexander Thederling. Foto: rh

Sportverein wurde außerdem ein Tagesausflug in den Center Park in Medebach für alle Kinder und Jugendlichen des Ortes im Alter von 7 bis 14 Jahren organisiert.

Als Lohn der Bemühungen konnte die Jugendwehr im vergangenen Jahr fünf Neuzugänge verzeichnen. Die Gruppe besteht derzeit aus 14 Jugendlichen. Dies gilt jedoch noch als kritische Größe, denn

insbesondere für die Vorbereitung auf die Wettbewerbe im Sommer ist die regelmäßige Teilnahme an den Übungsdiensten Grundvoraussetzung.

Der scheidende Jugendfeuerwehrwart Heiko Hofmeister appellierte daher eindringlich an die Jugendlichen, die Aktivitäten der Gruppe mitzugestalten und nicht nur als Konsumenten wahrzunehmen. „Die größte Motivation des neuen Betreuerteams wird

letztlich die Begeisterungsfähigkeit der Jugendlichen selbst sein. Diese bewirkt mit Sicherheit mehr als jedes Schulterklopfen von Erwachsenen“, sagte Hofmeister.

Die Jugendfeuerwehr Ellenberg trifft sich regelmäßig jeden Freitag (außer in den Schulferien) um 17.30 Uhr im Feuerwehrhaus. Interessierte Mädchen und Jungen ab 10 Jahren sind dazu jederzeit willkommen. (red)

Pressebericht über die Jugendfeuerwehr - Januar 2009



Vereinsvorstand und Feuerwehrausschuss im Jubiläumsjahr 2009



(h. v. l. n. r.)

*stv. Gerätewart Markus Günther, Gerätewart Oliver Röhrig, Kassierer Hartmut Feldbusch,
Jugendfeuerwehrwart Markus Münner*

(v. v. l. n. r.)

*stv. Schriftführer Heiko Hofmeister, Vorsitzender Jochen Cassel, Wehrführer Frank Schmidt,
stv. Vorsitzender Bernd Schliestedt, Schriftführer Karl-Werner Kunz, stv. Kassierer Marco Wagner,
stv. Wehrführer Frank Guido Schüfer, Beisitzer Axel Kroll,
Pressewart Volker Bernhardt, Jugendgruppenleiter Alexander Thedering
Es fehlen: Jugendgruppenleiter Christian Spring und Beisitzer Stephan Friedrich*

Ehrenmitglieder im Jubiläumsjahr 2009



links: Otto Jäger (Jahrgang 1932, 60 Jahre bei der Feuerwehr)

Mitte: Heinz Gerlach (Jahrgang 1929, 65 Jahre bei der Feuerwehr, ehemaliger stv. Ortsbrandmeister)

rechts: Foto aus 2004: Herbert Mohr (Jahrgang 1929, 65 Jahre bei der Feuerwehr)



Die Einsatzabteilung im Jubiläumsjahr 2009



hintere Reihe (v. l. n. r.)

*Jörg Steinbach, Heiko Hofmeister, Markus Münner, Oliver Röhrig, Bernd Schliestädt,
Hartmut Feldbusch, Christian Spring, Markus Günther*

vordere Reihe (v. l. n. r.)

*Frank Guido Schäfer, Jochen Cassel, Alexandra Cassel, Axel Kroll, Julia Maul, Stefan Maul, Alexander
Thedering, Rüdiger Kell, Marco Wagner, Christian Maul, Kevin Münner, Frank Schmidt, Volker Bernhardt*

Die Jugendfeuerwehr im Jubiläumsjahr 2009



hintere Reihe (v. l. n. r.)

*Leonie Prella, Jakob Döring,
Lukas Prella, Ariane Cassel,
Janosch Hahn,*

vordere Reihe (v. l. n. r.)

*Niklas Wode, Patrick Schmidt,
Vincent Opfer, Tim Schliestädt,
Dominik Müller, Dennis Schmidt*



Die Mitglieder des Feuerwehrvereins im Jubiläumsjahr 2009

1. Alt, Thomas	58. Junge, Dieter	115. Reichhold, Irma
2. Alter, Gerhard	59. Junge, Heinz	116. Reis, Edgar
3. Anacker, Kai	60. Kaiser, Adam	117. Reis, Heinz
4. Anacker, Michael	61. Kaiser, Heinrich	118. Reis, Ottmar
5. Bachrodt, Iris	62. Kaiser, Thomas	119. Riese, Manfred
6. Bartholmai, Volker	63. Kell, Rüdiger	120. Röhm, Georg
7. Bayer, Horst	64. Knötig, Horst	121. Röhrig, Joachim
8. Bernhardt, Julia	65. Kördel, Frieda	122. Röhrig, Norbert
9. Bernhardt, Thomas	66. Kraß, Konrad	123. Röhrig, Oliver
10. Bernhardt, Volker	67. Kraß, Lothar	124. Rohde, Horst
11. Bitter-Redelberger, Ulrike	68. Kraß, Matthias	125. Rohde, Michael
12. Boedicker, Hans	69. Krawinkel, Daniel	126. Rohleder, Fritz
13. Bohn, Friedrich	70. Krawinkel, Martin	127. Rohleder, Norbert
14. Bohn, Otto	71. Kriegelstein, Werner	128. Schäfer, Frank
15. Boll, Matthias	72. Krieger, Willi	129. Schäfer, Frank Guido
16. Braun, Gisela	73. Kroll, Axel	130. Schäfer, Günther
17. Braun, Peter	74. Krüger, Detlev	131. Schäfer, Norbert
18. Cassel, Alexandra	75. Krug, Heinrich	132. Schattner, Dirk
19. Cassel, Ariane	76. Kunz, Karl-Werner	133. Schliestedt, Bernd
20. Cassel, Jochen	77. Leinhos, Ralf	134. Schliestedt, Kurt
21. Cassel, Werner	78. Leinhos, Rolf	135. Schliestedt, Tim
22. Derieth, Wolfgang	79. Limmeroth, Holger	136. Schmidt, Dennis
23. Deussing, Walter	80. Lingemann, Woldemar	137. Schmidt, Frank
24. Dietz, Julius	81. Löwer, Reinhard	138. Schmidt, Hans Werner
25. Dittmar, Gerhard	82. Löwer, Thomas	139. Schmidt, Patrick
26. Döring, Jakob	83. Löwer, Uwe	140. Schmidt, Reiner
27. Döring, Jens	84. Lofi, Berthold	141. Schmidt, Silke
28. Dröse, Karl-Heinz	85. Lohn, Carsten	142. Schmidt, Wolfgang
29. Dunz, Manfred	86. Lukas, Markus	143. Schmoll, Peter
30. Ebert, Günter	87. Maul, Christian	144. Schneider, Bernd
31. Erhardt, Adam	88. Maul, Julia	145. Schneider, Günther
32. Feldbusch, Birgit	89. Maul, Stefan	146. Sieche, Jörg
33. Feldbusch, Hartmut	90. Möller, Karl-Heinz	147. Siemon, Ernst
34. Feldbusch, Nina	91. Mohr, Herbert (EM)	148. Siemon, Friedrich
35. Freudenstein, Dirk	92. Muck, Georg	149. Sommerlade, Alfred
36. Freudenstein, Peter	93. Müller, Christian	150. Spring, Christian
37. Friedrich, Gustav	94. Müller, Dominik	151. Steinbach, Jörg
38. Friedrich, Stephan	95. Müller, Erich	152. Ströher, Detlef
39. Frommann, Timo	96. Müller, Klaus	153. Thedering, Alexander
40. Geipel, Mathieu	97. Münner, Claudia	154. Thedering, Rainer
41. Gerlach, Bernd	98. Münner, Kevin	155. Thomas, Martin
42. Gerlach, Heinz (EM)	99. Münner, Kurt	156. Tucholke, Willi
43. Getzke, Hans Dieter	100. Münner, Markus	157. Vogel, Hannelore
44. Gilbert, Holger	101. Muster, Horst	158. Wagner, Gerhard
45. Göbel, Heinz	102. Nägel, Ingo	159. Wagenr, Marco
46. Griesel, Dieter	103. Opfer, Frank	160. Wagner, Sven
47. Günther, Markus	104. Opfer, Vincent	161. Walter, Gerhard
48. Günther, Walter	105. Opfer, Walter	162. Weigel, Diethard
49. Hahn, Janosch	106. Oschmann, Dieter	163. Welch, Manfred
50. Harbusch Horst	107. Otto, Helmut	164. Westerhoff, Robert
51. Heinze, Gerhard	108. Prella, Frank	165. Wode, Niklas
52. Hesse, Andreas	109. Prella, Leonie	166. Wöhr, Friedel
53. Höch, Manfred	110. Prella, Lukas	167. Wolfram, Thomas
54. Hofmeister, Heiko	111. Rauch, Karl	168. Wolfram, Willi
55. Hofmeister, Horst	112. Redelberger, David	169. Wunsch, Bernhard
56. Hübscher, Rolf	113. Redelberger, Frank	170. Wunsch, Irene
57. Jäger, Otto (EM)	114. Reich, Harry	171. Wunsch, Roland

**Diese Mitbürgerinnen und Mitbürger bekennen sich zur Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg.
Ein herzlicher Dank an alle Mitglieder und deren Familienangehörigen für die gute Unterstützung!**